

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Rechtszeitung  
Tageblatt Riesa.  
General Nr. 20.  
Schrift Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmtes Blatt.

Rechtszeitung  
Dresden 1550.  
Schrift Nr. 22.

Nr. 71.

Freitag, 23. März 1928, abends.

81. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorzahlgeldung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder nach Raten. Für den Fall des Ausgangs von Grabungsuntersuchungen, Schätzungen der Höhe und Materialkosten behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben bis 20 mm breite, 2 mm hohe Wandschilder-Schrift (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Wandschilder-Schrift (6 Silben) 100 Gold-Pfennige; zweiseitiger und tabellarischer Satz 50%, Aufdruck, Reise-Zettel. Besitziger Rabatt erhält, wenn der Beitrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auszugsgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Achtzigstel Unterabteilung - Sachen - Rechtsprechung - Rechtsanwaltskanzleien - bei der Bezirksschule Riesa. Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Abonnement und Verlag: Riesa & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gustav Krebs.

## Was bedeutet uns Rußland?

Die unsichtbare Donez-Affäre und insbesondere das rechtswidrige Verhalten der maßgebenden Instanzen der Sowjetunion in dieser Angelegenheit haben die deutsch-russischen Beziehungen unbedingt einer schweren Belastung ausgesetzt. Aber immerhin, so brüderlich auch die Verhaftungen der deutschen Ingenieure in Russland für Deutschland sind, es wäre wirtschaftlich ungünstig, diesen Sonderfall allein zum Ausgangspunkt der Prüfung über die Zweckmäßigkeit der deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu machen. Die deutsche Politik erwartet auch das deutsche Volk, realpolitisch zu denken, d. h. seine Entscheidung nur den sachlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten anzupassen, jede Prestigefrage möglichst bei der Fassung solcher Entwicklungen auszuschließen. Wenn Deutschland also die Frage stellt, wie und wo die Bedeutung seiner Beziehungen zu Russland nachzuprüfen ist, so kann es sich nur an die festen statistischen Zahlen halten, die seine Gesamtausfuhr nach der Sowjetunion in den letzten Jahren umfassen. Da hat man zunächst festzustellen, daß der Anteil der Sowjetunion, gemeinsam mit dem deutschen Gesamtumfang eines Fertigwarenvorschlags, allerdings, wenigstens in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 1. Oktober 1927, nur 3,1 Prozent beträgt. Deutschland führt in dieser Zeit an Fertigwaren insgesamt nach allen Ländern für 226 Millionen Reichsmark aus, hieron fallen auf die Ausfuhr nach Russland 22,7 Millionen. Diese an und für sich recht mäßige Befürchtung der deutschen Russland-Ausfuhr wird aber etwas zum günstigeren fortgesetzt, wenn man festzustellen hat, daß die Ausfuhr an Spezialmaschinen nach Russland immerhin eine stattlichere Befürchtung annimmt, als man auf Grund des geringen Anteils der Sowjetunion am deutschen Gesamtumsatz annehmen könnte. So besitzt sich hier der russische Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr von Maschinen auf 12,5 Prozent. Hieron fällt auf die Gesamtausfuhr von Spezialmaschinen ein russischer Anteil von 28 Prozent, von elektrischen Maschinen auf 18 Prozent, auf Landmaschinen von 17,6 Prozent, auf Kessel- und Maschinen-teile auf 11 Prozent und von Filmen auf 12,1 Prozent. Das sind immerhin Zahlen, die dem russischen Faktor im deutschen Ausfuhrgeschäft eine nicht zu verachtende Bedeutung geben. Dass bei einer anderen Organisation des ganzen Geschäfts, insbesondere bei einem höheren Entgegenkommen des Russen in allen Fragen der Durchführung dieses Geschäftes, größere Zahlen hätten erreicht werden können, soll allerdings nicht abgestritten werden. Den auf Grund der Donez-Affäre abgebrochenen deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in Berlin war die Ausgabe übertragen, die unabdingt bestehenden Wissensmöglichkeiten zu beseitigen. Nach dem Verlauf, den die Befragungen bis kurz vor ihrem Abbruch nahmen, ist anzunehmen, daß sie auch dann nicht zu einem Ergebnis geführt hätten, wenn die Donez-Affäre ihren demonstrativen Abbruch nicht erzwungen hätte. Um die Lage der bisherigen deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu erkennen, vergegenwärtige man sich zunächst einmal die Zahlen, die von deutschen Firmen mit Recht gegen die Sowjetunion erhoben werden. Auf Schrift und Tritt steht die deutsche Wirtschaft bei ihrem Bestreben, sich den russischen Markt zu erschließen, auf die unfeindlichen Schwierigkeiten. Sie beginnen bei dem Verlust von Musterproben und endigen bei den Bestimmungen über die Kapitalausfuhr. Anstatt aber das Uebel an der Wurzel anzugreifen, luxuriert man an Symptomen herum. Alle Unzufriedenheiten deutscher Firmen beruhen letzten Endes darauf, daß dem russischen Außenhandelsmonopol die deutsche freie Wirtschaft — also dem Riesenstaat der Sowjetunion die deutsche Privatsphäre Müller oder Schulze — gegenübersteht. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder vaucht sich der russische Außenhandel dem freien Außenhandel der europäischen Länder an, oder die europäischen Länder passen sich dem russischen Außenhandelsmonopol an. Dies ist die Alternative.

Da ein Abbau des Außenhandelsmonopols jedoch einen Katastrophal aus dem Gebäude der russischen Planwirtschaft bedeuten würde, ist an eine Belastigung des russischen Außenhandelspolitisches. Solange eine Sowjetregierung existiert, nicht zu denken. Hierüber sind sich die Sowjetrussen klar, und hierüber könne sich auch die europäische Kapitalistische Welt noch über zehnjährigem Bestehen des Sowjetregimes ebenso klar sein. Infolgedessen bleibt nichts anderes übrig, als die freie deutsche Wirtschaft für den Verkehr mit der Sowjetunion so zu organisieren, daß der Macht des russischen Monopols eine entsprechende deutsche Macht entgegengesetzt wird. Das ist ein sehr einfacher und logischer Gedanke. Aber seine Verwirklichung erfordert einen überzeugungsmäßigen Unternehmungsgeist derjenigen, die verantwortlich Ostpolitik machen, und eine Einigkeit der deutschen Industrie, die über das privat-wirtschaftliche Maß hinausgeht. Bei dem Wirkraum, das in Deutschland gegen jede staatliche Organisation der Wirtschaft besteht, ist aber an eine wirkliche Überbrückung der Kluft, die zwischen dem deutschen und russischen Wirtschaftssystem läuft, vorerst anscheinend nicht zu denken.

Die Russen waren nicht als Angeklagte nach Berlin gekommen, sondern als Forderer. Sie gingen sofort zum Angriff über und sprachen Kreditwünsche aus, die deutlicherweise als eine klare Herausforderung betrachtet wurden. Man hätte sich vorstellen können, daß dieses Kreditverlangen der Russen aufgegriffen und zum Anlaß genommen worden wäre, um eine Neukonstruktion des deutsch-russischen Geschäfts zu errichten, die dem deutschen

## Das Saarelend vor dem Reichstag.

Der „abgebogene“ Dolchstoß. — Der Etat des Reichsinnenministers.

vgl. Berlin, Donnerstag, 22. März, 14 Uhr.  
Ohne Aussprache wird in allen drei Sitzungen das Gesetz über den

### Gebietsaustausch

zwischen Sachsen und Thüringen

angenommen, ebenso das deutsch-polnische Zustimmungsgesetz.

Es folgt die zweite Beratung der deutsch-französischen Vereinbarung über den

### Warenaustausch zwischen dem Saarbezirksgebiet und dem deutschen Zollgebiet.

Abg. Dr. Reichert (Dn.) führt aus, diese Vorlage gebe neuen Anlaß zum Protest gegen die ungerechte und widerwillige Abtrennung des deutschen Saargebietes vom deutschen Zollgebiet. Das vorliegende Abkommen bringe der bedrängten Bevölkerung an der Saar noch nicht die ersehnte Erleichterung. Die könne erst durch die völlige Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Stützlande erreicht werden (Beifall).

Abg. Sollmann (Soz.) nennt es einen unerhörten Zustand, daß die fernöstliche Bevölkerung an der Saar ohne ein williges Parlament einer fremden Regierung überantwortet sei. Das Schicksal dieses Landes werde in den großen Minen der Außenpolitik entschieden. Die nächsten Wahlkreise in Deutschland und Frankreich müssten die Wahl frei machen für die deutsch-französische Verständigung.

Abg. Hofmann-Ludwigshausen (Btr.) befiehlt gleichfalls das Schicksal der Saarbevölkerung, die französische Münzwirtschaft ausgelöscht sei. Vom Reichstag aus werde der Gruss dieser Bevölkerung erwidert mit dem Ruf: Deut-

schland auf immer! (Beifall)

Die Vereinbarung wird hierdurch in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es wird dann eine vom Auswärtigen Ausschuß vorgelegte Entschließung angenommen, die von der Regierung Mahnahmen verlangt, um die Rechte der deutschen Gläubiger gegenüber den von der Reichskolonialkasse beschloßenen Abwertungsbereich betr. die alten Silber- und Goldmark-Prioritäten und Sparflasenguthaben zu wahren.

### Der deutsch-polnische Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter

wird in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso das Zusatzabkommen zum deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Es folgt der mündliche Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die

### Ursachen des inneren Zusammenbruchs im Weltkriege

Der vierte Untersuchungsausschuss legt, wie wir bereits gelernt haben, das Ergebnis seiner Verhandlungen in einer Gesamtentschließung dem Reichstage vor. (Den Inhalt der Entschließung haben wir gelernt schon veröffentlicht.)

Ohne weitere Aussprache stimmt das Haus der Abgeordnetenentschließung zu.

Es folgt die zweite Beratung des

### Bauschulds des Reichsministeriums des Innern.

Der Ausschuß legt dazu eine ganze Reihe von Entschließungen vor. Eine Entschließung fordert, daß die Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden an Verhandlungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann in ihrer amtlichen Eigenschaft teilnehmen, wenn die Reichsbehörden an hervorragender Stelle gezeigt werden.

Eine weitere Entschließung verlangt einen Gesetzentwurf, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsangehörigkeit setzt.

Abg. Dr. Schreiber (Btr.) berichtet über die Ausschusshandlungen. Der Ausschuß fordert in einer Entschließung, bei den Regierungen aller deutschen Länder darauf hinzuweisen, daß es den Beamten zur Pflicht gemacht wird, an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, in ihrer amtlichen Eigenschaft nur dann teilzunehmen, wenn die Reichsbehörden an hervorragender Stelle gezeigt werden. Ferner wird ein Gesetzentwurf gefordert, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit eine deutsche Reichsangehörigkeit fest. Weiter werden Maßnahmen gefordert, daß nicht lebensfähige kleine

Länder sich mit benachbarten größeren Ländern vereinigen. Schließlich soll darauf hingewiesen werden, daß die überflüssigen und kostspieligen Gesandtschaften der Länder untereinander aufgehoben werden. Der Religionsunterricht soll in den Schulen nach den Bestimmungen der Reichsverfassung erteilt werden, und im gesamten Unterricht sollen die religiösen Gefühle der Kinder nicht verletzt werden.

Abg. Sollmann (Dn.) erklärt, daß Reichsinnenministerium sei zu einer deutznationalen Parteiaffiliale geworden. Herr v. Knebel sei als Verfassungsminister dadurch charakterisiert, daß er den Tadel der Verfassung abwehrt. Dr. Brecht mahngelte, nur weil Brecht Republikaner ist.

Die von den Deutznationalen und bairischen Parteikräften bekämpfte Weimarer Verfassung habe sich bewährt, als die Bismarcksche Verfassung im Weltkrieg zusammenbrach. Der Böderatvertrag sei am für die Einigung Europas, unbrauchbar aber für Deutschland. Der neuheilige Aufruf des Zentrums für den „echten Böderatstaat“ beweist nur die machende Unsicherheit der Böderatisten. Die Sozialdemokraten seien Unitarier, aber sie wünschen keine schematische Zentralisation.

Abg. Berndt (Dn.) erklärt, schon die Vorlage des Reichsgrundgesetzes allein sei eine Großtat der letzten Regierungskoalition gewesen, für die dem Minister v. Knebel Dank gebührt. Das Schaffen des Schulgesetzes erregte Empörung bei der ganzen örtlichen Elternschaft. Der Kampf um das Schulrecht werde fortgesetzt werden, bis die konfessionelle Volksküche und die Souveränität des Elternrechts gezeigt und gewahrt sei. Das gesunde Gefühl des Volkes schneidet sich auf gegen die vorzeitigen Reichstagsneuwahlen. Die unter dem Schlagwort „Einheitsstaat“ geführte Agitation sei aus parteipolitischen Gründen künstlich entfacht worden. Die Gefühle der Südbünder sollten pfleglicher behandelt werden. Beim Kapp-Putsch habe sich die damals sozialdemokratische Reichsregierung nur in Württemberg sicher gefühlt. Der Einheitsstaat sei nur möglich, wenn der einheitliche Volkswillen ihn verlangt. — Die Deutznationalen würden alle Anträge ablehnen, die unitarischen Charakter haben. Der unitarische Dualismus in der Verwaltung sei nicht durch das Reich, sondern durch Preußen verhübt. Die Urtreue aller Deutznationalen sei die demokratisch-parlamentarische Weimarer Verfassung, die für Deutschland nicht passe. Eine Reform der Verfassung sei notwendig im Sinne der Verschlüsse der Länderkonferenz. Der Redner verlangt die Vereinigung der Amtsräte des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in einer Person. Die Regierung müsse unabhängig vom Vertrauen des Parlaments sein. Der Reichspräsident müsse das Recht haben, die Minister zu ernennen und gegen Parlamentsentschließungen Einspruch zu erheben.

Der Reichspräsident müsse dieselben Rechte haben wie der Präsident der Vereinigten Staaten. Von den Parteien der Süden werde ein würdiger Doktor gegen die alten Traditionen, vor allem gegen die schwarz-weiß-rote Fahne, erufen, während die Deutznationalen ihre volle Loyalität der schwarzen-rot-goldenen Fahne gegenüber beweisen hätten (Unruhe links).

Zu verurteilen sei der Gefangenenterror, der in der Gedenktagrede geübt werde (Art. Unruhe links). Statt eines Föderationsstaates haben wir einen unfreien Partizipat. (Ja erinnere nur an die russischen Sowjet-Methoden, die der preußische Kultusminister Dr. Becker gegen die Studenten anwendete. (Erregte Unruhe links.) Der Partizipatismus wendet sich sogar gegen den Gedanken der Bandesvereidigung. (Abg. Hildenbrand (Soz.): Wer hat das Band verfeindet? Sie doch nicht, sondern die Arbeiterschaft!) Wollen Sie mir das abstreiten? Nur bei uns sind solche Reden möglich, wie sie Professor Quidde hält (Gr. Unruhe b. d. Soz. — Unruhe: „Schämen Sie sich!“ — Abg. Sollmann wird wegen eines Jurukes zur Ordnung gerufen).

Wir wollen die Körperliche und fühlliche Erziehung der Jugend. Einer Presse-Berichterstattung, wie sich sie beim Kapp-Putsch zeigte, muß entgegengestellt werden (Rote links: „Totalanzeiger!“ — Rote rechts: „Aktivistendoktor!“). Wenn unsere Minister deutznationale Beamte in die Verwaltung bringen, dann handelt es sich um fühlliche Freude. (Lachende links.) Der preußische sozialdemokratische Innenminister betrachtet aber den Staat als den ersten Dienst der Sozialdemokratie. (Erregte Unruhe bei den Soz.) Die treue monarchistische Beamte zu ihren alten Idealen sollte auch in der Republik geschahen (Unruhe bei den Soz.). Ihnen ist der Begriff der Treue fremd, Herr Löwenstein! (Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) wehrt sich mit erregten Worten gegen den Redner.) Unter grohem Lärm lädt sich Abg. Berndt seine Rede.

Um 17½ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 14 Uhr, verlängert.

Bedenken nach Exportsteigerung und dem russischen Bedürfnis nach Warenstromen nachgewiesen wären. Aber aus hier nicht näher zu erläuternden Gründen verzichtete man auf die entsprechenden Maßnahmen. Die Russen erkannten die Stimmung und ließen sich nur allzu mild auf die Rietarbeit ein. Aus dieser Kleinarbeit ist nun

in den wochenlangen Beisprechungen nicht herangeflossen. Der plötzliche Abbruch auf Grund der Donez-Affäre hat immerhin ein Guile. Es gestaltet es, nach Bezeichnung dieses Falles die Verhandlungen wieder da aufzunehmen, wo sie abgebrochen wurden. Sollten die deutschen Delegierten bei den neuen Verhandlungen die Maßnahmen von anderen Geistespunkten aus behandeln, so könnte man ihnen mit Bedenken entgegenstehen.

## Certliches und Sächsisches.

Miesa, den 23. März 1928.

\* Wettervorbericht für den 24. März 1928. Entgegelt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Moltia. Nur geringfügige oder keine Störungslage. TagessTemperaturen wie heute. Seitwärts leichte Winde aus südlichen Richtungen.

\* Daten für den 24. März 1928. Sonnenaufgang 5.55 Uhr. Sonnenuntergang 18.19 Uhr. Mondaufgang 7.21 Uhr. Monduntergang 22.08 Uhr.

1830: der Dichter Robert Homeyer zu Riechberg am Walb geb. (gest. 1889).

1834: der englische Dichter William Morris in London geb. (gest. 1896).

1864: die Schriftstellerin Agnes Barber in Königsberg v. Pr. geb.

1905: der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest. (geb. 1828).

\* Kirchliches. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß — neben die Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer — nächsten Sonntag in der Kirchengemeinde von Altröder Ergründungswahl zur Kirchgemeindewahl stattfindet. Die Wahl ist nicht Listen- oder Verhältniswahl wie die politischen Wahlen, wie das von manchen Bürgern angenommen wird.

\* Volksschule Miesa. Man berichtet uns: Zu der am 19. d. M. stattgefundenen erweiterten Vorstandssitzung im Hotel Höpflin, Miesa, wurde bei Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung u. a. eine erhebliche Mitgliedszunahme festgestellt. Besonders wurde noch gegen die Kampfleidweise des "Bühnenvolkbundes", sich jetzt nennend: "Verein Deutsche Bühne, christlich nationale Theaterbewegung", Stellung genommen und Beschluß gefasst, wie in Zukunft gegen solche unlautere Propaganda vorgegangen werden soll. — Der Vorsitzende Herr E. Rehberg mußte sein Amt, da er ab 1. April d. J. sich in den Ruhestand begibt und nach Chemnitz übersiedelt, zur Verfügung stellen. Herr E. Kampf als Stellvertreter übernimmt das Amt als Vorsitzender bis zur endgültigen Neuwahl. Herr B. Oppitz wird als Stellvertreter gewählt. — Zum Schlus richtet Herr Kemp an Herrn Rehberg, der nun aus dem Vorstand austritt und sein Amt niedergelassen, Worte herzlichen Dankes des Vorstandes und der Mitglieder und verabschiedet ihn mit den besten Wünschen für die Zukunft. Herr Rehberg seinerseits dankt für das Vertrauen, das er seit der Gründung der Volksschule als 1. Vorsitzender genossen hat und wünscht der Volksschule weiteres Wachsen und Gedeihen. Als Abschiedsrede hat Herr Rehberg den B. B. einen Stand zum Auslösen der Karten bei den Veranstaltungen anstreben lassen. — Alle Antritten sind von jetzt ab zu richten an: Karl Kampf, Miesa, Gutenbergrasse 16, Fernsprecher 401.

\* Protokollversammlung des Verbandes Sächsischer Händler, Schuhmacher und Marktzeilender. Gestern Abend fand im Hotel "Aronius" eine von obigem Verbande einberufene Protokollversammlung statt. — Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte im Namen des Verbandes die erschienenen. Er legte in kurzen Worten der Versammlung dar, warum es sich handele, den Weg des Protests zu begehen. — Dann ergriff Herr Albinus-Chemnitz das Wort zu seinem Vortrag. Er verstand es, den Bürgern in einem ausführlichen Referat die Gründe darzulegen, die den Verband bewegen, gegen die neue Fassung der Reichsgewerbeordnung zu protestieren. Einiges seines Referates bemängelte er, doch nicht so viele dem Rufe des Verbandes gefolgt seien und bedauerte außerordentlich, nicht die Fraktionsführer der einzelnen Parteien anwesend zu finden. Auch war kein Vertreter des fehlenden Handels anwesend. Der Redner ging näher auf die neue Fassung der Reichsgewerbeordnung ein und führte an einer Kaskade von Beispiele der Verlängerung vor Augen, wie nötig es ist, daß auch der ambulante Händler leben muß. Nach einer kurzen Diskussion wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

All ambulanten Händler in Miesa und im ganzen Deutschen Reich fordern Befreiung von den Kosten, die das Wandergetriebe in seiner Gesamtheit den anderen Berufsgruppen gegenüber zu tragen hat. (Aufbarkeitssteuer, eingehende Auslegung der Gewerbefreiheit.) Wir fordern weiter: Steuerentlastung — Steuerfreiheit — Entschädigung bei Naturkatastrophen (Erlös der Standesälter). Freiheit für den Straßenhandel, Beibehaltung der jetzt bestehenden Jahr- und Wochenmärkte, Einbeziehung in die sozialen Aufwendungen des Reiches, Räumtauförde, die nicht örtlich gebunden ist, sondern die für das Hoheitsgebiet des Reiches gilt. Wir rufen alle auf, denen die Wohlhaber des Volkes am Herzen liegt: Lohnt uns nicht sterben! Sticht der Kleinhandel und der Schuhmacher, der Erzeuger der reinen natürlichen Wolfsfelle, dann sterben wir alle!" — ga.

\* Erfindungsstaat zusammengekehrt vom Patentbüro O. Krueger, Dresden-U. Auskünfte an die Leiter, Abkömmlinge, Arthur Rühne, Sirebla: Vertrieb für Krüge, Gläsern u. dgl. (Gm.); Walter Pontotowski, Orlitz: Einzelvorrichtung für Boten (Gm.); William Otto, Leipzig: Krugstand mit Sitzanlage und Deckeldecke aus Rautenkugel (ausgel. Pat.); Rud. Rühne Komma: Warmwassererzeuger, der von der Feuerung eines als lebender Spülkessel ausgebildeten Dampferzeugers für landwirtschaftliche Betriebe befeuert wird (Gm.); Karl Schumann, Komma: Vorrichtung zum Dämpfen und Quellen von Kartoffeln o. dgl. (ausgel. Pat.); Rud. Schumann, Beckwitz bei Großenhain: Drehkugel (Gm.).

\* Die Fahr- und Reitschule Leisnig durchzog heute vormittag unsere Stadt in einer Stärke von ungefähr 80 Mann. Es wurde für kurze Zeit im "Wettiner Hof" Quartier genommen, dann ging es gegen Mittag weiter zum Heimathof.

\* Greifballonfahrt. Ballon "Hindenburg" des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt und Fliegewesen startete am Sonnabend unter Führung von Oberpostinspektor Richter von Mühlitz aus zu einer Vereinfahrt. Nach 7½ stündiger, prachtvoller Sonnenfahrt wurde bei Gardelegen feierlich gelandet.

\* Neue Beitragsklassen in der Angestelltenversicherung. Am 1. April 1928 treten nach einer Mitteilung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu den bisherigen Beitragsklassen A—D die für die freiwillige Höherversicherung bestimmten Beitragssklassen I (Geldbetrag 40 RM.) und II (Geldbetrag 50 RM.) hinzu. Jeder Versicherte ist zur Höherversicherung berechtigt. Die neuen Beitragssklassen geben dem Versicherten die Möglichkeit, sich durch höhere Beiträge entsprechend höhere Leistungen zu sichern. Die neuen Warten werden vom ersten April ab von der Post verlaufen. Sie gleichen in Form und Aussehen des Wertbaldes den Warten der bisherigen Beitragssklassen A—D, unterscheiden sich jedoch von ihnen durch ihre Ausführung im Zweckverband.

\* Grundsteuerhaauptveranlagung 1928. Nach Mitteilung des Finanzministeriums ist eine Verlängerung des am 31. März 1928 ablaufenden Hauptfeststellungszeitraumes für die Einheitsbewertung nicht geplant. Als Grundlage für die Hauptveranlagung für das Rechnungsjahr 1928 werden neue nach dem 31. März vom 1. Januar 1928 festzusetzende Einheitswerte dienen. Da diese Werte aber erst in einigen Monaten feststehen werden, sind für das Rechnungsjahr 1928 zunächst nur Vorauszahlungen nach § 25 Abs. 2 bis 5 des Grundsteuergesetzes zu erheben.

\* Sturm in Miesa. Der Sturm, von dem der Windtritt der Zug- und Radleiste begleitet war, hat allerdienstlich nicht unerheblichen Sturmschaden gebracht. So wird aus Gottliebs gemeldet, daß bei dem orkanartigen Sturm, der am Mittwoch herrschte, das Dach eines, der Firma Steinbrod-Werke gehörigen Holzlagerhauses in einer Länge von 40 Metern losgerissen und auf einen danebenstehenden Schuppen geschludert wurde, dessen Dach dabei durchschlägen wurde. — Auch in Ritterberg hat der Sturm bedeutenden Schaden angerichtet. Alles was nicht niet- und nagelfest ist, reißt der Sturm fort. Er reißt den Zweig von den Bäumen und verursacht Schneeverwehungen auf den Straßen, so daß der Motorradsport nochmals in Betrieb genommen werden mußte. — Von Bad Schandau wird berichtet, daß der Sturm an der dortigen Stadtkirche großen Schaden anrichtete. Er deckte am Dach der Kirche ungefähr acht bis zehn Quadratmeter Siegel ab, die mit grohem Seepolster auf das bewohnte Haus des Möllermeisters Hermann Kürten, dessen Fenster sie an der einen Seite des Hauses durchschlugen. Für die nächste Zeit werden beratige Maßnahmen erwartet, falls die Wünsche nicht erfüllt werden, mit dem Rücktreten aus der Koalition.

\* Gesamttag der Handelskammer. Am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt.

Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen.

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags 14.10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer im Landtagssaal eine Gesamtkonferenz der Handelskammern statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bevölkerungsbildung für die Beamten und Lehrkräfte der Handelskammer, Rechenschaftsbericht und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen."

\* Ein italienischer Opernabend. Der Sächsische Militärverein Friedelburg schreibt: "Wie uns von Freunden, die gekommen waren, berichten, über die Eröffnung der Sächsischen Handelskammer am 27. März vormittags

Stellung  
der  
Städte  
und  
Gemeinden  
der  
Republik  
Sachsen  
noch  
Gesetz  
zur  
Gesetzgebung  
zu  
werben,  
hast du  
durch die  
Bundesregierung  
die  
Bundesregierung  
zu  
unterstützen.  
Hast du  
durch die  
Bundesregierung  
die  
Bundesregierung  
zu  
unterstützen.

\* Größter Schaden morgens erzielte 1928 am Standort eines anderen Unglücksfall, das leibes 8-jährige Menschenleben kostete. Die 11-jährige Tochter und der 9-jährige Sohn des Herrn Schönitz, beschäftigt in der Chemischen Fabrik von Seyden im Riesig und wohnhaft in Größel, hatten sich ihren Vater trotz eindringlicher Verwarnung der dort beschäftigten Arbeiter auf dem zwischen dem Wasserbauhof in Größel und Bürgendorf noch auf dem Kanal befindlichen morischen Wall zu schaffen gemacht. Gestern morgen um 8 Uhr bemerkte der Herr Dammeier Warg von dem Fenster seiner etwa 200 Meter entfernten Wohnung wieder und wachte mit erschrecken, wie die Kinder plötzlich einschwanden. Er eilte sofort an die Unglücksstelle, die Kinder fanden aber nur als Leichen geborgen werden.

\* Pauli. Ein kommenden Sonntag veranstaltet der MWG. "Sängerkranz" Ries im biegsamen Gehölz einen öffentlichen "Heiteren Abend" (Opern- und Männerchor, Operette usw.). Auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegenden Nummer d. AL sei hingewiesen.

Großbäkla. Mit den Worten, jetzt hänge ich mich auf", nahm ein auf dem biegsamen Rittergut angehobelter, in Galiz wohnhafter junger Mann den auf dem Werderkummet hängenden Strick, als er zusammen mit einem im Werke beschäftigten Gesichterhüter arbeitete. Ohne den Worten weiter Beobachtung zu scheuen, fuhr der Gesichterhüter allein mit dem Wagen weg. Als nach einiger Zeit der junge Mann dem Gesichter nicht nachholte, kehrte er zurück und musste die Wahrnehmung machen, daß sich der junge Mann tatsächlich erhängt hatte. Wiederbelebungsversuche bei sofort herbeigerufenen Arztes blieben erfolglos. Schwermut soll das Motiv der Tat sein. Erst vor einigen Wochen hatte er die Neuerung getan, "Ich will zu meinem Bruder". Der Vorfall ist um so bedauerlicher für die Eltern, als bereits im vorigen Jahre ein Sohn auf die gleiche Weise den Tod fand.

Döbeln. Die im Stadtmuseum veranstaltete Ausstellung: "Die Farbe im Stadtbilde" erfreut sich eines ausdrücklichen Besuches. Die Vertreter der Gemeinden und Städte Sachsen nehmen einen großen Anteil. Die Stadtbaudirektion durch ihre Baufachverständigen und Bauaufsichtsmitglieder, die Baugewerbetreibenden, die Maler und Handelsbetriebe sowie die Gewerbeschulen rüsten die anstürige Gelegenheit. In ihrer feierlichen Zusammenstellung ist diese Ausstellung die erste in Sachsen. Sie steht in Döbeln bis einschließlich 28. März und wird von hier aus nach Holzhausen verlauten.

Wildschütz. Der 77. Fußabzug in der Wildschütz Gegend ist vergangene Woche auf dem Jagdtreiber Hühnerdorf geschlossen worden.

Dresden. Am Mittwoch verstarb im 83. Lebensjahr der Gemeine Beamte Hugo Dannerleher in Dresden. Er stand neunzig 40 Jahre im Dienste der sächsischen Staatsbahnen. Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaften war er zunächst bei den Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Chemnitz-Böhlitz-Uebigau beteiligt und wechselte dann beim Bau einer Reihe von Privatbahnen, hauptsächlich in Ost- und Mitteldeutschland. 1877 trat er als Abteilungsingenieur in den Dienst der sächsischen Staatsbahnen, war zunächst in Zwickau, dann als Oberbeamter in Leipzig und seit 1. Januar 1905 in Dresden tätig. Hier stand er der (dritten) Hauptabteilung Abteilung der Generaldirektion vor. 1912 wurde er Gemeiner Beamter; in den Ruhestand trat er mit Beginn des Jahres 1915.

\* Dresden. Schwerer Straßenbahnhaustrag. Am Mittwoch nachmittag geriet an der Kreuzung Vittoria- und Waldhausstraße ein 61 Jahre alter Straßenbahnschaffner beim Absteigen unter den Fahrdraht und wurde etwa 30 Meter weit mitgeschleift. Der Unglücksrechte erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde ins Krankenhaus überführt.

\* Dresden. Der eingeschlossene Dieb. Vor einigen Tagen hatten Hausbewohner eines Grundstücks in der Blümlaßgasse auf dem Dachstuhl einen unbekannten Mann bemerkt, der sich offenbar dort eingeschlossen hatte und stehlen wollte. Sie schlossen sofort die Bodentür ab und verständigten die Polizei, die ihn festnahm. In ihm wurde der 23 Jahre alte Arbeiter Martin Rehlich ermittelt. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß er einige Tage zuvor im gleichen Grundstück einen Bodenlämmertreibrahm ausgeführt hatte. Weiter konnten ihm 10 andere Diebstähle, wobei er Schlafzellen und Vermietete bestohlen hat, nachgewiesen werden. Das Diebesgut will er an Unterfamilie verkauft haben. In seinem Besitz wurde u. a. ein Pfandchein über einen verdeckten graubraunen Motorradrahmen aus Gold vorgefunden, über dessen Herkunft er zweifelhaft Angaben gemacht hat.

\* Dresden. Freitod auf den Schienen. Mittwoch gegen 12 Uhr mittags wurde auf dem Bahngleis unweit der Felsenbrücke die gräßlich verstummelte Leiche eines 17 Jahre alten Bäckerlehrlings von hier aufgefunden. Er hatte sich in selbstmörderischer Weise vor den 11.30 nahm nach vielen Jahren Betonengang geworfen.

\* Radeberg. Verkehrsunfall. Am Dienstag nachmittag kam auf der Stolpener Straße ein Personenstraßenwagen sturmässig gefahren und wollte einem ihm entgegenkommenden Handelswagen ausweichen. In diesem Augenblick lief die sechsjährige Helga Wödeler, die auf der Straße spielte, in das Auto hinein, wurde von einem Stoßfuß erfaßt und erlitt einen Schädelbruch, der ihren tödlichen Tod zur Folge hatte.

Schloß Villnitz. Die Gefäße des Lustschlosses Villnitz, welche während der Wintermonate geschlossen waren, werden vom 1. April ab wieder geöffnet und die üblichen Führungen wieder aufgenommen. Führungen finden täglich um 10, 11, 12, 13 und 14 Uhr statt.

\* Leipzig. Ein Kind mit Quetschüber zu vergessen verlor. Das Schwurgericht Leipzig hatte gegen den Elektromonteur Edmund Voll aus Beuthen (Obersch.) zu verhandeln. Voll hatte im November v. 28. den Versuch gemacht, daß von seiner Braut zur Welt gebrachte Kind, als es vier Monate alt war, dadurch zu vergessen und zu töten, daß er ihm metallisches Quetschüber einschüttete. Durch die Aufmerksamkeit der Großmutter des Kindes ist der Mordeinsatz mißlungen und das Kind konnte gerettet werden. Voll wurde wegen Mordeinsatz zu vier Jahren Haftzettel und fünf Jahren Ehrenamtshofstrafe verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß Quetschüber ein unzulässiges Mittel sei, um den Tod eines Kindes auf dem von Voll gemachten Wege herbeizuführen, daß aber auch der Verdacht mit unzulässigen Mitteln strafbar sei.

Leipzig. In den vorgezogenen Abendkunden erstickte der 31 Jahre alte Papierfabrikarbeiter Oskar Rötter aus Leipzig seinen fünfhjährigen Sohn und verließ seine Schwiegermutter durch einen Revolverschuß schwer. Rötter ist seit Februar 1928 von seiner Frau geschieden. Diese wohnt mit ihrem Kind in Bürgendorf bei ihrem Mutter. Dauernde Zwistigkeiten wegen des Kindes gaben die Veranlassung zu dieser schweren Bluttat. Der Mörder konute kurz Zeit nach der Tat verhaftet werden und legte ein Geständnis ab.

\* Leipzig. Das ein großes Messerhotel in Leipzig fehlt, darüber bestehen Meinungsverschiedenheiten nicht, wohl aber darüber, wohin es gestellt werden und wie es betrieben werden soll, um wirtschaftlich zu sein. Die Stadt hatte einen Platz auf dem Güterbahnhof gegenüber

dem Continentalhotel erworben; die Reichsbahndirektion Dresden kann dabei nicht, da sie darüber für ihre Kunden, die Güterbahnen, tragen soll, und hat oft gesetzliche "Betriebsbedingungen" erlassen nicht zur Verfügung stellen; Güterbahnen sollen nicht überbaut werden, und so ist denn günstiger Platz zu suchen. Die Reichsbahndirektion hat allerdings die Angelegenheit etwas nach vorwärts getrieben dadurch, daß sie beschlossen hat, sich an einem solchen Doppelbau mit 800 000 Mark zu beteiligen und als Bauplatz den Güterbahnen beim neuen Theater vorzuhalten. Der Rat der Stadt Leipzig wird auf diesem Vorhaben schon im Laufe der nächsten Woche Stellung nehmen.

\* Leipzig. Der Großvater um den toten Sohn Johann Sebastian Bach hat in der Thomaskirche gewirkt und in der Johanniskirche liegt er begraben. Nun gibt es eine Hochzeitlichkeit und unter Auseinandigung an sie wird die Hochzeit erhoben, bis die Gebeine Bach mühsam aus der Johanniskirche weggebracht und in der Thomaskirche beigesetzt werden. Die nachgehenden Herren der Johanniskirche Gemeinde haben dem Rat der Stadt Leipzig wissen lassen, daß sie einer Begrenzung des Hochzeitlichen Gottlobtag aus ihrer Kirchengröße mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen würden. Man darf wohl hoffen, daß der angekündigte Widerstand gar nicht erst organisiert zu werden braucht, weil man den Leichnam Bachs dort läßt, wo er bestattet wurde.

\* Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. In der vorletzten Nacht wurde auf der Seebelstraße der 41 Jahre alte Postkuriere Walter Stark aus Hohenstein-Ernstthal von einem Straßenbahnaufzug überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Der Unglücksfall, der noch etwa 30 Meter weit geschleift wurde, konnte erst nach Auheben des Wagens durch die herbeigefeuerten Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden.

\* Annaberg. Die Gemeindevorordneten von Cunnersdorf beschäftigen sich in ihrer Sitzung mit der Frage der Einverleibung der Gemeinde Cunnersdorf nach Buchholz oder nach Annaberg. Der Bürgermeister Friedrich legte die wichtige finanzielle Lage der Gemeinde dar, die früher oder später eine Eingemeindung in eine wirtschaftlich stärkere Gemeinde gebietlich erforderte. In der Aussprache trat die bürgerliche Fraktion dafür ein, daß man die Große Einverleibungsfrage Annaberg-Buchholz-Großhartmannsdorf-Cunnersdorf jetzt zusammen regeln sollte. Unter allen Umständen muß jedoch auch Buchholz übergeben werden. Die Linke verzog die Einverleibung nach Annaberg. Bei der Abstimmung entschied man sich für die Eingemeindung nach Annaberg mit 7 Stimmen der Linken gegen 6 Stimmen der Bürgerlichen, die sich der Wiederrichtung enthielten. Annaberg hat bereits die Bedingungen, die Cunnersdorf gestellt hatte, mit kleinen Abänderungen angenommen. Die Einverleibung soll am 1. Juli erfolgen. Die Angelegenheit geht jetzt an den Bezirksausschuß, dann an den Kreisräte und schließlich auch noch an das Ministerium. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch eine Volksabstimmung vorgenommen wird.

\* Hofenstein i. R. Rätschichtfeier. Dem Kantor Ernst Leberecht Krechner ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Kirchenmusikallche Leben in Hofenstein vom Evangelisch-Lutherischen Seminarium der Titel eines Kirchenmusikdirektors verliehen worden.

\* Wittichenau. Goldenes Zeitungsjubiläum. Das "Wittichenauer Wochenblatt" feiert am heutigen Freitag auf ein 50jähriges Bestehen ausreichend.

Meerane. Infolge des augenblicklichen schlechten Geschäftsganges in der Textil-Industrie sind hier wiederum zahlreiche Arbeitserntungen erfolgt, die bei einzelnen Firmen bis 75 Prozent betragen.

\* Elsterwerda. Blutiger Ausgang eines Tanzvergnügen. Auf dem Grünwege von einem Tanzvergnügen wurde der Sohn des Gutsbesitzers Holmann aus Rauwalde von zwei Jungen aus Klein-Strehlitz überfallen und durch Stich zu schwer verletzt, daß der Überfallene sofort zusammenbrach. Der Tod trat infolge Verblutung nach ganz kurzer Zeit ein. Ein Stich hatte die Schlagader getroffen. Die Mörder wurden ermittelt und verhaftet.

Diebenroda. Auf welch' ironische und eigenartige Weise der Mensch willunter zu Schaden kommen kann, beweist ein Vorfall, der sich vier Tage in der Hainschmiedstraße zutrug. Dort fuhr ein mit Fässern beladenen Wagen einer Metzger Firma. Gerade als ein Motorradfahrer an dem Wagen vorbeifuhr, kamen einige Fässer ins Rollen, wovon eins dem Motorradfahrer auf den Kopf fiel, und zwar derart, daß er sofort tödliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nach Anlegung eines Verbandes konnte er alsdann seine Fahrt fortsetzen.

\* Wildau. Am Sonnabend befürchteten sich einige kleine Kinder auf dem Dorfende. Die stellenweise dünne Eisdecke gab nach und zwei Kinder von 3 bzw. 4 Jahren brachen ein. Mehrere Kinder von 12 bis 18 Jahren haben dem tatenlos zu, bis sich der kleine Bruder des einen Mädchens, Helmut Küdel, im Alter von 8 Jahren ans Rettungswest machte und auf dem Bauche herantrierte, die beiden herauszog. Zum kleinen tapferen Helden gehörte entschieden hohe Anerkennung.

\* Radeberg. Das zweihödige Gebäude der Tuchfabrik von Franz Müller u. Albert ist vollständig zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Als Entschädigungsanspruch wird Entziehung von Wollabfällen angenommen.

### Reichstagsbesuch der Buchbinderei.

Vor einem, vom Reichsministerium gebildeten Schlichtungsausschub fanden gestern die Lohnverhandlungen bei der Buchbindergewerbe in Berlin statt. Es kam laut "Borsdörfer" zu einem Schiedsentscheid, nach welchem der Reichstagswahl in Klasse I von 1.01 Mr. auf 1.00 Mr. erhöht wird. Alle übrigen Lohnsätze errechnen sich nach dem Grundsatze im Reichsamt für Arbeit. Diese Berechnung soll Gültigkeit haben vom 5. April 1928 bis zum 3. April 1929. Der Schiedsentscheid wurde sofort von allen Vertragsparteien angenommen.

### Kritische Entlassung des Reichsbahnoberrats Schulze.

Wie der Berliner "Mittag" meldet, hat sich die Befreiung der polnischen Befreiung gegen den Reichsbahnoberrat Schulze bei den Angestellten-Lientzführungen sowohl als hochhaltig erwiesen, daß er heute vormittag fristlos entlassen wurde.

#### Keine Verhaftung Schulze.

In dem Verfahren zur Errichtung von Befreiungen bei der Deutschen Reichsbahn hat sich der gegen den Reichsbahnoberrat Schulze gerichtete Verbrauch zwar bisher bestätigt, ein Grund, ihn in Haft zu nehmen, lag jedoch nicht vor, ein Nachtoberdach nicht für begründet erachtet.

Durch das Verhalten des Schulze ist die Deutsche Reichsbahn geringfügig geschädigt worden. Alle weiteren Errichtungen werden von der Staatsanwaltschaft I in engstem Einvernehmen mit der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn geistlich geführt.

### 75 Millionen

#### für produktive Gewerbeförderung.

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zu verstärkten Förderung von Maßnahmen der wirtschaftsfördernden Arbeitslosenfürsorge mit der Bitte, um beschleunigte tatsächliche Förderung überreicht. Hierzu soll dem Staatsministerium ein Betrag von 75 Millionen RM für den gesamten Zweck zur Verfügung gestellt werden, die durch das Finanzministerium im Wege des Kredits zu befreien sind.

### Rechtsantritt des Reichstages.

#### Zur Amnestiefrage.

Der Rechtsantritt des Reichstages konnte heute die beschuldigte Sitzung nicht abhalten, da die Verhandlungen zwischen den Parteien über ein Kompromiß noch zu einer Einigung geführt haben.

### Untergang eines schwedischen Dampfers.

Gibraltar. (Funkspurk.) Der schwedische Dampfer "Tito", der sich auf der Fahrt nach Ägypten befand, wurde auf der Höhe von Tarifa bei einem starken Sturm schwierig. Gestern abend sandte der Dampfer Öl erneut aus, sodann begab sich die Besatzung in die Rettungsboote. Ein britischer Dampfer stellte die ganze Nacht hindurch ergebnislose Rettungsversuche an. Dann gelang es dem britischen Dampfer "Domali", ein Rettungsboot aufzufinden, an dessen Bord sich 12 Personen befanden. Ein zweites Rettungsboot mit 11 Mann wird noch vermisst. Der Dampfer "Tito" ist gesunken.

### Zweite Funkspurk-Meldungen und Telegramme vom 28. März 1928.

#### Bereinigung Waldeck mit Preußen.

Berlin. (Funkspurk.) Der amtliche Preußische Presse-dienst teilt mit: Der Staatsvertrag über die Vereinigung Waldeck mit Preußen ist im preußischen Staatsministerium am 28. März d. J. unterzeichnet worden. Die Vorschläge zur beiderseitigen Landesgrenze werden unverzüglich vorliebig übermittelt.

#### Hofbeschluß gegen einen Berliner Bankier.

Berlin. (Funkspurk.) Gegen den Bankier Ludwig Lewin, Inhaber des Bankgeschäfts Schneider und Bondgral, ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht I auf Beschluß wegen Konkursverbrechen und schwerer Depositiunterschlagung erlassen worden. Wie wir erfahren, soll dem mehrere Hunderttausend Mark unterschlagen haben, mit denen er wahrscheinlich über die östliche Grenze geflüchtet ist. Es wurde festgestellt, daß die Passiven die Aktiven um mehr als eine Million Mark überschreiten.

#### Zur Frage der Splitterparteien.

Berlin. (Funkspurk.) Zu der getroffenen Partei-führerbesprechung im Reichstag wurde behauptet, daß ein Gesetzentwurf gegen die Bildung von Splitterparteien aus einer Initiative der Reichsregierung ausgegangen sei. Demgegenüber wird den Blättern mitgeteilt, daß Minister p. Neudell bereits erklärt hat, die Regierung habe eine Initiative in diesem Punkt abgelehnt.

#### Bankier Kubert aus der Haft entlassen.

Berlin. (Funkspurk.) Der Bankier Clemens May Kubert ist heute mittag nach Hinterlegung einer Rettung von 180 000 Mark aus der Unterföhrungshaft entlassen, da nach Erledigung des Entziehungsvorabens eine Verhakungsfahrt nicht mehr für vorhanden erachtet wurde.

#### Entlastung eines Mannes an Frau und Tochter.

Stuttgart. (Funkspurk.) Ein von seiner Frau getrennt lebender 45jähriger Mann erzwang sich heute früh Einlaß in die Wohnung seiner Frau und hielt und stach auf sie und seine Tochter mit einem Messer ein. Die Frau erlitt so schwere Verlebungen, daß sie starb. Auch die Tochter wurde schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet.

#### Explosion einer Flasche.

Breslau. (Funkspurk.) In einem kleinen Dienstmannsgeschäft wurden die Angestellten heute früh durch einen heftigen Donnerstagsabend verletzt. Wie sich herausstellte, hatte eine der Angestellten eine Seltenerwärtsflasche mit Tee auf einen Ofen gestellt, um sie zu wärmen. Als sie die Flasche vom Ofen auf das Fensterbrett stellte, explodierte die Flasche infolge des zu schnellen Wärmeaufschlags. Bei der Explosion gingen einige Scheiben in Trümmer. Mehrere junge Männer erlitten Verlebungen, eine der Angestellten wurde durch Glasplatten sehr schwer verletzt, daß man den Verlust des Augenlichtes befürchtet.

#### Schubelwagen im Hamburger Hafen.

Hamburg. (Funkspurk.) Die Hamburger Hafenarbeiter haben den Schubelwagen bis zum 31. 3. gekündigt.

#### Großkneuer.

Zöllnigberg. (Funkspurk.) Wie die Abendblätter melden, entstand gestern in Groß-Kronau im Kreis Altenburg ein großer Schadensfeuer, dem 10 Wohngebäude, zwanzig Schuppen und Stallungen zum Opfer gefallen sind. Vierundzwanzig Inhaber sind vernichtet, während das lebende Inventar gerettet werden konnte. Die Ursache des Brandes, der infolge des herrschenden Sturmes eine so große Ausdehnung annehmen konnte, ist noch nicht geklärt.

#### Das Unglück am Sonnblatt.

Wien. (Funkspurk.) Wie aus Tauris meldet, wurden wegen Rauminengenfahrt die Arbeiten zur Bergung der 3 noch nicht aufgefundenen Opfer des Unglücks am Sonnblatt aufgegeben. Die Bergungsmannschaften wurden zurückgezogen. Die Leichen der 10 bisher geborgenen Opfer des Sonnenuntergangs werden von der Gemeinde Wien wahrscheinlich in einem Massengrab beigesetzt werden.

#### Japan und die Wissensfrage Goto.

Paris. (Funkspurk.) Wie die Agentur "Indio Pacific" aus Tokio meldet, hat der Ministerrat Goto's Vorschläge, einen Ankauf des südchinesischen Abschnitts der ostchinesischen Eisenbahn und Gewährung einer japanischen Anleihe an Sowjet-Russland abgelehnt, weil dieser Vorschlag zu schwer zu verwirklichen sei.

#### Schwerer Autounfall in Amerika.

Seattle (Washington). (Funkspurk.) Auf ein vorüberfahrendes Auto fiel eine große Tanne herab, das Auto stieß auf einen Schüler und der Chauffeur verbrannte. 3 Kinder trugen schwere Brandwunden davon.

# Uphilfe-Woche

Jetzt

heißt es nur zugreifen, und dann unsere Preise sind sensationell

## Strümpfe

Damenstrümpfe	28
B'wolle, schwarz und farbig 58, 38	28
Damenstrümpfe	95
Kunstseide, schwarz u. farbig 1.45, 1.20	95
Damenstrümpfe, Seidenflor	1.25
schwarz und moderne Farben 1.75	1.25
Damenstrümpfe, K.-Waschseide	1.25
mit kl. Schönheitsfehlern 2.05, 2.45	1.25
Herren-Socken	45
grau B'wolle, gute Qualitäten . . . . .	45
Herren-Socken	1.25
bunt, Maco oder Kunstseide . . . . .	1.25

## Kleiderstoffe

Kasha travers die große Mode	1.25
Kleiderschotten, praktische Qual.	1.45
Jumperstoff	1.80
K.-Waschseide, reizende Farben . . .	1.45
Waschsaum in vielen Farben	2.25
Wollmusselin	2.75
neueste Muster . . . . .	2.05
Jersey travers	2.75
der entzückende Modestoff . . . . .	2.05

## Wäsche

Unterhose	1.25
la Stoff m. reich. Stickerei 1.95, 1.75	1.25
Damenhemd, Trägerform o. Achsel-	1.45
schluß mit guter Stickerei 2.10, 1.75	1.45
Damen-Hemdose i. gutem Stoff	2.45
Prinzenrock	2.95
elegante Ausführung . . . . .	2.05

## Herren-Artikel

Binder	55
in schönen neuen Mustern . . . . .	55
Hosenträger	95
guter Gummi m. Ledergarn 1.25, 1.10	95
Binder	1.25
letzte Neuheiten, teilt. reine Seide 1.95	1.25
Sporthemd	1.30
Gr. 30 echtfarbig gestreift, je Gr. + 30 Pf.	1.30
Stehmöglegkragen	1.95
4-fach Maco . . . . .	1.95
Perkal-Oberhemd	2.95
teilw. mit Kragen	2.95
Bestat-Oberhemd	3.95
neue Farben	3.95
Perkal-Oberhemd	4.50
Ja Qual., ff Muster	4.50
Weißes Oberhemd	5.95
mit Ja Trikot-Einsatz u. Klappen.	5.95
Trikot-Oberhemd	6.45
hochfeine Qualität . . . . .	6.45

**Wäsche-Garnitur**  
In Wäschebutik mit Valence-Spitze  
**Prinzenrock Hemdhose**  
4.45 3.45 3.95 2.95

## Wirkwaren

Damen-Hemdchen	gewirk . . . . .	75	48
Damen-Hemdosen	gewirk . . . . .	2.25, 1.75	1.45

Kinderstrümpfen, gewirk weiß oder indanthrenfarbig 1.25, 1.10 95  
Spielanzüge, gewirk weiß oder indanthrenfarbig 1.25, 1.10 95

## Konfektion

Popelin-Kleid, hübsche Machart	11.90
langer Arm . . . . .	16.50, 13.75
Kasha-Kleider	19.90
die große Mode . . . . .	26.50, 23.00
Moderne Damen-Mäntel	16.90
Shetland, Hopak, Kasha 29.00, 24.00	16.90

Frauen-Kleider	extra weite Größen, in allen modernen Stoffarten . . . . .	21.00
Waschsaum-Mädchen-Kleid		
lebhafte Farben mit Bubikragen und Manchesette, je Gr. + 80 Pf. Gr. 50	8.00	
Rips-Mädchen-Mantel		
mit Biesengarnitur und Tasche . . . . .	12.00	
Herrenstoff-Damenmäntel	25.00	
sehr frische Formen . . . . .	45, 35	

## Wollwaren

Blusen-Schoner, reine Wolle weiß od. leinfarbig	4.45, 3.95 2.95
Damen-Pullower mit Krag, reine Wolle m. Seide od. in Kunstseide . . . . .	10.50, 9.50 6.95
Damen-Strickstücke, reine Wolle, moderne Kleiderfarben . . . . .	9.80, 9.90 6.95
Damen-Westen ohne Arm, im entzückenden Muster . . . . .	13.50, 12.50 11.50
Strick-Kleider, die große Mode . . . . .	21.00, 18.75 12.75
Damen-Lumberjacks, schöne sparte Muster . . . . .	14.50, 11.50 10.50
Herren-Pullower in bester modernster Ausführung . . . . .	18.50, 16.00 12.50

## Aus unserer Spezial-Gardinen-Abteilung

Gardinen-Vorrichtung	80
verstellbar mit Schieber und Quasten . . . . .	80
Vitrinen-Vorrichtung	95
verstellbar mit Schieber und Quasten . . . . .	95
Holz-Gardinenstange	88
Nußbaum poliert . . . . .	88

Messing-Garnitur	komplett mit Ringen und Klammen . . . . .	2.75
------------------	---	------

Beginn:  
Sonntag, 24. März  
Verkauf ab Freitag nachmittag

## sensationell

## Handschuhe

Damen-Handschuhe	mit oder ohne Manschette . . . . .	1.10	95
Damen-Handschuhe sehr elegant	mit bestickter Manschette . . . . .	1.95	1.75
Damen-Handschuhe mit Wildleder, teilweise mit Manschette . . . . .	2.95	2.45	
Damen-Glacé-Handschuhe	farbig . . . . .	4.05	3
Nappa-Handschuhe	für Damen und Herren . . . . .	6.75	4
Damen-Handschuhe, Nappa ed. Glacé mit Manschette	. . . . .	6.95	5.95

## Baumwollwaren

Bettwäsche	aus Gebrauchsware . . . . .	58, 48	38
Hemdentuch	fin- oder mittelfältig . . . . .	68, 58	48
Mitteltuch	gute Qualität . . . . .	58, 48	38
Überhand-Perkal	neuste Muster, schwarzfarbig . . . . .	1.10	1.10
Schlürzenstoff	indanthrenne Karre, ca. 120 cm breit . . . . .	1.45	1.45
Gesundheits-Bettluch	140x220, mit Indanthrenkreuz . . . . .	3.75	3.75

## Frottierwäsche

Frottier-Handtuch	in guter Qualität . . . . .	1.45, 1.10	95
Frottier-Handtuch	extra schwere Ware . . . . .	2.95, 2.45	1.75
Kinder-Handtuch	100/100, schöner Frottierstoff 4.95, 4.25	3.45	3.45
Badefuch	wunderliche starke Ware . . . . .	alle Größen . . . . .	6.75

## Trikotagen

Damen-Schlupfhose	farbig Trikot . . . . .	3.85	78
Unterhose-Mädchen	gewirk . . . . .	1.45	95
Damen-Schlüptier	Kunstseide in schönen Farben . . . . .	1.75	1.75
Kleinsthemd	halbfeste Qualität . . . . .	2.45	1.95
Herrn-Normalhemd	mit kariertem Eipseinsatz . . . . .	2.25	1.95
Herrn-Macohose	gute tragfähige Ware . . . . .	2.70	2.25
Einzahlhemd	mit Ja Trikotsteinsatz . . . . .	3.35	2.75

## Uttinow über die Glutwände gegen das russische Projekt.

**G**enf, 22. März. Der mit lebhaftem Interesse erwarteten großen Antwortrede Ottinows im vorbereitenden Geschäftsausschusse gingen zwei kurze Erklärungen der österreichischen Argentinens und Chiles voraus, die sich beide gegen das russische Projekt als un durchführbar und unver einbar mit dem Völkerbundspakt aussprachen. Der argentinische Vertreter kennzeichnete die allgemeine Ablösung als einen politischen Prozess, der weniger technisch als moralisch gefördert werden müsse. Dabei seien alle geographischen, wirtschaftlichen, demokratischen, finanziellen, sozialen und kulturellen Faktoren zu berücksichtigen.

### Die Rede Ottinows.

der alsdann vor dem dicht besetzten Saal und unter großer wärend der ganzen etwa zweistündigen Rede gleichbleibender Spannung das Wort ergriff, befasste sich in ihrem ersten Teil ausdrücklich mit der Rede Vord Guhendun und ging im zweiten Teil auf die einzelnen gegen das russische Projekt gemachten Einwände ein. Er dankte zunächst für die eingehende Diskussion des russischen Projekts, an der sich zu seiner lebhaften Bemerkung 14 Redner beteiligten und besonders Vord Guhendun, der mit seiner Rede der Aussprache ihre ganze Bedeutung gegeben habe. Er wolle bei seiner Entgegnung mit den gleichen Freimüdigkeit und mit der gleichen Höflichkeit antworten. Dass die russische Regierung den Frieden wolle, könne man daraus erschließen, dass Russland als erste Wacht seinen Unterlagen den Frieden im Weltkrieg verhofft habe. Die Sowjetregierung habe ihre Delegierten jetzt nach Genf gesandt, weil sie die Völker von der Last der Rikungen und des Bett rüsts befreien wolle. Vord Guhendun habe ihm vorgeworfen, das Russland die Arbeiten des Völkerbundes sabotieren wolle. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, dass die russische Haltung gegenüber dem Völkerbund nicht anders sei als die der Vereinigten Staaten. Wenn England Russlands Eintritt in den Völkerbund wünsche, so sei dieser Wunsch nicht in Einklang zu bringen mit der englischen Politik gegenüber der Sowjetunion. Vorerst sei Russland nicht Mitglied des Völkerbundes und denke auch nicht daran, es zu werden. Man könne außerdem von Russland als Nichtmitglied des Völkerbundes nicht mehr verlangen, als von den Mitgliedern des Völkerbundes selbst. Den Sowjetvertretern sei der völlig unsachliche Vorwurf gemacht, dass sie den Bürgerkrieg und den Klassenkampf propagierten. Diese Fragen hätten nichts mit dem Abrüstungsproblem zu tun. England wolle auch nicht mit einer Waffe gegen Russland kämpfen, die Stumpf sei. In unzähligen europäischen Städten beständen antikommunistische Propaganda- und Fälscherbüros, in denen russische Emigranten tätig seien. In diesen Büros würden sonderbare Dokumente hergestellt und aus einer solchen Werkstatt stamme auch der Einwohnerbrief. Wenn die Engländer den Stufen vorgeworfen haben, dass sie sich in die innere Politik anderer Staaten einmischen, so müsse doch bei der Gelegenheit auf die englischen Maßnahmen in Shanghai, Nanjing und Nagapuri hingewiesen werden, wo England militärische Maßnahmen getroffen habe, ohne irgendwie auch nur Rücksicht auf die Menschenrechte des betroffenen Staates genommen zu haben. Man habe weiterhin behauptet, dass die russischen Abrüstungsvorschläge im Widerstreit mit dem Völkerbundspakt ständen. Das sei vielleicht richtig, aber es hätte doch dem Völkerbund einen sehr schlechten Dienst erwiesen, wenn man den Pakt zum Teufel werfen lasse. Ebenso wie das Generalkonkordat den Pakt verändern sollte, könne man auch den Pakt mit dem Gesetz der russischen Vorschläge in Einklang bringen. Wenn es jedoch der Abrüstungskommission wirklich gelingen sollte, außerhalb der russischen Vorschläge ein System zu schaffen, das die Ablösung garantiere, so solle man dieses Ergebnis den Regierungen unterbreiten.

Teils sachlich, teils polemisch, legte sich dann Ottinow mit den übrigen Einwendungen auseinander, die in der Aussprache gegen die russischen Vorschläge erhoben worden waren. Die russische Delegation, so fuhr er fort, habe nicht die Absicht gehabt, ihre Vorderungen irgendeine in die Gestalt eines Ultimatums zu kleiden. Ihre Absicht sei lediglich dahingegangen, dass der russische Entwurf, beamt, die in ihm aufgestellten Grundsätze als Diskussionsbasis angenommen würden. Sie habe nie erwartet, dass die Vorschläge als Ganzes oder in den Einzelheiten bereits jetzt angenommen würden. Wenn aber wirklich die Absicht der Mehrheit der Kommission dahin gehe, dass die Prinzipien überhaupt nicht angenommen werden könnten, so seien allerdings weitere Auseinandersetzungen zwecklos und bedeuten nur einen Zeitverlust. Die russische Delegation stehe auf dem Standpunkt, dass nur die allgemeine und sofortige Abrüstung die notwendigen Garantien für den Frieden schaffen könne. Nur die vollständige Abrüstung siehe mit den Bedürfnissen und den Wünschen der Völker im Einklang.

Im Anschluss an diese mehr als drei Stunden in Anspruch nehmende Antwort Russlands ergriff der spanische Vertreter, Graf Claudio, das Wort, ohne sich allerdings in die englisch-russische Auseinandersetzung einzumischen. Er erklärte, dass sich von 20 Febr. 1928 gegen den russischen Entwurf ausgetragen hätten, einer nur habe sich zweifelhaft ausgedrückt. Graf Claudio machte den Vorschlag, dass der russische Abrüstungsentwurf zunächst den Regierungen zur Prüfung überwiesen und bei der zweiten Runde auch in der Kommission beraten werde. Die Vorschläge Russlands sollten dann den Entwürfen der Abrüstungskommission gegenübergestellt werden, ebenso auch die deutschen Vorschläge auf Berücksichtigung des Rückhaltungsstandes. Der Kommafo schlägt dann weiter vor, dass die zweite Sitzung vom Präsidenten Loubon abberauamt werden soll, jedoch sollte sie nach Möglichkeit noch vor der nächsten Vollversammlung stattfinden. Der Vorsitzende Loubon teilte schließlich mit, dass das Bureau bis morgen eine Entscheidung über die russischen Vorschläge ausarbeiten werde und dass man morgen zur Diskussion des dritten Punktes der Tagesordnung übergehe.

### Zu Spaniens Rüttel in den Völkerbund.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Madrid melden, spricht die spanische Antwort auf die Einladung des Völkerbundsrats zu Spaniens Wiedereintritt in den Völkerbund von einer „dankbaren Anerkennung und zuverlässigen Zustimmung“ zu der ehrenvollen Auflösung. Die spanische Regierung überlässt es den Völkerbundversammlung, die Raum für die Anerkennung eines Sches an Spanien zu finden, die im Verhältnis zu Spanien als neutrale Geop mächt während des letzten Krieges und zu seinem Rang als Sozialist von Vögeln und Bauten zu heben.“

**Schultreuer „Berlin“ in Cebu (Philippinen).** Schultreuer „Berlin“ ist am 22. März in Cebu (Philippinen) eingetroffen und wird am 28. März nach Manila (Osttimor) in See setzen.

## Sächsischer Landtag.

### A. S. P. gegen S. P. D. — Anträge auf Auflösung des Landtages. Denkschrift über die Hochwasser-Katastrophen.

III. Dresden, 22. März 1928.

Auf der heutigen Tagesordnung stehen die ersten von den Ausstossen erlebten Kapitel des Haushaltplanes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Abg. Becke (S. P.) eine längere Erklärung, die sich gegen den Abg. Edel (S. P.) und die von ihm in der letzten Sitzung abgegebene Erklärung richtet. Die Sozialdemokraten unterbrechen fortwährend die Verlesung durch erregte Zwischenrufe, die mehrere Ordnungsrufe einbringen. Redner legt zum Beweise seiner Behauptungen ein Protokollbuch vor, von dem sozialdemokratische Zwischenrufe behaupten, es sei gestohlen worden.

Der Präsident lädt das Buch vom Tische des Hauses durch einen Diener holen und verwahrt es auf seinem Platz. Dem Abg. Laubach (S. P.) droht der Präsident mit Entfernung aus dem Saale.

**Präsident Schwarz:** Herr Abg. Müller-Planck (S. P.), Sie haben wiederholst ungünstige Zwischenrufe gemacht. Ich werde keine Ordnungsrufe mehr erzielen, sondern werde verfügen, dass die Abgeordneten, die sich nicht an die Geschäftsordnung halten, sich aus dem Saal entfernen. Abg. Becke (S. P.) kläfft wiederholst mit dem Redner.

Abg. Edel (S. P.) erhält das Wort zur Geschäftsordnung, ergibt sich aber in so schweren Beleidigungen gegen den Abg. Becke, dass der Präsident unangefochten mit dem Hammer auf das Pult klopft und dem Redner drei Ordnungsrufe ertheilt.

**Präsident Schwarz:** Ich bitte dringend, mit das Amt nicht schwerer zu machen, als es schon ist. Es muss Ihnen doch möglich sein, auch einen Gegner ruhig anzuhören. Das Haus ist eins, das derartige Erklärungen in Zukunft nicht mehr eingegangen werden. Es sei nicht Aufgabe des Landtages, sich mit solchen Erklärungen zu beschäftigen.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein.

Abg. Wirth (A. S. P.) berichtet über Kap. 8 Abt. B Tit. 3, Staatsanteile am verlorenen Bauauswand beim Umbau der Schnellbahn. Der Auslöser beantragt Genehmigung der Einstellung und die Regierung zu ermächtigen, über diese Mittel bereits vor der endgültigen Verabschiedung des Etats zu verfügen.

Abg. Dr. Bäumer (D. P.) kritisiert die Verkehrsverhältnisse auf der Schnellbahn, die immer ein Stieglind gewesen sei.

**Ministerialdirektor Dr. Breitling** spricht die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, den Wünschen der Schnellbahnschaft nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) bezichtigt die Klagen über die Schnellbahn als berechtigt.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Dobbert (S. P.) und Schreiber-Würthniz (R.) werden die Einstellungen antragsgemäß genehmigt.

Im gleichen Sinne werden Tit. 8 des außerordentlichen Haushaltplanes, Kapitalbeteiligung an der Dresdner Leibnitzbahnverkehr G. m. b. H. in Dresden, und Tit. 9, Staatsanteile am Darlehen zum Umbau und zur Längserweiterung der Schnellbahn, erledigt.

Als hierauf der Präsident die Tagesordnung der nächsten Sitzung verkündet, bemerkt Abg. Böthner (S. P.) zur Geschäftsordnung: Der Staatsgerichtshof sei völlig eins mit der Bürgerblöd-Regierung und es sei nicht zu erwarten, dass durch seinen Spruch die Wahlen von 1928 für ungültig erklärt würden. Deshalb habe seine Partei einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht, damit die Wahlen zum Sächsischen Landtag gemeinsam mit den Reichstagswahlen durchgeführt werden können. Er beantragte, den Auflösungsantrag bereits am 27. März zu behandeln.

**Präsident Schwarz:** Es gibt keinen Auflösungsantrag der kommunistischen Fraktion. (Große Heiterkeit.) Aber ein sozialdemokratischer Auflösungsantrag hat dem Vortag bestellt vorgelegt und es ist mit Einholung des Kommunisten beschlossen worden, diesen Antrag am 10. April in sofortige Schlussberatung zu nehmen. Soeben wird mir mitgeteilt, dass der kommunistische Auflösungsantrag erst vor einer Viertelstunde in der Ranzel abgegeben worden ist. (Heiterkeit.) Das Haus erklärt sich mit der vom Präsidenten aufgestellten Tagesordnung für den 29. März einverstanden.

Einstimmige Genehmigung vinden die Einstellungen in Kap. 50 (Landwirtschaftliche Versuchsanstalten), Kap. 51 (Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz), Kap. 52 (Versuchs- und Beispieldruckerei Pillnitz) und Tit. 5 des außerordentlichen Etats (Förderung des Baues von Wohnungen für Staatsbeamte und Bedienstete).

Weiter liegt ein kommunistischer Antrag auf Erhöhung der Erwerbsloseunterstützungslage u. a. vor. Der Auslöser beantragt Ablehnung des Antrags.

Abg. Ren (S. P.) beantragt hierzu namens seiner Fraktion, die Regierung zu ersuchen, eine Anordnung an die Fürsorgeverbände zu erlassen, dass jenen Räumungsfolgen gegen Erwerbslose und Fürsorgeempfänger eingebrochen werden.

### Die Reichsbahn-Finanzen im Januar.

Abg. Berlin. Die Einnahmen der Reichsbahn betrugen im Januar 381 987 000 RM., darunter aus dem Personen- und Güterverkehr 280 569 000 RM. Die Ausgaben betragen insgesamt 388 820 000 RM. Für Erneuerung der Eisenbahn-Anlagen wurden 37 647 000 RM. ausgegeben. Der Dienst der Reparationsabwicklungsverbindungen erforderte 55 055 000 RM. Zum Ausgleich für Mehraufwendungen insbesondere infolge Erhöhung der Gehälter und Zubehör war es erforderlich, starke Einschränkungen für das Sachprogramm durchzuführen. Bauten und Beschaffungen mussten zum Teil völlig eingeteilt, zum Teil gestreckt werden. Der Erfolg dieser Maßnahmen tritt zunächst zahlenmäßig nicht in Erkenntnis, da vielfach noch Verträge abzuwarten sind, die nicht mehr erneuert werden.

### Die Besteckungsoffiziere bei der Reichsbahn.

Abg. Berlin. Zu dem von einem Berliner Mittagblatt mitgeteilten Fall, dass Beamte des Eisenbahn-Zentralamts sich der kasischen Bekleidung bei Lieferungs aufträgen hätten aufzuholen kommen lassen, wird von der Reichsbahn-Beratung erklärt, dass schon seit Jahren immer wieder Gerüchte in dieser Richtung aufgetreten seien. Es nun ein besonderer Auslöser für die Steigerung des Eisenbahn-Zentralamts eingesetzt wurde, welches nicht nur Beamte, sondern auch Wehrbeamte wie Schmalenbach und auch Saemisch angehören, beantragte der Generaldirektor der Reichsbahn diesen Auslöser auch, sein Augenmerk auf die Gerüchte zu lenken, damit, wenn irgend welche beachtenswerte Fälle vorliegen sollten, unverzüglich eingeholt werden könne. Ein solcher Fall ist nun vor etwa sechs Wochen von einem Mitgliede des Ausschusses mitgeteilt worden. Die Angelegenheit wurde sofort von

ab, sofort die geschuldeten Mietzinsbeträge gezahlt werden, damit den Erwerbslosen und Fürsorgeempfängern die Wohnungen gesichert werden. — Sowohl der sozialdemokratische wie der kommunistische Antrag werden abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung über die Denkschrift der Regierung über die technischen Mittel zur Bekämpfung von Hochwasserkatastrophen in den Tälern des Müglitz- und Göltzabwandes.

**Finanzminister Weber** legt entsprechend den bekannten Angaben der Denkschrift dar, welche Arbeiten in den vom Hochwasser betroffenen Gebieten bereits durchgeführt seien und in nächster Zeit fertiggestellt werden sollen. Es steht zu hoffen, dass die Vorarbeiten der Reichsbahn über die Frage des Umbaus der Müglitzbahn in eine normalpurige bald zu Ende geführt werden. Der Minister legt dann ausführlich die in der Denkschrift aufgezeichneten Pläne über den Bau von Talsperren dar. Die Regierung hatte zunächst den Bau von drei Rückhaltsbauten für münchenswerte und möglichst wegen der Trintwasserkatastrophen müsse noch mit den Interessen verhandelt werden.

In Verbindung mit der Denkschrift wird über einen Antrag der Wirtschaftspartei wegen Steuererlass für die Hochwassergeschädigten verhandelt.

Abg. Ahmann (Wirtsh.-P.) beantragt namens des Ausschusses, die Regierung zu ersuchen, für die im ostelbischen Unwettergebiete geschädigten Einwohner wie bisher Steuererleichterungen und bei einer Notlage Steuererlass zu gewähren.

Abg. Schwarz (S. P.) meint, der Landtag scheine nicht mehr viel für die Hochwassergeschädigten übrig zu haben. Die Regierung erlässt, sie habe kein Geld und könne darum nichts tun. Man hätte Zeit genug gehabt, sich entweder für Rückhaltsbauten oder Talsperren zu entscheiden. Er selbst sei für Rückhaltsbauten, weil sie 10 Mill. Reichsmark billiger seien und die Kapitalbeschaffung leichter sei. Erneute Verhandlungen mit den Anliegern hätten keinen Zweck. Wenn wir Mittel hätten, sollte man die Trinkwassererzeugung von ganz Sachsen regeln. Er erkenne Rückhaltslos an, dass die Regierung in Bezug auf Begebaute und Flurstrukturen das möglichst getan habe. Die Denkschrift reiche aber nicht, in den Kreisen der Geschädigten Vertrauen zu erwecken. Die Regierung möge Mittel für den Bau von Rückhaltsbauten einstellen und sie auch verwenden.

Abg. Wirth (A. S. P.) tritt für den Bau von Talsperren ein, da die Rückhaltsbauten nicht die erregten Hoffnungen erfüllen könnten. Es müsse mit größter Beleidigung versucht werden, mit den Unterliegern über die Übernahme entsprechender Kosten zu verhandeln.

Abg. Viebeck (Kom.) wünscht den Bau von Talsperren und tritt für den Minderheitsantrag seiner Partei ein. Bei Vermögen und Besitz bis zu 25 000 Reichsmark bis zur Beleidigung des erkrankten Schadens die Geschädigten von der Mietzins-, Grunds- und Gewerbesteuer zu befreien und für die Errichtung von Talsperren 10 Mill. Reichsmark einzustellen.

Abg. Dr. Rastner (Dem.) hält ebenfalls den Bau von Talsperren für erwünscht, besonders im Interesse der Trinkwassererzeugung.

Abg. Dr. Eckard (Nat.) hebt die Vorteile der Rückhaltsbauten vor den Talsperren hervor.

Abg. Grohmann (Wirtsh.-P.) empfiehlt Talsperren, wenn die Unterliegen einen Teil der Kosten übernehmen wollen.

Abg. Härtel (Volksb.) erkennt lobend die Tätigkeit der Regierung und der Wasserbaudirektion an.

Die Denkschrift wird schließlich angenommen.

Die von der Regierung vorgelegte zweite Minderheitsantrag des Beleidigten über die Unfallversicherung in der Rands- und Dorfstrasse vom 4. Dezember 1912 beantragt der Ausschuss unverändert anzunehmen.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Finanzpolitik des Reichs und den Finanzausgleich betreffend, findet, da ein großer Teil der bürgerlichen Abgeordneten bei der Abstimmung fehlt, Annahme.

Weiter liegt ein Antrag der Wirtschaftspartei vor entgehnung der Reichlinien für die Gewährung von Darlehen auch auf die kleingewerblichen Räume. Der Ausschuss beantragt Ablehnung dieses Antrags. Die Antragsteller ziehen ihn aber als erledigt zurück.

Schließlich wird noch über zwei kommunistische Anträge verhandelt, die eine Aufhebung der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Oktober 1926 und Änderung der Gemeindeverordnung verlangen.

Die Anträge werden dem Reichsausschuss überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 29. März, nachm. 1 Uhr

der Hauptverwaltung der Reichsbahn der Staatsanwaltschaft übergeben, die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung aufgenommen und ein besonderes Desernat damit beauftragt. Das Ergebnis ist, dass angenommen werden konnte, dass noch am Donnerstag nachmittag der Fall zu einer Aktivität gegen einen belasteten oberen Beamten in Berlin führen würde. Die rücksichtlose Aufdeckung liegt im Interesse der Reichsbahn, die nicht verlieben wird, die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

### Die Amnestiefrage.

Abg. Berlin. Der Unterausschuss des Reichstages leitet nach kurzer Beratung einen aus den Abgeordneten Dr. Everling (Nat.), Dr. Rosenfeld (S. P.), Höhlein (Kom.) und einem Vertreter des Reichsjustizministerium bestehenden kleinen Unterausschuss zur Erledigung der Amnestiefrage ein. Dieser Unterausschuss wird sich bemühen, ein Amnestiegesetz auf der Grundlage austand zu bringen, das nach einer gewissen Zeit der Strafverjährung die wegen eines Tötungsdeliktes Verurteilten in Freiheit gesetzt werden.

### Rumänisch-griechischer Richtungskriegsvertrag.

Genf. Der rumänische Außenminister Titulescu und der griechische Außenminister Michaelopoulos, die beide seit der Ratstagung französischer Abgeordneter noch in Genf waren, haben am Mittwoch abend einen Richtungskriegsvertrag unterzeichnet, in dem ihre beiden Länder auch die Berichtigung übernehmen, zwischen ihnen etwa entstandene Streitigkeiten auf dem Wege des Vergleichs oder durch Anwendung eines Schiedsverfahrens zu regeln.

## Er wartet noch immer.

Die erschitternde Geschichte eines Goldgräbers.

(Nachdruck verboten.)

Als Paul Chamber vor etwa fünfzig Jahren in Seattle im Staate Washington wohnte, ging es ihm schlecht, er hatte wenig Arbeit und wußte beim besten Willen nicht, wie er seine Frau und die beiden kleinen Kinder beschaffen durchzubringen sollten. Daher schickte er eines Tages den Goldgräber zu werden und nach Kritie auszuwandern; Frau und Kinder ließ er juridisch und versprach ihnen, wiederzukommen, sobald er ein Vermögen verdient habe werde. Und Frau und Kinder versprachen, auch zu warten. So zog er also nach Kritie, wo er sich niederließ und Tag für Tag Hacke und Schaufel in die Erde stach, um Gold zu finden.

Chamber hatte Glück! Nicht so rasch, wie er sich das vielleicht gedacht hatte, aber immerhin. Es dauerte zwar vier Jahre, doch es fiel so Goldgräber geben, die ein Menschenalter vergabend nach dem goldenen Staub gegraben haben. Vier Jahre lang schickte er seiner Frau die paar Weniinge, die er mühselig erarbeitete, damit sie leben könnten, vier Jahre lang schickte er ihr beruhigende und aufmunternde Briefe, vier Jahre lang antwortete sie, daß sie warten werde, und daß sie sich freue, ihn bald wiederzusehen.

Und eines Tages kam das Glück! Chamber fand eine Goldmine, groß genug, ihn über Nacht zum Millionär zu machen. Er verkaufte sie und zog als reicher Mann heim. Vorher telegraphierte er aber nach Seattle:

"Wir sind reich! Ich freue mich mit mir morgen

"Reise ich ab und bin bald bei euch! Ich freue mich mit mir morgen"

Einige Wochen später landete er wohlbehüllt in Seattle und begab sich sofort in seine Wohnung; aber da war niemand. Die Stuben waren leer und völlig ausgeräumt, von Frau und Kindern keine Spur. Er rannte zu den Nachbarn, zur Polizei, aber niemand konnte ihm Auskunft geben, einige wollten vor Wochen einen Möbelwagen vor dem Hause haben stehen sehen, aber etwas Genaues war nicht zu erkennen, und die Polizei, bei der damals noch kein Weltbezwinger bestand, war ganzlich hilflos in dieser Angelegenheit, da ja jeder Mensch, der nichts Besonders tat, geben konnte, wohin er wollte.

Chamber, dem Wahn nah, erlich einen Rufus nach dem anderen in den Zeitungen, segte hohe Belohnungen aus für die Aufzündung seiner Familie, forderte seine Frau auf, zu ihm zurückzukehren, da er jetzt reich sei und sie auf Kunden tragen wolle. Er übergab der Polizei große Summen, um den Aufzündungsdienst auszubauen, vergedens. Er erhielt nie eine Antwort, seine Nachricht, nichts!

Bangtam verwirrt, sich sein Geist. Er suchte nach Birmingham im Staate Alabama über, also in den Südstaaten von Amerika, und kehrte dort am Jahresende seiner Auswanderung nach Kritie in einem eleganten Hotel ein Diner für vier Personen in einem separaten Zimmer. Doch am Abend waren die Reisiger sehr erschaut, als der Gast niemanden besuchte, sondern sich ganz allein an den Tisch setzte und zu servieren beschloß. Während die drei Freunde unberührt blieben, sah er schweigend sein Diner zu Ende und entfernte sich dann wieder.

Seither lebt er in Birmingham, und hat nie eine andere Lebensaufgabe gefunden als die, seine Familie wiederzufinden. Noch heute erscheint die verzweifelten Aufrufe in den Zeitungen noch immer seht er Belohnungen aus für den, der ihm seine Frau und die beiden kleinen Kinder wiederbringt. Er leidet und schreibt, nämlich immer nur von den "kleinen" Kindern, obwohl diese, wenn sie noch leben, bereits über fünfzig Jahre alt sein müßten. Und jedes Jahr, am Tage, an dem er damals auswanderte, findet er sich in dem Hotel ein, bestellt ein Diner für vier Personen, darunter zwei Kinder", vergaßt schweigend sein Mahl und geht wieder, allein, wie er gekommen.

Heute ist er ein Greis von mehr als 80 Jahren. Von der Frau aber hat er nie wieder etwas gehört. Und doch weiß man etwas von ihr, doch keiner hat es je gewagt, dem alten Mann etwas darüber mitzutellen. Das Schicksal dieser Frau ist nicht weniger arg gewesen, als das ihres Mannes, der auf der Suche nach ihr den Verstand verlor. Damals, als sie noch jung war, hat sie vier Jahre auf ihn gewartet, aber er kam nicht. Dafür kam ein anderer und bat sie, seine Frau zu werden. Sie ging mit ihm, und zwar gerade in den Tagen, als ihr Mann in Kritie die große Goldmine entdeckte. Der andere war ein Einsteiger, sie verlor mit ihm und starb früh, nachdem sie sich abgesetzt hatte, weil sie ihrem richtigen Mann nichts von ihrer Schuld zu beichten wagte, und wollte sie wünschte, daß sie in Wohnung leben könnte, wenn sie dem anderen nicht gefolgt wäre. Die Kinder sind entweder auch schon längst tot oder aber wissen nicht, daß ihr Vater Millionär ist und ein Menschenalter bereits nach Ihnen sucht.

R. L.

## Wagemutige Fliegerinnen.

Eine Fliegendame aus früherer Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Ein besonders gefährliches Abenteuer bestand im Jahre 1875 die junge Frau des Pariser Luftschiffkapitäns Durus. Dieser Luftschiffer verschaffte sich dadurch seinerzeit eine große Vollständigkeit, daß er im Jahre 1871 bei der Belagerung von Paris als einziger eine Zellulose den eingeschlossenen Verbündeten mit der Außenwelt zu verschaffen vermochte. Nach dem Kriege gab Durus mit seiner jugendlichen Frau in ganz französischen aerostatischen Vorführungen, und am 31. August 1875 sollte der Ring Galais - Dover vor sich gehen. Eine ungeheure

## Die Funktion der Milz.

Von Karl Weber.

(Nachdruck verboten.)

"Schreiben Sie also diese Worte!", sagte einst Bischof, mit dem bei Prüfungen oft nicht gut durchkommen war, zu einem Kindergarten. Es ging mit Ach und Schreck zum Schluß. Zum Schluß noch die Frage nach der Funktion der Milz, die damals vollständig unerforscht war.

Der Kindergarten, der überaus nicht gerade viel gelernt und daher kein besonders gutes Gewissen hatte, wurde verlegen und immer verlegenster. Schließlich stotterte er: "Ich hab's gewußt, ganz gewiß, aber ich hab's leider vergessen."

"Um Gottes willen!", schlug Bischof in komischer Verwirrung die Hände zusammen, "das ist Unglück! Der einzige Mensch auf der ganzen Welt, der die Funktion der Milz kennt, sieht da, und setzt der Gott für vergessen!"

## Wenn Frauen schwärzen...

Von G. Weindorff.

(Nachdruck verboten.)

Madame Begmer, die Gattin des königlichen Oberpostamtschefs in Versailles, gab sich einst im Kriegsgepräch eine Blöße, die ihren Gatten veranlaßte, die unzige Domestikation zu machen: "Schweigen Sie doch, Sie sind eine Kärtin."

Madame Schröder von diesem Augenblick her Mund und Sprach ihr genug Leben nicht mehr ein Wort. Der Gatte bat, lächelt, zwinkert, streckt und gaben sich die größte Witze, sie zum Sprechen zu bewegen — unzornig. Nicht einmal Überraschung über Schröder vermagten ihre Schwärzen zu brechen, das sie bis an

Beobachterin geblieben waren, der Wollau war bereits gestorben, und das Beobachterpaar mußte bis spätestens Mittag ausreisen, während das Wetter darüber ungünstig war und der Wind natürlich aus Südwesten blies. Da griff der Bürgermeister von Galais ein: er verbot kurzerhand den Aufzug. Das Paar Durus wibersteckte sich zwar — besonders energisch die junge Frau —, aber das Nachwort bei "Maire" galt mehr als der Wille einer Zensurbehörde. Das Publikum, das bereit ist, ein Ministranten beschützen zu wollen, ist auch ohne Mutter. Wie sich die Durus' jedoch im Balkon an die damals so beliebte lange "Zabre d'Asie" setzten, ließ von einer Seite die höhnische Bemerkung, die Beobachter verhinderten es ancheinend besser, mit dem Gelächter, als mit dem Gelassen durchzugehen.

Sofort sprang die jugendliche Kapitänsfrau zornprühlisch auf, aus ihrem Mantel mit, und lief aus dem Balkon direkt auf den Platz vor der Mairie. Dort schwobte noch der Ballon in der Lust. In aller Eile beschäftigte sie die Sonnenblume, wie sie gingen und standen, ohne Instrumente und warme Kleider, hinweg, und die Frau geriet mit einem scharfen Weiser eigenhändig ins Halsstück. Sie sah die Hunderte von Augenzwinkern von ihrer Verdüstung erholen konnten, und bevor der Ort gewöhnlich überhaupt etwas davon erfuhr, schwieben sie — es war 8 Uhr abends — bereits hoch in den Himmel, einem unbekannten Ziel entgegen.

Überraschender wie der Aufstieg, war auch die Fahrt der mutigen Frau und ihrer Gatten. Um 8 Uhr früh wurden beide in sehr bewußtem Zustande unweit Grimaud von der Mannschaft einer englischen Frachtschiff gesichtet und end Raub geschafft, wo sie von der Bevölkerung aufsorgfältig gepflegt wurden. Sie dienten in den zehn Stunden ihres Herwollens in der Lust und im Wasser Schätzchen durchgemacht. Die leichtgeleidete Frau war schon vor Einbruch der Nacht vor Kälte fast erstarri, und der Kapitän ließ sie kurz durchheizen unter Deck, da er nicht einen Tropfen Trinkwasser bei sich hatte. Gegen 8 Uhr morgens bemerkten sie ein Schiff unter sich und verfluchten, sie durften auslaufen, doch der halbgelaerte Ballon schlug um. Er wurde ein Spielball bei außergeradem Wogen, während die Sonne im Wasser schwamm. Mit der Rechten hielt sich Durus an den Stricken, während er mit der Linken seine Frau fest umklammert hielt, um sie vor dem Versinken zu beschützen. Über zwei Stunden kämpften sie so mit den Wellen und mit dem Tod, bis sie endlich aufgefischt wurden.

Die ergreifendste Szene dieses Kampfes ums Leben ist in einem Stückchen des Stadt- und Kupferstechers Tilly festgehalten. Die Bewunderung und das Mitleid mit der führenden "Kapitänin" und ihrem Gatten waren damals so groß, daß eine schnell veranlaßte Sammlung an einem Tage den ungewöhnlichen Betrag von 300000 Franken ergab. A. J.

## Unterricht.

Von

Gebr.

(Nachdruck verboten.)

Es geht nichts weiter Anschauungsunterricht. Du hast vor dir sechs Kinder", sagt der Lehrer, "und nur fünf Käppel. Wie verteilst du nur die fünf Käppel gerecht unter die sechs Kinder?"

"Ich hole Marzipan aus", macht Heinz dem Lehrer einen Strich durch die Rechnung.

Ma. Fleidermaus und Röcke. Der Fleidermaus, einem sehr nützlichen Tier, weil es sehr viel Insekten verzehrt, geht es in naßen Jahreszeiten nicht gut. Bei längeren Regenperioden müssen die Fleidermäuse ein Hungerdasein führen, weil es ihnen auf Nahrung fehlt. Alle die Nachtmutterlinge, Fliegen, Kräuter usw., die den Fleidermäusen als Nahrung dienen, kommen in regenreichen und kalten Nächten nicht aus ihren Verstecken hervor, und sind in naßen Sommern von vornherein in regenreichen Mengen verangewaschen. So kommen die Fleidermäuse in Not. So manche von ihnen verhungern. Dort, wo die Umgebung nicht zu fördern ist, kommen in solchen Nächten Fleidermäuse auch am Tage hervor, um sich Nahrung zu suchen. Schwärme die Fleidermäuse auch am Tage aus, so ist dies also ein Zeichen großer Nahrungsangst.

Ma. Universitäre Waldbrände. Die amerikanische staatliche Forstverwaltung hatte im vergangenen Jahre, daß sich besonders durch größere Waldbrände auszeichnete, verschiedentlich Gelegenheit, die Fortpflanzung des Feuers unter der Oberfläche, den Wurzeln der abgestorbenen Bäume entlang, zu beobachten. Auf diese Weise konnten eine Reihe Neuer eingebürgert werden, die eigenartigerweise, ohne äußerlichen Zusammenhang, da und dort plötzlich aufzutreten.

Ma. Jagdtrecks in der Antike. In dem Geley der alten Griechen, den Toten sein Gold mit ins Grab geben zu dürfen, wurde eine Ausnahme gewährt: mit dem Gold, das die Toten im Grab trugen, durften sie bestattet werden. Man sieht heraus, welche wichtige Rolle bereits in klassischer Vorzeit eine kleine Kosten (heute) Anstandshaltung des Gesellschaft im Leben dieses Kulturstolzes spielt. In Gräbern aus griechischer Zeit wurden auch tatsächlich durch Goldbräde miteinander verbundene Sähne aus purem Gold aufgefunden. Aber noch viel weiter zurück reicht die Kunst des funktionalen Grabmaltes. In etruskischen Grabstätten wurden vollständige Gebäude aufgefunden, deren Alter man auf 2500 Jahre schätzt; sie waren teilweise aus Menschenähnlichen, teilweise aus Gold verfestigt. Und aus noch früherer Zeit stammen jene funktionalen Sähne, die man an den Mumien fand; zwar nur aus Gold hergestellt, waren sie ebenfalls mit Goldbräde an den eigenen Sähnen befestigt.

Ma. Eine Gebläsegruppe in Russland entdeckt. Eine russische wissenschaftliche Expedition, die auf dem Yamal-Hochplateau ihres Landes — durch 30 Jahre hindurch — durchschliefst. Als man ihre Einwilligung zur Verarbeitung ihrer östlichen Tochter gegeben, nichts soviel wie dem Haupfe und unterschieden den ihr vorgelegten Kontrakt.

## Der Spiegel und der Reflexstein.

Von

Kurt Gilbert.

(Nachdruck verboten.)

Bei der ehemaligen Preußischen Oberrechnungskammer ist bei jedem Tages eine Rechnung ein, über die sich ein altergrauer Rechnungsbeamter das weiße Haupt lehnt. Da kann doch hier und bewußt zu lesen, daß S. M. S. "Säumen" zur Regelatur eines Spiegels in einem seiner Kosten 6 Quadratmeister Eisenholz verbraucht habe, was nicht eben billig war. Man könnte sich in Goldbräde nicht vorstellen, weshalb man auf einem so kleinen Boot einen so großen Spiegel benötigt, und ichrisch umgehend zurück, in Zukunft seien kleine Handspiegel anzuschaffen. Die täglichen Dienst und seien wesentlich billiger. Wenn die Herren von der Oberrechnungskammer einen Oberleibwächter zu Fuß gesogen hätten, würde ihnen der wahrscheinlich schon gesagt haben, daß die dünnere Bordwand eines Bootes Spiegel heißt, und doch dieser Leibwächter nicht durch kleine Handspiegel ersehen werden kann.

Zur selben Zeit wurde ein Ingenieur aus Berlin nach Oberrechnungsschule gesandt, um dort im Auftrag der Oberrechnungskammer einige statische Wasserwerke zu kontrollieren. Da er nichts zu kontrollieren fand, telegraphierte er:

"Alles in Ordnung, kein Fehler in mir nicht vorhanden."

Und umgehend funkte die pflichtgetreue Oberrechnungskammer zurück:

"Der folgende Reflexstein ist sofort auszuhallen."

Untersuchungen entstießen, stieß auf eine Münze gleicher Währung, die noch offiziell in die Nachbarschaft aufgenommen wurde. Außerdem wurden im nördlichen Teil des wissenschaftlichen Material über die Geschäftswelt der Kreislaufslage gesammelt.

## Was darf der Herr Gemahni nicht tragen?

Neunversche von

Gerd Rumpf.

(Nachdruck verboten.)



Stimmt er den Kreuzenrock zur See?

Die weiße Birke ist verblümt.

Zum Streifenbeinleid — ohne Brage —

Er niemals farbig Schuhwerk trage.

Auch trägt man nicht zur Streifenhose

Halsbuche, gar mit Bändchen los.

Zum Gute — daß muß du ihm schon sagen —

Behören niemals weiche Krägen!

Beim Spazierzug ist's umgekehrt,

So ist der "weiche" etwas wert.

Der weiche Hut zum Grau und Smiling;

Der Engländer sagt: "Einfach Strohling!"

Trägt Strohhut er zum Palast,

So rufe: "Schä, daß geht nicht so!"

Zum Sommeranzug — sag' in Ruhe —

Behören niemals schwarze Schuhe.

## Humoristisches.

Literatur.

Ich will mit Ihnen Samfund "Gunger" laufen.

Wie ich in eine Leipziger Buchhandlung und fragte:

"Haben Sie 'Guner'?"

"Niese!" fragt der Verkäufer. "Ich habe doch Ihnen erzählt geflüchtigig."

R. M.

Er kennt sich aus.

... außerdem kann ich Ihnen versichern, daß Ihre Freunde Empfehlungen — Zappie.

Rachdem er das bestätigt hat, sagt Zappie zur Stenotypistin:

"Adressier' n Se an Herrn Welser. Schreib' Se aber darauf: Privat. Und unterstreichen Sie das Wort 'Privat'. Da weiß ich zweckmäßig bestimmt, daß meine Frau den Brief lesen wird."

P. P.

Wohl.

Dresden fragt der Seiterlebenmann:

"Was hab mein Gülden an Goldbüchsen verloren..."

Da kommt der Seiterlebenmann ins Haus.

"Was wollen Sie?" fragt die Hausfrau. -- "Was kann Sie für die Mutter?"

"Eine kleine Gabe! Ichachte, Sie wollen sich aufzufügen."

## Der älteste Baum der Welt.

(Nachdruck verboten.)

Maglio bestieg zu einer Suppe den ältesten Baum des Landes. Dieser befindet sich auf dem Friedhof von Sainte Marie bei Tulle, einem kleinen Dorfchen im Département Corrèze. Der Baum wurde im Jahre 1803 von Alexander von Humboldt bei einer Reise durch Maglio entdeckt. Diese Kreuzlinie möchte außerordentlich langsam, was die berühmten Gräber von Cambodja und die Kreuze an den Ringen eines großen Baumes gleicher Art feststellen konnten. Der Baum, welches 427 Meter Umfang hatte, war nach den geschätzten Reifezeitungen etwa 670 Jahre alt. Se langsam machte der Baum, um in rund 700 Jahren einen Durchmesser von 1,5 Meter zu erreichen.

Der ältestenbaum von Sainte Marie hat einen Umfang von 36 Metern; daraus leitet man das hohe Alter des Baumes ab. Die Weisheit dieser Bezeichnung wird bestätigt durch die Feststellungen des Dr. von Schreber, eines bekannten Naturforschers von Saint Louis. Er kam auch nach Sainte Marie, um den Baum zu sehen. In Bezugstellung des alten Bürgermeisters ging er zum Friedhof. Der Bürgermeister erzähl

## Bermischtes.

**Sweat-Besitzerin in den Flammen umgekommen.** Auf dem Schotter des "Unliebers" Graumann im Wohl Drach intole Dünkelungen vor dem an der Dresdner Straße nützenden Waldbrände ein Feuer aus, das Wohnhaus und Giebelwand vollkommen zerstörte. Die 30 Jahre alte Ehefrau des "Unliebers" floh mit ihrem beiden Kindern in Flammen schütt aus dem Hause. Wahrend das eine Kind mit dem Leben davonkam, starb Frau Graumann sowie ihr 11 Jahre altes Kind kurz Zeit darauf.

**Mutterlicher Tod der Schauspielerin Frau Vogeln.** Die soziale Zeitung meldet den untermysteriösen Umständen erfolgten Tod der Schauspielerin der Opernbesucherin Frau Vogeln, der Frau Friedl Meier aus Südtirol. Frau Meier hat vor einigen Wochen mit dem Dammler "Revolte" eine Weltreise unternommen. Am Dienstag erhielt die dabei vom Kapitän des Dammlers die telegraphische Verständigung, daß Frau Friedl Meier auf der Post zwischen Sonderburg und Bornau auf dem Dammler verschwunden ist. Zwei Möglichkeiten waren gegeben: Selbstmord auf hoher See oder Bord. Gegen einen Selbstmord sprach jedoch das Fehlen ihres Mannes, Frau Vogeln und ihr Sohn, der Kammerdiener Erb, sind auf die Nachricht von dem mysteriösen Verschwinden ihrer Angehörigen nach Südtirol zu den Eltern der Frau Vogeln gereist. Die soziale Zeitung meldet weiter von Bord der "Revolte" zu dem mysteriösen Verschwinden der Frau Friedl Meier; es scheint jetzt festzustehen, daß Frau Meier aus der von ihnen verschlossenen Kabine durch das Bullauge ins Meer geschwommen ist. Man hält es für höchstwahrscheinlich, daß Siebelskummer der Grund zum Selbstmord war.

**Unmeniglicher Nachspiel.** In Großburgk brannte ein erst kürzlich verheirateter Arbeiter in Abwesenheit der Eheleute Riehl, die sich geweigert hatten, ihm eine gewisse Gehlumme zu leisten, in deren Wohnung ein und vergrößerte das zwei Jahre alte Kind der Eheleute, um sich an ihnen zu rächen.

**Explosion an Bord eines amerikanischen Segelschiffes.** Das amerikanische Marineministerium teilte mit, daß an Bord des Segelschiffes "Whitney" in der Bucht von Guantamano sich eine Explosion ereignete, durch die zwei Mann getötet und fünf verletzt wurden.

**Ein englischer Dammler mit einem Eisberg zusammen gestoßen und gesunken.** Wie der Berliner Börsenkurier aus London meldet, stieß der englische 9000 Tonnen-Dammler "Southern Queen" in den Südgeorgianischen Gewässern mit einem Eisberg zusammen und sank. Die Besatzung konnte von Fischen gerettet werden. Der Dammler hatte eine Ladung Wolfsflocken im Wert von 200.000 Pfund an Bord.

**Das ganze Vermögen verloren.** Einer Wochennachrichten in Berlin ist ihr ganzes Vermögen im Betrage von 18.000 Mark, darunter 800 Mark in Goldstücken, das sie dauernd in einer ledernen Tasche bei sich führte und während des Warthes in einer Kiste unter dem Sessel aufbewahrte, gestohlen worden.

**Bluttat im Gerichtssaal.** Während einer Babilsparschankblume in Hindenburg schlug der wegen einer Schadensersatzforderung für fällige Rückhandlung angeklagte Biedel mit einem mitgebrachten bilden Knüppel auf die Köderin, die Ehefrau Sebia, mit solcher Gewalt ein, daß sie blutüberströmmt und bestummunglos zusammenbrach. Biedel konnte nur mit großer Mühe überwältigt werden. Er wurde sofort in das Gerichtsgefängnis abgeführt. Der Täter erklärte, er werde die Frau ermorden, wenn er wieder in Freiheit sei. Es wurde gegen ihn ein Verfahren wegen verdeckten Totschlags eingeleitet.

**Sturmweiter in Frankreich.** In Frankreich und an den kanadischen Küsten herrscht Sturmweiter. Mehrere Schiffe waren in Gefahr und mußten in die Häfen zurückkehren. Durch den Sturm wurde das Gefallenensembal in St. Gilles umgedreht.

**Zwei Kinder im Dorfteil ertrunken.** In Südtirol bei Auma (Toblach) spielte das 3-jährige Mädchen eines Gutsbesitzers mit dem 2½-jährigen Tochterchen eines anderen Gutsbesitzers am Rande des Dorfteiles. In einem unbewachten Augenblick fielen beide Kinder in den Teich und ertranken, da keine Hilfe zugegen war.

**Muttermord.** Am Abend des 14. März wurde in Niedergesäß (Limburg) die Ehefrau des Bandwirtes Horn im Stalle tot aufgefunden. Der unter dem Verdacht, die eigene Mutter gesödet zu haben, verhaftete 19-jährige Sohn hat in der vergangenen Nacht dem Unterhuchsmüller das Geständnis abgelegt, die Mutter mit einem Beil nach einem vorausgegangenen Streit erschlagen zu haben. Einem Befehl des verurteilten Günther gehorchen. Die Leiche des am Teich durch eine Lavine hinuntergestürzten 18 Jahre alten Baugewerkschülers Günther aus Erdmannsdorf im Tieflengebirge ist

Die heutige Nr. umfaßt  
18 Seiten.

**Bubikopf-** Schnitt und Uflege, die Söhne  
lauber aus  
Damen- u. Herren-Ufleger H. Hahn, Gröba.

## Besuchskarten

In verschiedenen Ausführungen  
und passend als vornehmes  
Konfirmationsgeschenk  
empfohlen

**Buchdruckerei**  
**Langer & Winterlich**  
Riesaer Tageblatt-Verlag  
Riesa, Goethestrasse 59

**Hausmädchen**

nicht unter 20 Jahre alt,  
mit deinem Beweis, 1. April  
zu, nach Dissen gelöst.  
Du eriz. im Tagebl. Riesa.

**18jähr. Mädchen**  
sucht Stelle, am 18. April  
in besserem Haushalt, wo  
es das Leben mit lernen kann,  
Offerten erbet, an  
Gertrud Lenz, Riesa,  
Wappenhofstr. 14.

Zufriediges Kinderbedarf

**Allheimädchen**  
nicht unter 20 Jahre alt,  
mit deinem Beweis, 1. April  
zu, nach Dissen gelöst.  
Du eriz. im Tagebl. Riesa.

**Riappmogen m. Bl.**  
zu verkaufen.  
Du eriz. im Tagebl. Riesa.

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Gau Nord Sachsen im B.M.V.B.

Am 25. März eröffnet der Athletenkunstclub die diesjährige Wettkampfmeisterschaft mit dem

#### Frühjahrswettkampf in Waldheim.

Der Wettkampf ist offen für alle Verbandsmitglieder  
und sollte hoffentlich eine gute Teilnehmerzahl zum frischen  
Stile vereinigen.

#### Deutschland an der Spitze der Wettbewerbe.

Nach einer vom Voriser "Tempo" aufgestellten Statistik verteilten sich die bisher mit Blaueisen oder Weißkugeln erzielten Weltrekorde auf die verschiedenen Länder wie folgt: Deutschland 32 Rekorde, Vereinigte Staaten 21, Frankreich 15, Schweiz 5, Tschechoslowakei 8, Italien 3, England 2 und Ungarn einen Rekord.

Man kennt drei Arten von Kostümen: das sportliche, das einfache und das elegante.

Das sportliche muß in erster Linie praktisch und bequem sein. Wie für das Leben notwendige Weise wird dem Rock durch zwei Falten gegeben.

Die Jacke ist kurz und zeigt Phontasieknöpfe. Der Stoff ist Wolle oder gemusterte Chine; der sehr feine Pullover besteht aus abgezähneter Wolle. Auch die gekräuselten Sweater eignen sich für den Sport.

Stiel getragen wird ebenfalls der sehr kurze Karrier Rock für diese Art von Kostüm.

Einfache Tailleur zum Einkaufen und Spannergehen werden aus Serge, Gabardine und schöner feidiger Wolle hergestellt.

Falten. Godeis, eine sorgfältige Rockverarbeitung charakterisiert dieses Stadtkostüm. Vorgelegte Jacke und Dreiviertelmantel können ebenfalls dazu getragen werden.

Aus Stoff mit Tressen, aus Chino mit dem gefestigten Rock, aus Wolle mit Cellophane mit Selbsteppereien in phantastischen Mustern werden einfache und reizende Kostüme hergestellt.

Die Blusen, die dann getragen werden, sind aus Vinon, aus Musseline, aus Crepe mit Hobelkraut, Hälfte, türkischer Stickerei, welche Perlmutterknöpfe, die mit verschiedenfarbiger Seide angestellt werden und eben wie Stickereien als Knöpfe wirken.

Spangenabrics geben den Kostümen eine heitere, frische Note; Blusen aus bedrucktem Stoff, wie Crepe, Taft, Museline, zu denen die Blume im Knopfloch abgestimmt wird, werden mit den ersten schönen warmen Tagen in Erscheinung treten.

Häufig öffnet sich die Jacke über Weben aus Ottoman oder Wolle, die sehr tief geschnitten werden.

Bei den eleganten Kostümen spielt die Weste aus Gold- und Silberlamé eine große Rolle.

Alle diese Tailleurs sind mit Stoff garniert. Als sehr hoch gilt ein Kostüm aus königlichem Samt mit blondem Fuchs oder einer aus marineblauem Pelz mit Krügen und Stulpen aus weißem Kaschmir. Die kurze Jacke zeigt nur einen Knopf.

Man sieht auch viele gefreite Kleider mit rund geschnittenen Röcken. Manche sind vom Krügen ab bis zum Rockrande gefreit. Die schräge Kreuzung wird dann noch durch die Stickerei, eine weite oder glänzende Trille, unterstrichen.

Das gefreite Kleid verträgt sich gut mit den sehr modernen Schalträgen. Sie können von anderer Farbe als das Kleid sein; zum Beispiel wird zu Schwarz ein ganz blümiger Schal sehr reizvoll.

Der beliebteste Stoff für die Frühjahrskostüme ist Kaschmir, daneben dürfen aber auch Crevella und Decolla vergessen werden.

## Wortberichte.

**Kunstschaffende Werke an der Werkstaatskörte zu Berlin** am 22. März. Gewebe und Decken pro 1000 kr. Stück pro 100 kg in Reichsmark. Weben, männlicher 245—300, weiblich 237—259, männlicher, neu — pompon. — Männer, männlicher 237—259, männlicher, neu — pompon. — Gest. Sommergewebe 228—230, neue Wintergewebe —. Gest., männlicher 234—242, schlesisch. — Weiß, lose Berlin 240—242, Wagen frei Hamburg —. Webware, weibl. pro 100 kr. frei Berlin, deutsche inf. Sac. Kleider Märkte über (Notig) 21,50—35,25. Mogenmeier pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac. 34,50—38,50. Mogenmeier, frei Berlin 16,50 R. 16,75. Mogenmeier, frei Berlin 16,50—17,75. Neaps —. Seifensack —. Käffaria-Sachen 46,00—57,00. II. Speife-Sachen 34,00 R. 36,00. Butterdecken 25,00—27,00. Weinleinen 23,00—24,00. Butterdecken 23,00—24,00. Bliden 22,00—23,50. Capriolen 21,00—22,00. Mogenmeier 14,00—14,75, gelbe 15,25—16,00. Geraubek, neu 25,00—28,00. Mogenmeier Sac 34, R. 19,50—19,60. Seifensack Sac 37, R. 24,20 bis 24,40. Traditionssack 14,40—14,80. Gute-Qualitäts-Sack Sac 45%, 22,50—22,60. Kartoffelkäden 26,50—27,00.

## Kleiderbrief.

### Kleid und Kleider.

Bon Herrn und Frau

In dieser Saison, die nicht mehr Winter ist, ohne dortum schon Frühling zu sein, bieten und das Kostüm und das gefreite Kleid ihre elegante Einfachheit, die durch eine Art Erneuerung in der Garnierung verführerischer gemacht wird.

Das Kostüm wird den Frühling nicht früher kommen lassen, aber trotzdem tauchen wir voller Freude die schweren Mantel an den Tagen, an denen die Sonne wärmer scheint, gegen die Jacken des lässigen "tailleur" ein.

## Kraftwagenführer

mit Gütekritik, 3b seicht.  
Offeraten unter T 1216  
an das Tageblatt Riesa.

## Konfirmations- und Oltergelschenke

### in Offenbacher Lederwaren:

Brie- und Geldtaschen, Beutel-  
taschen, Beutel  
Schreib- und Aktenkoffer  
Koffer- und Kriegsbeutel  
Reisekoffer, Reise-Necessaires und  
Reisekoffer-Etuis  
Koffer in allen Ausführungen

## Clemens Wolf

Lederwaren-Fachgeschäft

Haupstr. 30 — Seite. 1878

Boilen Sie zum  
Gruß!

Schreiben Sie sofort an  
H. H. Hahn, Gröba.

Haupstr. 210.

## Eine kleine Anzeige

Ist besser als  
keine Anzeige.

NSU-Motorrad

500 ccm, fast neu, sofort  
zu verkaufen.

So eriz. im Tagebl. Riesa.



## Zucker- und Pfefferwickel-Verein.

Ein frischer Transport

junger, schöner

Gutshaus - Böhlendorf

Küche und Küchen

bockstrang, sowie Kü

ße mit Külbem ist eing

troffen und steht nun

Sonnabend den 24. am

Preiswert zum Verkauf.

Emil Oberhardt

Vahnsel 28

Telefon Gröba 70.



in Stoffen und gebauten

empfehl

H. Kern Nachl.

Telefon 887.

Schnell u. zweit. Erwerbung.

PATENT.

Al. S. 1000

Verwendung. Das 1000

bekannt u. sonstige

Ansprüche persönlich er

klärt. Patentamt Krefeld-Düsseldorf. Schlesisches E.



## Die Katastrophe auf der Friedländergrube.

### Die amtliche Untersuchung.

Um dem Unglück, das sich am 21. März beim Bau einer Drausenförderbrücke auf der Friedländergrube, Betriebsdirektion Mildenberg der Braunkohlen- und Werkstoffindustrie A.G., ereignete, leitete das Grubenicherheitsamt beim örtlichen Ministerium für Handel und Gewerbe durch den zuständigen Preisdienst folgendes mit: Die Förderbrücke wurde mit Hilfe eines Holzgerüsts montiert, das aus vier Bögen röhrt und einen 100 Meter lang und 20 Meter hoch war; die Bögen waren untereinander verbunden. Von der Eisenkonstruktion war etwa die Hälfte aufmontiert. Am Tage vor dem Unfall herrschte bereits starker Wind, so dass Stahlrohrverankerungen als Winddruck angebracht wurden. Am Unfalltag um 9 Uhr 20 vormittags feste plötzlich starker Winddruck ein. Es gelang nicht mehr, die auf der Brücke befindlichen Diente sämtlich herunterzuholen. Ein zweiter Windstoß brachte die Konstruktion zum Einsturz. — Die Windstärke war zur Unfallzeit am Windmolen Rottbus 10–20 Meiersekunden. Der Bau der Brücke war bergbehördig zugelassen. Die staatlichen Berechnungen waren mehrmals durch Sachverständige sowohl auf Veranlassung der herstellenden Firma, Mitteldeutsche Stahlwerke, Abteilung Bauchhammer, als auch der Bergbehörde selbst durchgeprüft worden. Die amtliche Untersuchung des Unglücks durch die Bergbehörde ist eingeleitet. Der Unterkommissar der Grubenicherheitskommission Halle trifft am 28. März auf der Unfallstelle zusammen.

### Der 12. Tote der Einsturzkatastrophe.

Im Krankenzimmer zu Bauchhammer ist gestern nachmittag der Schlosser Malik den Verlegungen, die er bei der Einsturzkatastrophe auf der Friedländer-Grube davontrug, erlegen. Die Beisetzung der Toten, deren Zahl sich somit auf 12 erhöht, wird voraussichtlich am Sonnabend erfolgen. Die Toten sollen heute Freitag in einem Saal im Bauchhammerswerk aufgebahrt werden.

### Trauerfeier am Sonnabend.

Die Unfallstelle in der Friedländer-Grube wurde gestern von Vertretern verschiedener Behörden besichtigt. Regierungspräsident Dr. Grüninger, Niersburg, Vertreter der Regierung aus Frankfurt a. O. und der benachbarten Landkreise waren anwesend. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Grubenicherheitskommission des preußischen Handelsministeriums ist ebenfalls zu Untersuchungen in Bauchhammer eingetroffen. Die Todesopfer sind von der Behörde zur Beisetzung freigegeben worden. Die Trauerfeier findet am Sonnabend um 18 Uhr in Bauchhammer statt. Generalsuperintendent Dr. Stoltze wird die Trauerrede halten. Die aus Hamburg bzw. Brunsbüttel kamen den Toten werden auf Kosten des Werkes in ihre Heimat übergeführt.

### Beileidshandgebungen.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat am 22. März an die Betriebsvertretung der Mitteldeutschen Stahlwerke in Bauchhammer telegraphiert:

"Mit dieser Erschütterung habe ich von dem entsetzlichen Unglück Kenntnis erhalten, dem so viele brave Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Ich spreche der gesamten Belegschaft im Namen des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und in meinem eigenen Namen das herzliche Beileid aus."

An die Mitteldeutschen Stahlwerke in Bauchhammer hat der Reichsarbeitsminister das folgende Telegramm gesandt:

"Zu dem schweren Unglück, das Ihr Werk betroffen hat, spreche ich Ihnen namens des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und in meinem Namen das herzliche Beileid aus."

### In der Stütze der Vernichtung.

Dem "Liebenwerdaer Kreisblatt" einnehmen wir folgende Schlußerung:

Um Eingang zum Bauchammer-Werk weht die blauselge Fahne auf Halmast. Trauer herrscht in dem kleinen freundlichen Ort. Trauer liegt auf allen Gesichtern. Hier in Bauchammer ist ja jeder Einwohner irgendwie mit dem über 200-jährigen Eisenwerk und seiner Geschichte verknüpft. Das entsetzliche Unglück, das in den Vormittagsstunden des Mittwochs das Werk heimgesucht hat, das schwerste seit dem Bestehen des Werkes, hat alle Bauchammerischen mit getroffen. Sie fühlen alle mit die riesengroße Trauer und die entsetzlichen Schrecknisse dieses Vormittags....

Neben das sachte, tröstliche Band hin braut noch immer mit fast unvermindertem Kraft der eisige Sturm, der dem fühnen und gigantischen Wunderwerk, das da draußen, direkt bei Bauchammer, erheben sollte, zum fahlen Verborgnis wurde. Auf den Straßen peitscht der schneidende Wind, von den Grubendörfern her führt er Wellen seines, meisterhaften Sandes mit, die in alle Fugen der Kleidung, in alle Poren und Fältchen der Haut einbringen. Wir gehen am Bauchammer vorbei, die alte Straße nach Friedlandshain. Der Weg ist möglich zu Ende, der Waldkranz hört auf — ein riesiges, labiles Feld liegt vor uns, von Eisenbahnenwegen durchschnitten. Hier hat überall vor kurzem noch prächtiger Steinmauer gekanden — er fiel der Erweiterung der Kohlenbetriebe zum Opfer. Über diese offene Blöße tollt der Sturmwind dahin, ungebremst kann er sich zu rasender Geschwindigkeit entfalten. Das Band, auf dem noch sable Baumstämmen emporragen, ist dem Kohlenband verloren — in wenigen Monaten sollten die gierigen Greifer der Baggersmaschinen den vieltausendjährigen Boden angreifen und die unter ihm liegenden Schätze an Braunkohle freilegen, damit sie dem Menschen dienstbar seien. Der Angriff sollte mit modernsten Hilfsmitteln des Bergbaus erfolgen, eine riesige Abraumförderbrücke, die große ihrer Art, war bestimmt, die Ausgabe zu übernehmen. Die Braunkohlen- und Werkstoffindustrie A.G., der die "Driedländer"-Grube gehört, hatte dem heimischen Bauchammer-Werk der Mitteldeutschen Stahlwerke den Auftrag gegeben, diese Brücke zu errichten. Seit September vorigen Jahres waren die Rüstungsarbeiten, seit Januar 1928 die Montagearbeiten im Gange, deren Fortschreiten von allen Beteiligten mit launender Bewunderung verfolgt wurde.

All das, was menschlicher Weise ausgeschöpft und in jüngster Berechnung erkannt hatte, was in monatelanger Arbeit geschafft war, hat Mittwoch früh die Gewalt der Elemente vernichtet. Hunderttausende Schaden hat dies Weiters Urgewalt angerichtet — aber noch viel mehr: schreckliche Menschenschäfte hat es ausgelöscht oder auf schwerste geschädigt.

Die Unglücksstätte, die wir, über das sturm- und landseitige Land und mühsam vorwärtskämpfend, erreichen, ist fast übermäßig und abwegig. Niemand darf sie be-

## Die Finanzdebatte im Reichs-Haushaltsschluss.

Abg. Berlin. Im Haushaltsschluss des Reichstages führte am Donnerstag bei der Beratung des Haushaltsschlusses der Finanzminister Dr. Cassau (Dnat) aus, daß er dem Finanzminister für seine Sparverordnung vom 1. März ab dankt. Nur einer hätte die Schlüsse der Hauptrichtlinie des Reiches haben. Der Redner forderte einen Ueberweisungsetat. Man dürfe die Länderei nicht aus der Voransicht aufzubauen, daß das Reich alle Jahre um Hunderte von Millionen folgende Ueberweisungen geben könne. Der Redner bestimpte die Bedeutungen der großen Städte, so und der Allgemeinheit loszuhalten, die Deutschen müssen keine autonomen Stadt-Staaten. Von dem 1928 bereitst auf 1,7 Millionen jährlich draubehaltenen Etatetat des Reiches könne man wirklich keine erheblichen Sparvorschriften machen, zumal bei der falschen Konstruktion des Entwicklungsplans. Jubeug auf die kommende Konjunktur sei der Finanzminister optimistischer als der Redner. Die Lage der Landwirtschaft sei eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Wir könnten nicht wie England einfach die Lebensmittel aus dem Ausland beziehen, denn wir hätten nicht die nötigen Devisen zur Verfügung. Das deutsche Volk habe auch seiner Landwirtschaft eine starke Dankeschuld für die Sanierung der Währung abzuzahlen. Ober als der Höchststand, so erklärte der Redner, seie ihm die Blüte des Deutschen Reiches. Der Haushalt müsse unabdinglich von den politischen Gruppierungen gemacht werden, sonst werde man das parlamentarische System nicht aufrechterhalten können.

Abg. Dr. Cremer (Dvp.) widersprach der Aussaffung, ob ob Mitglieder der Koalitionsparteien die amtierenden Reichsminister nicht kritisieren dürfen. Die Deutsche Volkspartei stimme den Anträgen des Unterhauses zu, die die Stellung des Finanzministers kritisieren wollen. Heute müsse der Finanzminister Optimist sein, denn sonst könnte er den Etat 1928 gar nicht vertreten. Die von dem Finanzminister erwähnten Reserven aus dem Spiritusmonopol und der Zigarettensteuer seien illusorisch. Aus den Abrechnungen ersehe man, daß der größte Teil des Steuerzuwachses an die Länder gegangen sei und statt einer Erleichterung eine weitere Ueberlastung der Bürger durch die Realsteuern der Länder eintrete. Der Freistaat Hessen sei im wesentlichen nur Empfänger von Reichsgeldern. Prüfe der Sparkommissar die Verwendung dieser Gelder in den überlebten Vermögensniedrigungen dieses Freistaates? Ein Teil der landwirtschaftlichen Einfuhr sei gewiss vermeidbar gewesen. Der Minister v. Schlieben habe wirkliche Reserven geschaffen. Restrukturierung, die über das Tragbare hinausgingen, müsse der Finanzminister abschweifen.

Redner wies auf die Notwendigkeit der Hebung der Landwirtschaft hin, man dürfe aber die Schwierigkeiten der inneren Verwaltung nicht durch Agitationen und Demonstrationen vermehren, die die Durchführung des Notprogramms stark hemmen. Den Kleinbauern, die alles geopfert hätten, sei die falsche Schulter gezeigt worden. Die Ansicht des Ministers Reinhold habe bisher den Anselbemarkt einfach blockiert. Eine weitere Senkung der Verwaltungsaufgaben des Reiches sei nicht mehr möglich. Wo dieleben dann aber die großzügigen Sparmaßnahmen, wie Änderung der Lohnsteuer und das großzügige Finanzprogramm, sowie ferner die Verträge mit den Ländern, die Sparmaßnahmen bei den Städten erwarten sollten? Die Denkschrift über die Kriegsschäden zeige, daß wir am Ende unserer Leistungsfähigkeit ständen. Er freue sich, daß das schlechte Beispiel Preußens den Finanzminister nicht dazu veranlaßt habe, auch die Bevölkerung gewisser Beamten übermäßig empörtretieren.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärte, er habe nach Einführung des Haushaltsschlusses große Sorgen um die Durchführbarkeit des Etats für 1928. An dem Notprogramm sei das Schlimme, daß die sozialen Ausgaben auf lange Dauer geleistet werden müssten. Gewiß könnten die Invalidenrenten die Bulage gebrauchen, daß entbinde die Regierung aber nicht von der Pflicht zu sagen, welche Last damit auf die Schulten der Steuerzahler genommen werde, voransichtlich zwei Milliarden im Laufe der nächsten 20 Jahre. Auch das landwirtschaftliche Notprogramm werde weiterhin Einfluss auf die Finanzen üben. Die demokratische Fraktion behalte sich jedenfalls ihre Stellungnahme noch vor.

Min.-Dir. Dr. Brecht führte aus, daß der Reichsrat durchaus nicht den Standpunkt einfacher negativer Kritik gegenüber dem Etat eingenommen habe. Die ironische Behandlung der Prognose des Reichsrats für 1929 durch den Minister sei unberichtigbar. Der Reichsrat habe sich bei seiner Kritik durchaus als ein Organ des Reiches und nicht der Länder gefühlt. Solle Offenheit sei die beste Politik.

Abg. Brüning (Str.) nannte es eine außerordentlich starke Uebertriebung, angehobt eines Ergänzungsetats von nur 178 Millionen von einer demagogischen Ausstellung des Etats zu sprechen. Zu pessimistisch dürfe man die Einnahmen nicht einkalkulieren. Das Zentrum habe allerdings seinerzeit den Minister Reinhold ausdrücklich vor seinem Optimismus in Bezug auf Steuererleichterungen gewarnt. Über die Schwierigkeiten habe nur die gute Konjunktur von 1927 hinweggeholfen. Der Redner verteidigte die Sozialrentenfürsorge und empfahl eine Entschließung, wonach bei der Aufstellung des Etats 1929 eine völlig klare Scheidung zwischen den einzelnen Posten des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts durchgeführt und dem Reichstag eine entsprechende Denkschrift vorgelegt werden soll.

Abg. Dr. Orlitzky (Soz.) stimmte dem Abg. Dr. Cassau beispielsg. der Ueberweisungen an die Länder zu. Ohne eine

Hebung der überparteilichen Reichsverfassung werde kein befriedigendes Ergebnis zu erreichen sein. Publizität sei auch für die Finanzen der Länder notwendig. Die Selbstverwaltung der Gemeinden würde natürlich nicht angezapft werden. Der Redner kritisierte, daß der Etat für 1928/29 balanziert werde mit Zugeständnissen einmaliger Einnahmen. Die Rejerve seien jedenfalls außerordentlich gering.

Die Weiterberatung soll in einer Abendstunde erfolgen.

### Abendstunde des Haushalt-Ausflusses.

Der Haushaltsschluss des Reichstages steht am Donnerstag abend die Beratung des Haushaltsschlusses fort.

Reichsfinanzminister Dr. Löbler bemerkte, daß er stets selber die Verantwortung für seine Vorlagen trage, und sich niemals hinter die Koalitionspartheien versteckt hätte. Er gehöre nicht zu denen, die an ein finanzpolitisches Wunder aus dem Himmel glaubten, wir müßten vielmehr unsere Last weitertragen und zuwenden, wie wir auf natürlichem Wege mit ihr fertig werden. Von einer Erhöhung der Tabaksteuer hätte er nicht gesprochen. Es handele sich lediglich darum, daß durch Zulammengiebung der Zahlungsträger für die Zigarettensteuer schon 1928 erhöhte Einnahmen einkommen würden. Das Spiritusmonopol, mit dem sich der neue Reichstag besessen müsse, würde ganz gut noch hundert Millionen R.M. mehr erbringen können. Vor dem Braunkohlenprojekt der Reichsverwaltung habe er im Verwaltungsrat warnen lassen. Die Geldkonzentration sei in vollem Gange, 1928 werde nur noch eine Zentralkasse, die Reichshaushaltsschule, da sein. Dem kommenden Etat werde ein besonderer Ländereiherbeisetzungssetat beigelegt werden. Die Regierung sei durchaus dafür, die Defizitlichkeit der Reichsfinanzen herbeizuführen. Hoffentlich finde das bei Ländern und Gemeinden, möglich mit Benutzung derselben Formulare, Nachfolge. Die Vergünstigungen für Hessen beruhen auf einem besonderen Abkommen, das mit Rückblick auf die Belebung abgeschlossen sei. Hessen habe sich auch der Prüfung seiner Finanzen durch den Sparkommissar unterworfen. Hiermit endet die allgemeine Ausprache. Nach Besprechung der Einnahmen des Haushaltsetats wurde die Weiterberatung auf Freitag verlängert.

### Die heutige Sitzung des Haushaltsschlusses.

Der Haushaltsschluss des Reichstages steht heute die Einzelbesprechung des Haushaltsetats zur allgemeinen Finanzverwaltung 1927 in Verbindung mit dem Haupt-, Erzähnungs- und Nachtragsetat 1928 fort.

Der etatistische Unterhausbefragung schlägt vor, eine Reihe Befreiungen über die Personalfrage zum Ergänzungsetat 1928 zu streichen, um den Befreiungen des neuen Reichstages nicht vorzugreifen.

Abg. Torgler (Kom.) bringt einen Antrag gegen die Befreiungsaufnahme von Dienstaufwandentschädigungen und Ministerialzulagen ein, sowie eine Entschließung auf Vorlegung eines besseren Verpflichtungsplanes für die unteren Vollbeamten und Betriebsassistenten usw. bis zum 28. März dieses Jahres.

Auf Antrag des Abg. Steinloph (Soz.) erwidert Reichsminister Dr. Löbler: Ich kann klar und klar hier erklären, daß ohne Genehmigung des Reichstages eine Änderung der jeweiligen Höhe der Ministerialzulagen nichts vorgenommen werden wird.

Die Anträge des Abg. Torgler werden abgelehnt. Angenommen wird die Entschließung wegen der Warteschäden, angedrehten ein Antrag im Haushaltsschrein. Die Wahl am 15. März 1928 beschäftigt nichtbeamten Hilfskräfte darf nur in besonders dringenden Fällen mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen übertritten werden.

Weiter wird der Finanzminister gegen die Stimmen der Kommunisten ermächtigt, zur Förderung des deutschen Außenhandels Garantien bis zum Betrage von 175 Millionen Mark zu übernehmen. Der Akt dieses Ertragses wird genehmigt, ebenso der Bevollmächtigungsbrief des Direktoriums der Reichsverwaltungskanzlei für Angehörige für das Rechnungsjahr 1928.

Abg. Roemer (Kom.) fragt, ob den Ländern und Gemeinden erst höhere Ueberweisungen (von 75 auf 80 Prozent) gegeben werden könnten, damit sie ihre Beamten besser belohnen könnten.

Staatssekretär Popitz erklärt, der Antrag der Stadt Berlin auf Bewilligung einer Vermögenssteuer ist gerechtfertigt. Es konnte daher dem nicht gesteckt werden. Da persönlich halte es für unerklärblich, wie man angehobt der Finanzlage des Reiches auch nur daran denken kann, den Anteil der Länder und Gemeinden an der Einkommenssteuer zu erhöhen.

Zurückgestellt wird das Kapital zur Abwicklung der Verpflichtung betr. die Phoebusfilm A.G. bis zum Montag.

2 450 000 Mark werden als erster Teilbeitrag angefordert zur Unterhaltung von Reichsbüchsen für Durchführung eines Abkommen mit Preußen. Danach wird das alte Kriegsministerium an Preußen zurückgegeben, dafür soll das Reich ein wertvolles Gebäude an der Leipziger- und Wilhelmstraße erhalten. Abg. Erking (Zentr.) tritt für die Bewilligung dieser Mittel ein, um den alten Streit zwischen Preußen und dem Reich endlich aus der Welt zu schaffen.

Nach Bewilligung dieser Summen wird die Weiterberatung auf Sonnabend verlängert.

### Mittelstentrat des Reichstages.

In der heutigen Sitzung des Mittelstentrats des Reichstages einigten sich sämtliche Parteien darüber, daß am 31. März die letzte Sitzung des gegenwärtigen Reichstages abgehalten werden soll. Der Arbeitsplan für die nächste Woche ist folgendermaßen festgelegt worden:

Montag: Fortsetzung der Beratung des Haushaltsschlusses des Innenministeriums und Nachtragsetat für 1927;

Dienstag: Marineamt und Phoebusangelegenheit, Ergänzungsetat für 1928;

Mittwoch: Haushalt der Reichsfinanzverwaltung in Stuttgart;

Donnerstag: 2. und 3. Sitzung des Gesetzes über die Kreditrentenbank, kleinere Vorlagen, Schlußabstimmung über das Ueberlebensgesetz;

Freitag und Sonnabend: 3. Sitzung des Etats.

Zusätzlich werden noch einige kleinere Vorlagen an den einzelnen Tagen eingehoben werden.

Ob auch noch die Reform des Scheidungsgesetzes, da Gesetz über den Schutz der Jugend bei Scheidungsvorlagen in die Novelle zum Tabaksteuergesetz zur Beratung kommen werden, darüber ist noch keine Einsicht erzielt worden. Es wird vielmehr das weitere noch in einer Mittelstentratssitzung im Laufe der nächsten Woche besprochen werden.

Die Sitzung am Montag wird um 12 Uhr beginnen. Von Dienstag ab sollen die Sitzungen um 10 Uhr anfangen.

## Entscheidung Galanders über das Singen der "Rota".

**Kattowitz.** Die bischoflichen Reitungen veröffentlichten die Stellungnahme des Präidenten der Gemischten Kommission für Oberösterreich, Galander, in der Beleidigung des Deutschen Volksbundes. Es handelt sich darum, daß deutsche Schulkindern zum Mitsingen des antideutschen Liedes "Rota" gezwungen worden waren. In den rechtlichen Erwiderungen wird ausgeschlossen, daß es mit dem Geist der Genfer Konvention unvereinbar sei, in den Schulen Oberösterreichs Gefänge anzutreiben oder zu dulden, die gegen das Volkstum eines Teiles der Bevölkerung feindlich sind. Das oder Verachtung zum Ausdruck bringen. Dies ergibt sich auch aus den Bestimmungen der Artikel 75 und 133 der Genfer Konvention. Aus diesen Gewissensberatungen heraus wird die Beleidigung des Deutschen Volksbundes für begründet erachtet und die zuständige Behörde erachtet, an die Schulleitung die Weisung zu erteilen, das Singen der Rota in den Schulen Volks- und Oberösterreichs zu unterlassen. Diese Entscheidung geht über den Antrag des Deutschen Volksbundes hinaus, der nur ein Verbot für die Minderheitsschulen beantragt hatte.

## Unberechtigtes Verlangen Rublands.

**vdi Berlin.** Die Moskauer "Iswestija" berichtet, daß die Verhandlungen mit dem Reichspostministerium über die Errichtung eines direkten Telefonverkehrs zwischen Berlin und Moskau daran gescheitert seien, daß das Reichspostministerium die für Rußland unbediente Voraussetzung nicht erfüllen wolle, daß die russische Handelsvertretung in Berlin ihre Verträge mit Moskau ebenso wie die politischen Verwaltungen als Staatsverträge führen dürfe.

Das Reichspostministerium erklärt dazu, daß dieses russische Verlangen vollkommen unberechtigt sei. Die Zulassung von Staatsverträgen für die russische Handelsvertretung würde bedeuten, daß deren Gespräche den Vorhang vor Privatgesprächen erhalten müßten. Auf einer internationalen Telegraphenkonferenz vom November 1925 in Paris sei aber ausdrücklich die Bestimmung getroffen worden, daß die russischen Handelsvertretungen nicht zu den Staatsverträgen angesehen seien; ein dahingehender Antrag sei von der Konferenz abgelehnt worden. Wenn jetzt also Deutschland ein solches Anrecht der russischen Handelsvertretung in Berlin angestrebt hätte, so würde das eine Bevorzugung der russischen Handelsvertretung gegenüber den Ländern sein, die sich nach dem Pariser Vertrag richten.

## Botschafter von Brittwitz für Politik des Friedens.

**New York.** Unter den Teilnehmern an dem gestern abend im Hotel Astor veranstalteten Festabend aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Vereinigung Auslandskorrespondenten befand sich als Ehrengast Botschafter von Brittwitz und Gaffron. In einer im Laufe des Abends gehaltenen Ansprache betonte der Botschafter, die Presse und Diplomatie hätten gemeinsame Verantwortung. Ihre wichtigste Aufgabe sei die Arbeit für internationale Vertändigung und Freundschaft. Die Erfahrungen des Weltkrieges hätten den Wölfkern neuen Antrieb zur Einleitung und Durchführung einer Politik der friedlichen Beilegung von Konflikten gegeben, und Deutschland habe, trotz der Bräambel seiner Verfassung, keinen ehrlichen Friedenswillen bewiesen, indem es durch den Locarno-Vertrag den Frieden am Rhein herstellte und mit acht Nationen Schiedsverträge abschloß, bereit, weitere Abkommen dieser Art einzugehen. Deutschland habe als erste Macht die Schiedsklausur des Internationalen Haager Gerichtshofs unterschrieben und fürzlich den vorbereitenden Auskubus der Genfer Abrüstungskonferenz praktische Maßnahmen zugestanden. Der Botschafter bezürkte es, daß kurz nach seinem Eintritt in den Dienst Staatssekretär Kellogg dem Deutschen Reich den Abschluss von Schieds- und Vergleichsverträgen angeboten habe, und lobte das warme Interesse Amerikas an der Befriedigung des Krieges als Instrument nationaler Politik.

## Reichsgerichtsurteil in Sachen Traugott v. Jagow.

**Leipzig.** In der Revisionssache des früheren Regierungspräsidenten Traugott v. Jagow, der den preußischen Staat auf Beilage des Bartegeleiés für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 1. Januar 1923 verklagt hatte, hat heute das Reichsgericht das Urteil des Vorinkassos aufgehoben und festgestellt, daß der preußische Staat verpflichtet ist, dem Regierungspräsidenten den Betrag vom 1. Januar 1922 ab nachzuzaubern. Die Kosten des Verfahrens werden dem preußischen Staat auferlegt.

## Die "Untlage" gegen die deutschen Ingenieure.

**Kowno.** Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die Zusammenstellung der Anklageschrift durch den Staatsanwalt Kraßkow am 30. März fertiggestellt sein. Sie wird sich auf die §§ 56, 58 und 106 des Strafgesetzes stützen, die alle das höchste Strafmaß vorleben. Die Anklage wird durch den Obersten Staatsanwalt Krypko vertreten werden. Die russischen Angeklagten sollen durch den russischen Verteidiger Bobrikowski-Wulffkin verteidigt werden. Die Frage der Verteidigung der deutschen Angeklagten ist bisher noch ungeklärt. Diesbezügliche Verbündungen mit dem deutschen Botschafter stehen noch bevor.

## Ein französischer Arbeiter über die Lage des Arbeiters in der Sowjetunion.

**Paris.** Der Matin veröffentlicht Erklärungen eines französischen Arbeiters, der als Elektromonteur noch während im Auftrag einer Pariser Fabrik sieben Monate in Russland gearbeitet hat, nachdem er bereits von 1907 bis 1918 dort gelebt. Der Gewährsmann, der die russische Sprache beherrschte, berichtet, er habe im täglichen Verkehr mit den russischen Arbeitern den Eindruck gewonnen, daß niemand aufgetreten sei und daß alle ein anderes Regime wünschten, gleichviel welcher Art, allerdings den Zarismus ausgenommen. Das neue Regime habe den Arbeitern nur einen Vorteil gebracht, nämlich die Einführung eines vierwöchigen ohne Lohnabzug gewährten Urlaubs. Man beschuldigte sich auch mit der Gründung von Erholungsstätten, wo die Arbeiter ihren Erholungskurzurlaub verbringen können. Das sei im allgemeinen aber nur ein Verlöschchen, denn trotz der Beschäftigung von bürgerlichen Wohnungen, aus der augenblicklich eigentlich nur die Beamten Nutzen gönnen, mihierten sich gegenwärtig drei Arbeiterfamilien zusammen mit einem Zimmer begnügen. Der Monteur behauptet übrigens, daß in jeder Fabrik ein sogenannter politischer Direktor beschäftigt sei, der nichts anderes tut als spionieren und die Arbeiter, seine Kameraden, strafen.

## Blutiger Zwischenfall an der rumänisch-ungarischen Grenze.

**Budapest.** Vier Personen aus Odos-Kecstes, einer ungarischen Gemeinde nahe an der rumänisch-ungarischen Grenze, verließen sich gelegentlich eines Auftrages auf rumänisches Gebiet. Bloßlich haben sie sich vier rumänischen Grenzsoldaten gegenüber, die ihre Gemeinde auf sie richteten und sämtliche vier Personen zum Teil schwer verwundeten, worauf sie von den Rumänen in das Krankenhaus Groß-Warden überführt wurden. Eine der Verwundeten ist zwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zwischenfall hat in Budapest große Erregungen hervorgerufen. Die Presse fordert einstimmig Sanktionen für das unverantwortliche Vorgehen der rumänischen Grenzsoldaten.

## Bestätigung der Zulassung des Lutherfilms für ganz Deutschland.

In der gestrigen Sitzung der Filmoberprüfstelle wurde noch mehr als vierständiger Verhandlung die Zulassung des Lutherfilms für ganz Deutschland und zwar auch für Angenächte, nach Vornahme einiger Streichungen bestätigt. Der Antrag des Bayerischen Staatsministeriums, den Film für ganz Deutschland oder wenigstens für Bayern zu verbieten, wurde abgelehnt.

## Auszug aus der Denkschrift des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände zur Lohnbewegung.

Die tatkräftige Mitarbeit der Gewerkschaften bei der Umstellung der Betriebe und die der Arbeitnehmer erfolgte u. a. um so schnell wie möglich einer Steigerung der Massenlaufkraft, nicht aber einer einseitigen Erhöhung der Gewinnzuwerte, den Weg zu bereiten. Nach Auffassung des Gewerkschaftsrings würde der weitere deutsche Wirtschaftsaufschwung gefährdet sein, wenn eine solche Augenblickspolitik (wie sie die Arbeitgeber treiben) in der Lohnfrage die Konkurrenz der Gehalts- und Lohnansprüche, deren immer weiter ansteigende Zahl die Basis des Binnenmarktes bildet, ohne zwingende wirtschaftliche Gründe gedrosselt würde.

Gehalt und Lohn seien im Betriebe und in der Wirtschaft nicht nur Unförderlemente, sondern auch die Grundlagen der inneren Kaufkraft, von deren Höhe Produktionsfang und Absatzmöglichkeiten abhängen seien. Als Beweis für die Bedeutung des Anteils des Arbeitnehmereinkommens am deutschen Volkseinkommen werden Zahlen aufgeführt, die vom Reichsverband der deutschen Industrie selbst kannten und das Arbeitnehmereinkommen auf 88 bis 90 Milliarden Reichsmark schätzungsweise bezeichnen, im Vergleich zum gesamten ebenfalls geschätzten Volkseinkommen in Höhe von 48 bis 48 Milliarden Mark. Das bestehende wäre volkswirtschaftlich nur zu rechtfertigen, wenn eine Steigerung der realen Kaufkraft der Arbeitnehmereinkommen durch allgemeine Senkung der Preise eintreten würde. Tatsächlich umfangreicher Verbesserung von Organisation und Technik in den letzten zwei Jahren sei eine Senkung der Lebenshaltungskosten, die die alleinige Richtschnur für die Beurteilung des inneren Wertes des Einkommens der Arbeitnehmer und Arbeitgeber wären, nicht zu verzweifeln. (Steigerung des amtlichen Lebenshaltungsindeks: Januar 1926 139,8 – Januar 1927 150,8.)

Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß der in den letzten beiden Jahren oder seit Stabilisierung der Währung stattgefundenen Heraufsetzung der Nominallöhne eine Realwertsteigerung im selben Maße gleichgelaufen sei. Der seit Anfang 1924 eingetretenen Nominallohnsteigerung standen zunächst eine Verminderung der Kaufkraft des Geldes von etwa 20 bis 25 Prozent entgegen. (Lebenshaltungsindeks: I. Quartal 1924 122,6 – I. Quartal 1927 150,7 – 23 Prozent Steigerung.) Es sei ferner zu berücksichtigen, daß nach Bekanntgabe der Indizialstatistik die ersten Goldmarklöhne und Löhne aus verschiedenen Gründen so unnatürlich festgelegt wurden, daß ein Beibehalten auf längere Zeit hin gänzlich unmöglich war.

Von der Jahreswende 1926/27 an sei jedoch der amtlichen Statistik keine Verbesserung des Arbeitnehmereinkommens vor sich gegangen. Weder von der Preisseite noch von der Lohnseite her. Die mit der Nationalisierung der Betriebe verbundene beträchtliche Senkung der Selbst-

tonen hatte in Wahrheit bis heute weder in der Gehalts- und Lohnsetzung, noch in der Preispolitik den rechten Wendekurs gefunden. Die Erfolge aus den letzten beiden Jahren kürmischer, nun mehr in ruhigerem Fahrwasser gelang der Nationalisierung seitens des weitesten noch nicht voll in Erhebung getreten. Die volle finanzielle Auswirkung in der inneren Wirtschaft könnte vielleicht noch bevor. Als Beispiel werden dafür die Dividendenquoten von 274 Aktiengesellschaften (Berliner Börse) aus den Jahren 1926 und 1927 vergleichsweise angeführt. Die tatsächliche Lage der Privatunternehmungen sei noch weit günstiger, als sie die Dividendenquoten ergeben. Bei den heute geübten Altersversorgungsmethoden könnte die Gleichung Dividendenab – Rentabilität nur noch mit vielen Vorbehalt angewandt werden.

Der Wert des deutschen Warenexports hätte sich von 798 Millionen Mark im Januar 1927 auf 958 Millionen Mark im Dezember 1927 erhöht. Diese günstige Entwicklung des deutschen Warenexports im Jahre 1927 wäre nach der Denkschrift nicht deutlich, wenn nicht ein kontinuierlicher Inlandsmarkt die wirtschaftlichen Vorraussetzungen für eine geheiligte Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt gewahrt hätte. Die Schuldtage u. a. in der gesuchten Höhe und Handelspolitik im Rahmenmonopolstaat, in der Preisdictatur der Kartelle usw. (Jüngstes Musterbeispiel: Preispolitik des deutschen Rohstoffkartells.) Der Ausbau der Kartellgebiete wäre erforderlich und müsse von einer wirtschaftlichen und entschieden durchsetzbaren Revision des Kartells begeleitet sein. Die Ergebnisse der deutschen Zoll- und Handelspolitik hätten nicht nur indirekt zur Verkürzung der nationalen Produktionsfaktoren auf dem Weltmarkt geführt, sondern auch ihrer direkte Belastung für Wirtschaft und Verbraucher wäre beträchtlich. Nach dem Reichsfinanzausschluß betrug das Volkseinkommen im Jahre 1927 mehr als 1200 Millionen Mark (1924: 273 Millionen Mark). Die gleiche Lebenshaltung wäre um diese gewaltige Summe unmittelbar und fühllich verteuert worden.

Eine objektive Beurteilung des Aufwandes für die Sozialversicherung von 1913 und 1927 läßt nicht auf die Beurteilung der Welfenwertung des in den letzten 15 Jahren enorm gestiegenen Produktivitätsgrades, des heutigen von der Sozialversicherung erfassten Personalkreises und der durch Kriegs- und Inflationszeit hervorgerufenen Schädigung an Volksgemeinschaft und Arbeitskraft verzichten. Der heutige Preisstand läßt nach Überzeugung des Gewerkschaftsrings noch genügend freien Spielraum für Erhöhungen der Nominallöhne u. Gehälter ohne Preisabdrücken. Die bisher geübte, zum Teil von privatwirtschaftlichem Gewinnstreben dictierte Preispolitik zwinge zur Sicherung des Lebensstandards der Arbeitnehmer durch lohnpolitische Maßnahmen.

## Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

**Dresden.** An der soeben stattgehabten Vorstandssitzung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau wurde mit Vertretern des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau verhandelt weinen Übernahme der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau als gemeinsames Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen und Thüringen. Nach einem vorliegenden Plan wurde über die rechtlichen Planmittel verfügt, wobei eine Reihe von Beihilfen an die Bezirksobstbauvereine Tharandt, Nokta, Meissen, Brauna, Borna zur Belebung von Obstbaumkulturen bewilligt werden konnten. Weitere Beihilfen für Einrichtungen für Herstellung von Süßmost, Hausfrauenvereine, den Bezirksobstbauvereinen Borsdorf, Colditz, Weismesdorf, Hohenthal, der landwirtschaftlichen Schule Chemnitz. Weitere Beihilfen konnten gewährt werden der landwirtschaftlichen Schule Annaberg und dem Bezirksobstbauverein Sebnitz. Eine Reihe vorliegender Anträge für Anlage von Obstbauliegäerten und deren Einrichtungen mußten zurückgestellt werden, da die Mittel des Landesverbandes für das am 31. März ablaufende Geschäftsjahr restlos aufgebraucht sind.

Durch den Vorstand des Kreisverbandes Dresden für Obst- und Gartenbau, Forstgarteninspektor Büttner, wurde Bericht erstattet über den Verlauf und den finanziellen Abschluß des Obstmarktes zu Dresden. Der Wiederholung eines solchen Obstmarktes wurde grundsätzlich zugestimmt. Baumwurzelbefreiung des Pfands wurde grundsätzlich zugestimmt. Die Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Gartendaus in Berlin und Landwirtschaftsrat Schomerus über die Tätigkeit der Abteilung Obstbau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin. Dem Antrage des Bezirksobstbauvereins Coswig zu einer Verfüzung der Marktshallenverwaltung Dresden wurde zugestimmt, und besiegelt an die Fachkammer für Gartenbau weitergegeben. Auf Grund einer Mitteilung des Kreisverbandes Baugau wurde der Beschluss geahnt, in diesem Jahre von einer Kirchenbauabstand zu nehmen.

## Protest der Freien Künstlerschaft Sachsen.

**Dresden.** 76 der amerikanischen freien Künstler-Sachsen haben folgende Protestkundgebung an den Landtag gerichtet:

Aus den Statuten des Landtagsausschusses Sachsen haben die Unterzeichneten mit großer Entrüstung festgestellt, daß die vereidigten Anprüche der freien bildenden Künstlerschaft um Erhöhung der allgemeinen Kunstsäfte mit nur 500.000 abgehandelt werden sollen, während der Preis der Kunstabakademie bedeutend in volter Höhe genehmigt worden ist. Die Kunsthochschulen auf ihrer jeweiligen Grundlage kommen aus einer Zeit materieller Sättigung und lassen sich in diesem Umfang und Zuschnitt nicht mehr rezipieren.

Die Daseinstlichkeit muß den Eindruck gewinnen, daß die Kunstsäfte des Staates vornehmlich in der Bevorzugung der berühmten Künstler in die Erscheinung tritt, da für diese eine ganz beträchtliche Mehrabgabe angebilligt ist. Für solche Kunstlichkeit und Unkonvention haben weder freie Künstler und steuerzahrende Kunstreunde, noch überhaupt freie Staatsbürger Verständnis! Wenn es eine wirtschaftliche Rolle des Staates gibt, dann haben alle Staatsbürger — auch die Beamten — gleichermaßen mitzuzeichnen!

Zudem liegt bei den bisher üblichen Gebührenabstufungen des Künstlerhofes der öffentlichen Kunstsäfte die Nutzungsabgabe, daß die wirtschaftlich doch überzeugendsten und in erster Linie mit Staatsaufträgen bedachten Künstler noch erhebliche Abgaben dieser öffentlichen Kunstsäfte sind. Diese Nutzungsabgabe erhält um so mehr Berechtigung, als familiäre Kunst- und Ausstellungskommissionen des Staates fast ausschließlich mit berühmten Künstlern besetzt sind. Ein Zustand der Willkür und Bevorzugung, der von den freien Künstlerschaft seit langem nicht nur als unwidrig, sondern einfach als unzulässig empfunden wird, da er dauernde Abhängigkeiten bedenklicher Art erzeugt.

Die freien Künstler tragen zur Bedeutung des öffentlichen Kunstsäfts in sehr wesentlichem Umfang bei, und zwar verlangt diese Leistung gerade in der Gegenwart von jedem einzelnen ein ganz außerordentliches Maß von Idealismus und von persönlichen Opfern. Aus diesem Bewußtsein heraus fordern wir: 1. eine würdige und wirtschaftliche Bereitstellung von öffentlichen Mitteln, 2. Ausschaltung der Gebührenabgabe, die dem öffentlichen Kunstsäft, 3. endlich Aufteilung des Nutzungsabgabes auf den staatlichen Kunstsäftenkommissionen, 4. Reform der Akademie des Staates des Sachsen.



Mit 3000 Einwohnern milchen

200-300 301-400

401-500 501-600

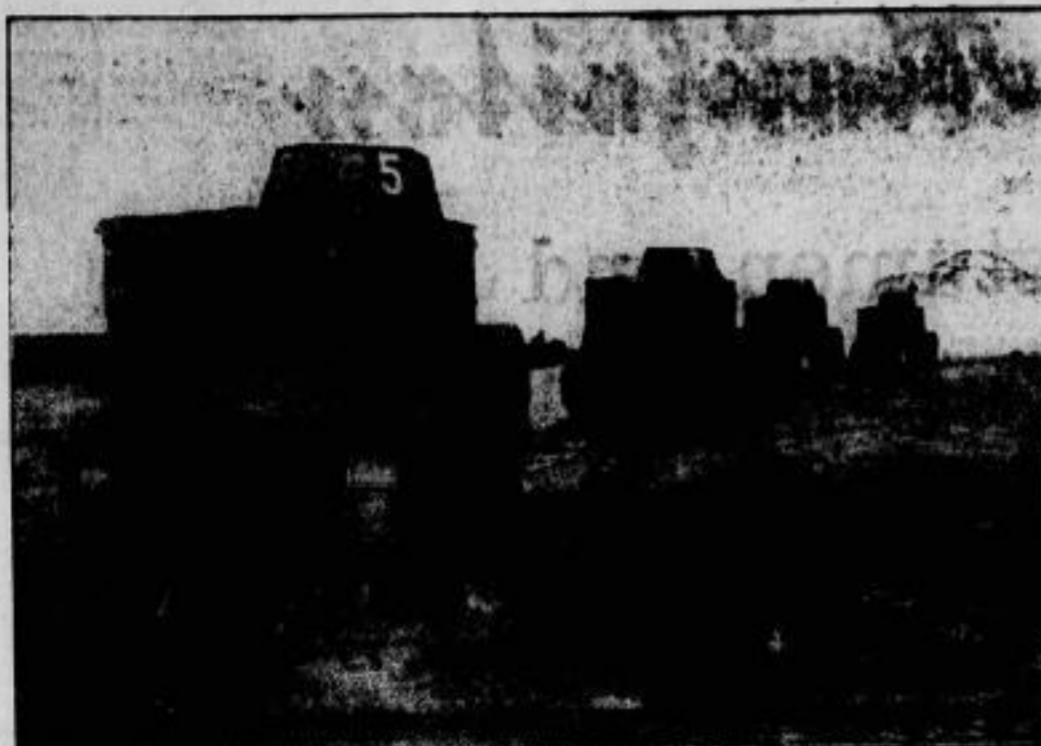
601-700 701-800

801-900 901-1000

Der Milchkuhbestand nach der Wählung u. J. 1927 auf 1000 Einwohner.

Die Milchkuhhalterung im wesentlichen abhängig ist von den für Weidenumzug zur Verfügung stehenden Grünflächen, zeigen die an letzteren besonders reichen Gebiete Süddeutschland, Nordwestdeutschland, Ostpreußen und Niederschlesien die höchsten Bestände im Verhältnis zur Einwohnerzahl. In Schwaben und Westfalen entfallen auf 1000 Einwohner über 350 Milchkuhe. Den schwäbischen Beständen haben naturgemäß die ausgesprochenen Industrie- und Großstadtkreise Weißschwaben, Berlin und Freistaat Sachsen, während im übrigen Staatsgebiet Preußens die Milchkuhhalterung mit 100 bis 200 Stück auf 1000 Einwohner eine ziemlich gleichmäßige ist. Eindeutig geht jedermann aus obigen Schaubildern hervor, daß der zum Zwecke des Viehhaltens so gern betonte reichen Westdeutschland und einem lediglich Getreide- und Kartoffelbau treibenden Ostdeutschland keineswegs vorhanden ist.

Zu Gesamtbestände der Kühe ist im vergangenen Jahre gegenüber 1926 eine Erhöhung um rund 191.000 Tiere zu verzeichnen, darunter allein fast 160.000 Milchkühe, die ausschließlich zur Milchgewinnung verwendet werden. Der Bestand der Milchkühe, die auch als Zugtiere dienen, hat sich dagegen um rund 38.000 Stück, d. h. um 10 % vermehrt.



**Was König Amanullah ansehen bekam.**

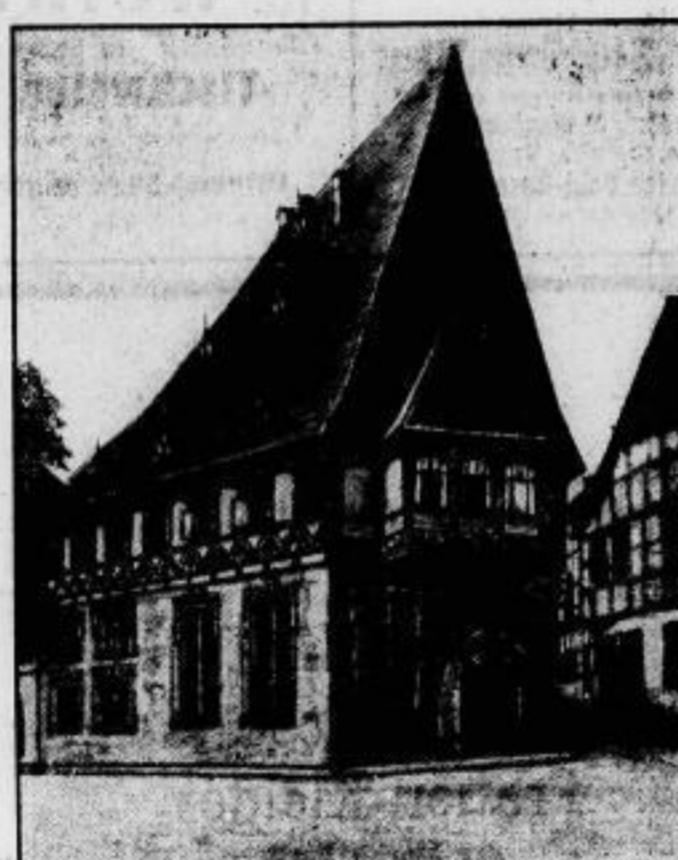
**In Deutschland.**

Bei den Reichswehrübungen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin wurden diese der Abwehrbildung der Truppen dienenden Tancstruppen verwandt, da der Besitz von Tanks Deutschland durch den Vertrag von Versailles verboten ist.



**General Sikorski abgefeiert.**

General Sikorski, früherer polnischer Kriegsminister und vorübergehend sogar Ministerpräsident, veröffentlichte kürzlich ein militärisches Schriftstück, das die polnischen Siege über die Sowjetarmee im Jahre 1920, das der jetzige Ministerpräsident Marschall Piłsudski für sich in Anspruch nimmt, dem damaligen Chef der französischen Militärmision, General Besnard, widersetzt. Sikorski wurde daraufhin von seinem politischen Gegner Piłsudski kurzerhand seines Postens als Kommandant des 4. Armeekorps in Lemberg entheobten. — Im Bild: General Sikorski.

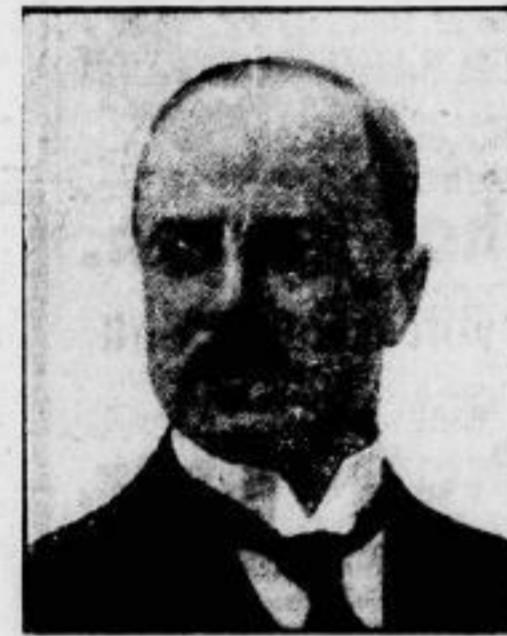


**Schöne deutsche Bauten.**

Das "Brühnlund" in Goslar, das aus dem Jahre 1526 kommt.

**In England.**

Bei den Manövern in England wurden dem Afghanenkönig ganze Geschwader modernster Tanks vorgeführt. Im Bild: Amanullah (X) überzeugt sich davon, mit welcher Leichtigkeit ein 40-Tonnen-Tank Geländehindernisse überwindet.



**Ein Saarländer in der Saarregierung.**

An Stelle des aus der Saarregierung ausscheidenden belgischen Mitgliedes wurde der Bürgermeister von Helsingtors, Dr. v. Ehrenreuth (im Bild), gewählt. Die Wahl wurde vom Völkerbundsrat genehmigt.

## Dresdens neues Feuerlöschboot.

St. Dresden. „Sie haben dir viel erzählt ... und du hast alles geglaubt“, so hätte die neuzeitliche Erinnerungskunst Dresden, das Feuerlöschboot auf der Elbe, jetzt nach Heinrich Heine zum Dresdner Bürger sagen können; denn solche unglaubliche Gerüchte sind über die Leistungsfähigkeit oder vielmehr Leistungsunfähigkeit, die Kosten und die Beweisbarkeit des Feuerlöschbootes in Umlauf gebracht worden. Um alle diese Gerüchte zu zerstreuen, luden die städtischen Behörden die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung und einer kurzen Fahrt auf dem Boot ein. Die Bevölkerung Dresdens nahm an dem Ereignis trotz des durch die Straßen liegenden eisfahlen Windes lebhafte Anteil. Als das Boot unterhalb der Augustus-Brücke mitten auf dem Elbstrome verankert lag, standen Hunderte am Ufer und auf der Brücke und beobachteten mit Interesse, wie erst ein Bajerstrandl, dann zwei und schließlich neun dem Boot entstiegen.

Das Boot legte dann unterhalb des Bajerstrandls an und hier wurden die geladenen Gäste durch Stadtrat Dr. Bilderdik und Branddirektor Dr. Lohmann willkommen geheißen. Sofort begaben sich die Gäste auf das Boot, wo Dresden's Branddirektor auf Ted seinen Vortrag hält u. a. folgendes erwähnte: Feuerlöschboote besitzen heute fast alle an Flussläufen liegenden Städte. In Dresden trat der Gedanke der Anschaffung eines Feuerlöschbootes zuerst gelegentlich des großen Vogelwiesenbrandes und später noch einmal aus Anlaß des Holzbrandes im Jahre 1910 auf. Da man jedoch damals vor der Automobilisierung der Feuerwehr stand, hielt man ein Feuerlöschboot für überflüssig. Erst im Jahre 1926, als ein großes Holzgerüst an der Elbe abbrennte, wurde die Anschaffung des Bootes ernsthaft erörtert. Nun ist es gelungen, auch die finanzielle Seite glücklich zu lösen. Das Boot, das den neuen erprobten Typ darstellt, hat 57.000 Mark gekostet, von denen 10.000 Mark die Brandversicherungsgesellschaft aufzahlt.

Das Feuerlöschboot hat die Aufgabe, in besonderen Brandfällen als starke Unterstützung der Landlöschtruppen

dienstlich der Wasseraufzehrung zu dienen. Ferner wird es sehr oft für Rettungsziele Verwendung finden können sowie für andere ernste und kleinere Hilfeleistungen. Das Boot ist imstande, auch bei Eingang keine Fahrten auszuführen und wird auch den Elberichtern, die sich infolge Davorliegen in Not befinden, wertvolle Helferdienste leisten können.

Das Boot ist 16 Meter lang und 3,50 Meter breit. Es ist mit zwei hundertpferdigem Nahmatt-Maschinen ausgestattet, hat zwei Propellerabläufen, die vollständig eingebettet sind, sodass selbst starker Eingang die Propeller nicht beschädigen kann. Die Maschinen treiben aber nicht nur die Propeller an, sondern auch die großen Pumpen und liefern bei acht Atmosphären Druck je 2000 Liter, also insgesamt 4000 Liter, bei 5 Atmosphären Druck sogar 8000 Liter Wasser in der Minute. Von der Maschinenleistung des Bootes wurden die Gäste überzeugt. Das Boot fuhr bis in die Nähe der Vogelwiese, indem es eine Stundengeschwindigkeit von 15 bis 16 Kilometer stromaufwärts erreichte. Innerhalb 26 Sekunden führte es eine Drehung aus und fuhr wieder stromabwärts, um unmittelbar hinter der Albertbrücke anzulegen. Während die Gäste dem Boot entstiegen, legte die Feuerwehr vom Albert-Theater an durch die Glacisstraße mehrere Schlauchleitungen bis an das Boot. Raum hatte man in Automobilen das Albert-Theater erreicht, da gab es die Schlauchleitungen, die bis auf die höchsten Etagen gelegt worden waren, bereits Wasser. Es war ein Brand des Albert-Theaters angenommen worden und es sollte nun mehr gezeigt werden, ob die Hydrantenleitungen oder die Leitungen vom Feuerlöschboot her am wirksamsten das Feuer bekämpfen könnten. Den Hunderingen, die das Brandobjekt umstanden, wurde es sofort klar, daß die Leistungen des Feuerlöschbootes bedeutend höher waren, trotzdem das Wasser über 700 Meter hinzugeführt werden mußte. In kurzer Zeit pumpte der Albertplatz einem See, denn der herrschende Sturm zerstreute die mächtigen Wasserstrahlen in einen regenartigen Guß, der sich über den ganzen Albertplatz ausbreitete.

Nach der beendeten Übung wurde den Gästen auch ein Einblick in die modern eingerichtete Feuerwehrwache

an der Luisenstraße gewährt. Dem Branddirektor wurde hier vor allem der Freitum verliehen, daß das „Rädchen für alles“, die Feuerwehr, am Langerweile leide. Die Mannschaften sind während ihrer 24 stündigen täglichen Dienstzeit planmäßig beschäftigt. Acht Stunden davon arbeiten sie ununterbrochen, 11 Stunden davon werden auf Übungen für den iwiellen Beruf verwendet, in der übrigen Zeit wird gearbeitet in Werkstätten, werden Vorträge gehalten und Instruktionen erteilt. Neuerdings wird eine Anzahl der Mannschaften sogar im wirklichen Dienstdienste ausgebildet. Während der Beleidigung trat ein Feueralarm vom Bischöflichen ein, und innerhalb weniger Sekunden nach dem Läuten der Alarmlöcke fuhr der Großlöschzug bereits aus den Toren.

Den Abschluß der Beleidigung bildete eine glänzende Beleidigung der Gebäude am Theaterplatz. Hier hatte die Feuerwehr einen Wagen mit der neuesten Errungung des Dresden's Ingenieurs Berger, den Eintritts-Stahllichtlampen, aufgestellt genommen. Eine dieser Lampen hat eine Leuchtkraft von 46.000 Kerzen, es ist die 10.000-Watt-Lampe. Mit dieser und mehreren 5000-Watt-Lampen wurden der Zwinger, das Overhaus, das Schloß und die katholische Kirche beleuchtet. Es war ein feenhafter Anblick, der die besondere Freude fremder Gäste in Dresden erregte wird. In diesem Glanze haben sich die tollen Bauwerke unserer Stadt noch niemals zeigen können.

**Zizzi** Durch technische Neuerung  
ZIGARETTEN RESTLOS ENTSTAUBT  
EXTRA FINE MORISO  
LICHTER IN DER NÄHRE ZU 25 PF.

# Seerhäuser-Märkte

## Damen-Mänteln, Kostümen und Kleidern

zeigen Ihnen meine Schaufenster, bitte um Besichtigung

Größte Auswahl

Backfisch-Kleider  
und  
Mäntel

Tel. 208

billigste Preise

## Modenfürst Onkel

Riesa, Hauptstr. 77

Kinder-Kleider  
und  
Mäntel

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 25. März  
**Bockbierfest.**  
In allen Räumen musit. Unterhaltung.  
Kaffee und auch mit Schlagfahne.

Abends feine Ballmusik.

Hierzu laden ergebnist ein M. Hirsch.

Gasthof zum Schwan

Riesa-Merzdorf.

Sonntag, den 25. März

große öffentliche Ballmusik

Eintritt Herren 80 Pf.,  
Damen 40 Pf. Tanz frei.  
Es laden ergebnist ein Otto Müller u. Frau.

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 25. März

großer öffentlicher Ball.

Neue Kapelle: Tanzsportordneter Sächsische.  
Eintritt 20 Pf. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu laden freundlich ein M. Givne.

Gasthof Oelsitz.

Morgen Sonnabend, 24. März, abends 7 Uhr

Frühjahrsvorführungen.

Es laden freundlich ein Sportverein Niedritz.

Café Weiß

— Seerhausen. —  
Morgen Sonnabend, 24., strohnes  
Richtschlachtfest. 1/8 Uhr abends  
Schlachtfest, später die üblichen  
Schlachtgerichte. Um zahlreich. Be-  
such bitten C. Weiß u. Frau.

Apfelsinen.

100 Kisten spanische und italienische äußerst  
frische Apfelsinen, in allen Kistengrößen, von 80 Stück  
bis 714 Stück per Kiste, sowie ausgewählt zu den  
billigsten Tagespreisen.

H. Gruhle.

Ein Posten Fahrräder 75, 85 M. und 2 gebrauchte  
Damenräder 45 M. verlost.

L. Winkler, Fahrrad-Haus.

Verkaufe am Sonnabend, 28. März, von  
1. Schreibtisch, 1 Stehpult, 1 Bürolehnen, 1 elernetes  
Firmenschild, 1 kompl. 2-flügel-Schubpfortür. Posten  
Bretter und Rosten, Drabigfleisch, Drahtspanner,  
Radehaken, versch. Gläsern, Stoßhaare f. Matratzen  
und anderes.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverwaltung des gemeinschaftlichen Jagd-  
bezirks der Gemeinde Friedeberg (1/4 Stunde von der  
Bahnstrecke Röhrsdorf-Falkenberg entfernt) soll am  
Sonnabend, den 14. April 1928, nachmittags  
3 Uhr im Rathaus hierzuliegen auf den Zeitraum vom  
1. August 1928 bis 31. Juli 1929 öffentlich meist-  
diglich verpachtet werden. Die Vorausbedingungen  
werden im Termin bekannt gegeben oder können  
gegen Einwendung von 2 M. für Schreibgebühr  
bezeugt werden.

Viele Jäger bei Bad Liebenwerda,  
den 20. März 1928.  
Der Jagdverwalter, Hafemann.

Suchen Sie Qualität?

WAHLEN SIE

Man verlangt Preisliste

**Richard Boden, Riesa**

Weinhandlung und Likörfabrik

Fernsprecher 172

Sonder-Erzeugnisse:

Boden-Dictiner

der hervorragende Likör

**Boden's Stonderter Bitter**

der beste Kräutermagen-Likör

Boden's Magendoctor

der vorzügliche Magenbitter

Boden's Gold-Reserve

der Qualitäts-Weinbrand

Wein-Rot-Sau-

selbstgefüllte, sehr preiswerte

**Weine**

Tischweine

hervorragende Crescenzen

Original-Auffüllungen

erster Weingüter

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 25. März

**Preis-Skaten**

Umfang 1/8 Uhr

dazu alle Skatbrüder

freundlich einlädt

M. Gause.

Gasthof Siegewitz.

Sonnabend, d. 24. März

grobes Richtschlachtfest

mit Rötel

Unterhaltungsmus.

Abends 8 Uhr Wurstfleisch

und Bockbierfest.

Sonntag

großes Bockbierfest

mit Karfreitagsmause

und Ball.

10 Uhr Würzenpolonaise.

Dazu laden freundlich ein

M. Gause.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 25. März

**Ballmusik.**

Richtschlacht

Blasorchester, Blas-

und Trompeten-

ensemble

Wurstfleisch

und Wurstmarkt.

In sauberer

stabiller Arbeit

**Harnstoff Kali Phosphor**

billiger Dünger für Garten-  
gewächse, Topfpflanzen,  
Blumen und Rosen  
in kleinen u. großen Dosen  
wieder eingetragen.

Alfred König

Samenhandlung, Riesa.

Großenbacher Str. 28.

In sauberer  
stabiller Arbeit

unter Garantie  
langjähriger haltbarkeit

empfiehlt

Schuhladen

Altenschiff

Wurstfleisch

Würzertäfelchen

Brühkürtzelchen

Käferkärtchen

Wurstfleisch

und Wurstmarkt.

Empfiehlt

alle Fleisch- u. Wurstwaren

Schweinefleisch u. 80 g an  
Richtschlacht, Blas- und

Leberwurst, im W. 90 g

Edwin Albrecht

Fleischermeister

Niederlaatzen 15.

Empfiehlt alle Sorten

Fleisch- und

hansschlachte Wurstwaren

zu billigen Preisen

in bestarker Güte.

Otto Lamm, Boppis

— Telefon 278. —

Wurstfleisch

und Wurstmarkt

in Scheiben

2 W. 150 Pf.

Brühkürtzel

in W. Dosen und aus-

gewogen W. 90 Pf.

Leberwurst

im W. Dosen und aus-

gewogen W. 110 Pf.

neue Kartoffeln, Wurstfle-

isch, Grünheringe, Grün-

heringe, Grünheringe,

grüne Gurken, Stauden-

salat, Tomaten, Blatt-

salat zum billigen Tages-

preis empfiehlt

Paul Pfeiffer

Gaußstraße 98.

2 Küferkürtze in

Größe, Steinstraße 28.

Modehaus

# Oertel

Tel. 208

Riesa

Hauptstr. 77

Kartoffeln

geißfleischig

einzelne und im Bentner.

Karm. Modler, Schulstr. 3

Achtung!

Junge große Günschen

verkauft Wurstfleisch,

Grüne, Ölstraße 10.

lebende Karpfen

in allen Größen

lebende Schafe.

Clemens Bürger.

W. marinierte Heringe

empfiehlt W. Grünlachs.

Bestellungen auf ländlichen

1 hochtrag. ältere Rind

steht zu verkaufen.

Canis Nr. 1.

gr. geröst. Kaffee von

Max Richter, Leipzig

empfiehlt

M. Gümlich, Goethestr. 55

Bestellungen auf ländlichen

Auchenquark

nimmt entgegen

W. Böckrich, Neugrube.

Vertreter: Carl Welmann, Seerhausen - Telefon Riesa 478

# W

## Politische Tagesübersicht.

**Hebertürkung von Schulz und Gessels in Sachsen.** Wie eine Berliner Korrespondent erläutert, werden in der nächsten Woche die im Hause Wilms verurteilten, nämlich Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Schramm, die von der preußischen Regierung zu lebenslänglichem Buchtbaum bestraft worden sind, sowie Klapproth und Umbauer ins Buchtbaum überführt werden. Die Unterbringung im Buchtbaum erfolgt jetzt, nachdem die Begnadigung rechtskräftig geworden und von der preußischen Regierung dem Verfassenden des Strafauflaufes mitgeteilt worden ist.

**Aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.** In einem Schreiben an die Deutsche Volkspartei teilt das Staatsratmitglied Stachl-Wiesen (Kreis Osterland), der Vorsitzende des Verbundes der Preußischen Landgemeinden, der Deutschen Tagesszeitung folgende seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei mit der Begründung mit, daß der landwirtschaftlichen Notlage seitens der Deutschen Volkspartei nicht gebührend Rücksicht getragen worden ist.

**Sitzung des Luftverkehrsbausausschusses.** Auf Einladung des Reichsverkehrsministers, a. D. Dr. Krobne, Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, fand gestern vormittag in Berlin eine Sitzung des Luftverkehrsbausausschusses des Bundes statt. Von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Sommer, wurde die Frage des Luftverkehrsvertrages zur Diskussion gestellt. Die Mehrzahl der Diskussionsredner betrachtete die am sich dankenswerte Anregung als verfrüht, vor allem mit Rücksicht auf die damit unvermeidlich verbundene Auflösung großer öffentlicher Mittel.

**Oberingenieur Goldstein erstattet Bericht.** Wie verlautet, erstattet Oeringer Goldstein heute vormittag der Direktion der AGG-Bericht über seine Erfahrungen. Heute nachmittag wird er im Auswärtigen Amt empfangen werden.

**Abgeordneter Rheinländer gefasst.** Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schatz von Union Rheinländer aus Münster i. Westf. ist, wie das Rechenschaftsbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erläutert, heute früh um 5 Uhr einem Herzschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders bekannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des geplanten Reichsschulgesetzes. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

### Der Lüdenscheider Krattwall-Prozeß.

**W.D. Berlin.** In dem Landriedenbruch-Prozeß gegen sieben Nationalsozialisten wegen der Schlägerei mit Kommunisten auf dem Bahnhof Lüdenscheid-Ost wurde am Donnerstag die Verhandlung fortgesetzt. Der Nebenkämpfer Hintermann wurde erläutert, warum er aus dem Rotfrontkämpferbund ausgetreten ist. Er erwiderte, daß ihn in erster Linie moralische Gründe dazu bestimmt hätten. Ein Zusammenschluß von Kommunisten und Nationalsozialisten in Spandau hätte seinerzeit zu einem Strafverfahren gegen den Kommunisten Demuth, der auch in dem Prozeß Benge und Nebenkämpfer ist, geführt. Demuth sei zur Frauensie des Rotfrontkämpferbundes gegangen und habe darum gebeten, zu defendieren, daß er um die kritische Zeit ein Referat für Frauen gehalten hätte, also bei dem Zusammenschluß

gar nicht hätte haben sein können. Diese Behauptungen Hintermanns bestreitet Demuth ganz entschieden.

Der 19-jährige kommunistische Arbeiter Max Lehmann, der unter Auslegung der Vereidigung vernommen wurde, will bei dem tumult einen Steinwurf und einen Schlag von hinten erhalten haben. Er weiß aber nicht, wer gesprungen oder geschlagen habe.

**Vorl.: Sie haben früher von 50 Schüssen gesprochen,** die schon auf der Tafel geplänet seien. Zeuge: das kann ich heute nicht mehr genau sagen. Die weitere Aussage des Vorwurfs, ob er einer der Angeklagten als der wiedererkenne, der ihm gegenüber tödlich wurde, verneint der Zeuge. Als ihn dann der Vorsitzende davon erinnerte, daß er früher den Nationalsozialisten Schröder belastet habe, der vom Jugendgericht freigesprochen wurde, erklärte der Zeuge, er könne das heute nicht mehr so aufrecht erhalten. **Vorl.: Ich Ihnen vielleicht von Demuth gesagt worden, daß immer zwei Kommunisten einen Nationalsozialisten beschuldigen sollten?** Zeuge: Keineswegs! Weiterhin bestreitet der Zeuge, daß die Konservative Witzen bei sich gehabt hätten. Der 23-jährige Zeuge und Nebenkämpfer Laddener Karl Demuth legte aus, daß der Angeklagte Schöler in das Abteil gekommen sei und er daraufhin Schöler einen Schritt vor den Bauch gegeben habe. Dieser Zeuge sprach in pronominiertem Berliner Dialekt und erregte dadurch mehrfach Heiterkeit.

### Ein größerer Presseprozeß gegen die Dresdner Volkszeitung.

**W.D. Dresden.** Am 5. 1. d. J. muhte sich der Betriebsleiter der Buchdruckerei Raben u. Co. (Dresdner Volkszeitung), Paul Wilhelm Schall aus Dresden, wegen Vergehens gegen den § 21 des Reichspressegesetzes (bet. Verantwortlichkeit für die durch die Presse strafbaren Handlungen) vor dem gemeinsamen Schöffengericht verantworten. — Die Verhandlung wurde wegen Gelähmung des Staatsrichter unter Aussluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Das Urteil lautete auf 200 RM. Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis im Sinne der erobten Unlage. — Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte Berufung eingelegt, so daß sich gestern die 5. Strafkammer des Landgerichts Dresden erneut mit der Angelegenheit befassen mußte. Nach vorerst in die Berufungsverhandlung wurde durch den als Sachverständigen vom Reichswehrministerium anwesenden Major Ott die Erklärung abgegeben, daß der Herr Reichsminister Grönert einverstanden wäre, daß diesmal die Verhandlung öffentlich durchgeführt werde. Der Staatsanwalt stand dem nicht entgegen und so wurde die neuzeitliche Beweiseherabsetzung in voller Offenheit durchgeführt. Aus dem Bericht über die erkenntnishaften Verhandlung ging hervor, daß in der Nr. 182 vom 7. August 1926 der Dresdner Volkszeitung ein Artikel unter der Überschrift „Deutschland und der Kölner Bund“ die brennende Frage der Enthaltung von einem höheren Offizier der alten Armee erschien, dessen Inhalt sich mit der Oberbefehlsgewalt des Generals Seckel und der Armierung der Festung Königswarburg beschäftigte. Die darin aufgeteilten Behauptungen

waren unhalt und geeignet, daß deutsche Reich, das in diesem Artikel einer Illovalität der interalliierten Kontrollkommission gegenüber bezichtigt wurde, schwer zu schädigen. Zu der Sache selbst konnte sich der Angeklagte nicht äußern, da er nur der technische Betriebsleiter des Verlages ist. Verantwortlich für die tragische Nummer der Volkszeitung war eigentlich der Redakteur Kurt Heilbut, der aber ebenso wie der verantwortliche Geschäftsführer des Verlages Emil Hein am Eröffnungstage dieser Nummer nachweislich nicht in Dresden war. So sei es möglich gewesen, daß der Angeklagte, der automatisch an Stelle des abwesenden Geschäftsführers getreten sei, nun mehr die Verantwortung in rechtlicher Beziehung inne hatte. Als Sachverständiger äußerte sich Major Ott vom Reichswehrministerium Berlin in sehr ausführlicher Weise und kam dabei zu dem Ergebnis, daß der Artikel nur unwahre Behauptungen über den damaligen Zustand der Festung Königswarburg sowie über die Befehlsgewalt des Generals Seckel enthalten habe. Ebenso sei die Behauptung, daß die Festung Königswarburg als Ausfallwaffe gegen Polen mit der nach dem Vertrag von Versailles geschaffenen Armierung in Frage komme, völlig unwahr. Die Verbreitung des Artikels sei geeignet gewesen, die Interessierten Kontrollkommission zu bewirken. Ob dies tatsächlich der Fall gewesen ist, konnte der Sachverständige nicht behaupten. Staatsanwalt Dr. Wendl hielt auch nach der neuzeitlichen Beweiseherabsetzung die Bestrafung des Angeklagten aufrecht, allerdings unter der Bedingung, daß der Inhalt des Artikels nur verdeckt Landesverrat (Verbrechen nach § 92 BGB) darstelle, nicht wie die erste Instanz angenommen habe, volldeutlichen Landesverrat. Aus diesem Grunde beantragte er, die Berufung des Angeklagten zu verwirken und die erkenntnishaften Bestrafung aufrecht zu erhalten. Der Verteidiger plädierte unter Beranziehung einer Reihe rechtlicher Einwände auf Kostenlose Freisprechung. Nach fast einständiger Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: Die Berufungen der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten werden verworfen, so daß es bei der vom Schöffengericht ausgewiesenen Bestrafung verbleibt. In der Begründung wurde erinnert, daß das Gericht die strafbare Handlung des Angeklagten zu bejahen hatte.

### Zusage des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

**Hannover.** Im Hotel Norden fand eine Versammlung des Bundes zur Erneuerung des Reiches statt, zu der die prominenten Führer in Politik und Wirtschaft aus dem Großraum Hannover erschienen waren. Unter den Anwesenden waren Vertreter des Landesdirektoriums, der preußischen Regierung, zahlreiche Landräte und Oberbürgermeister, die Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft und mächtige Führer aller politischen Parteien zugegen. Staatssekretär v. Möllern sprach eingehend über das Problem der Neugliederung Deutschlands. Sämtliche Redner traten nachdrücklich für eine grundlegende Neuordnung und Erneuerung des Reiches ein, wobei auch der Rückblick Deutsch-Oesterreichs gefordert und die Dringlichkeit des Neugliederungs-Problems unterstrichen wurde.

### Einfach frei.

Roman von A. Negriti.

(Nachdruck verboten.)

#### 1. Kapitel.

In der stillen Sommernacht grüßten Millionen sternförmige Waben mit geheimnisvollem Leuchten, und auch der Mond strahlte seinen erborgten Glanz aus. Der Garten, in dem die Rosen bedeckend blühten und die Bäume reglos, gleichsam lauschend standen, erschien wie verzaubert, die Blumen und Büsche umwoben von magischem Silberlicht.

Ein junges Paar wanderte langsam in der erkundenden Rübe, der Habitsbesitzer Heinrich Lehnhardt und die jugendliche Pflegerin seiner Mutter, Hanni Bloch. Er hatte den Arm um ihre noch kindlich zarte Gestalt gelegt, und ihre blonde Kopf lehnte an seiner Schulter. Im Liebemach des Glückes hatte Hanni die Augen geschlossen, wie eine Traumwandlerin lächelte sie neben dem hochgewachsene, fröhlichen Manne dahin.

Vor wenigen Minuten hatte er den ersten brautlichen Kuß auf ihre Lippen gelegt.

Wie es gekommen, daß sie sich gefunden, wer hätte es sagen können? Die gemeinsame Sorge um die alte Frau Lehnhardt hatte ihre Herzen zusammengefügt, und die Sommernacht mit ihrem Blühen und Duften die Sehnsucht nach gegenseitigem Besuch geweckt.

Einem Impulse nachgebend, hatte Heinrich das zarte Mädchen mit fassenden Worten seine Braut genannt und sie gütlich geliebt. Und wenn Hanni auch stumm geblieben war, so hatte sie doch den Kuß erwidert und sich hingebungsvoll, glücklich zusammenhauernd in den starken Arm geschmiegt, der ihr von jetzt an halt und Süße bieten sollte.

Heinrich hatte von Anfang an Gefallen an dem lieblichen Mädchen gefunden, das in seiner ganzen Erscheinung zu einer Altkrone erstrahlte. Sie war ihm überaus sympathisch, und daß sie seine Mutter so treu und aufopfernd pflege, gab ihr in seinen Augen eine Glorie.

Hanni war die einzige junge Dame in dem wüstlern, kleinen Habitsort; konnte man sich da wundern, daß sich Herz zum Herzen gefunden?

Oben in der Villa lag die alte Frau Lehnhardt frisch auf ihrem Lager. Eine Entzündung am Knöchel des linken Fußes hatte ihr bereits monatelang zu schaffen gemacht, als sie noch ihren Haustauenzwiegeln nachgekommen war.

Es schien unbekannt, daß sie, die unermüdlich Tätige, restlos Schaffende sich niedergelegen und die Zeitung des Hauswesens Fremden überlassen sollte.

Von einem Tag zum anderen hatte sie sich, oft unter großen Qualen, hingegeknüpft und die Entzündung dadurch durchdringbar gemacht.

Als — viel zu spät — der Arzt endlich gerufen wurde, war der Krankheitszustand bereits stark verschärft — noch eine kurze Verzögerung, und der Fuß wäre unrettbar verloren gewesen.

Über nun half der Menschen, die zuvor nie frank gewesen war, all ihr Jammer und Klagen nicht, nun mußte sie anstrengen. Seit Wochen lag sie bereits, ohne den Fuß rühren zu dürfen, und das Ende des Heilungsprozesses war noch nicht absehbar.

Die in langjährigem Dienst erprobte Köchin stand dem Menschen noch keinen Millen nahe.

Zur persönlichen Pflege und Gesellschaft der alten, oft sehr ungeduldigen und mürrischen Dame war Hanni engagiert worden.

Der Arzt hatte sie warm empfohlen. Sie war keine ausgebildete Pflegerin, hatte jedoch in ihrer Familie — der Vater war Lehrer gewesen — verschiedentlich unter der Leitung eines Arztes Schwerkrank mit dem ihr eigenen Taktgefühl und großer Aufopferung umgeht.

Hanns sagte, sie habe eine glückliche Hand. Wer in Ihre Obhut kam, wurde gesund und seines Lebens wieder froh.

Auch Frau Lehnhardt war Hanni in herzlicher Dankbarkeit zugetan. Sie empfand die harte Prüfung weniger schwer, seitdem das junge Geschöpf mit dem süßen, kindlichen Wesen und den ernsten, dunklen Augen in sie verliebender Langmut an ihrem Lager waltete.

Im Frühjahr war Hanni ins Haus gekommen. Nun war es Sommer geworden, und die Herzen hatten sich gefunden.

Monatelang hatte Heinrich zugeschaut, wie das junge Mädchen für seine Mutter sorgte, wie die beiden Damen so mutig und reizend zusammen verkehrten. Und schon oft war ihm der Gedanke gekommen, daß dies die rechte Schwiegertochter für seine Mutter sei.

Er hoffte, ehe er Hanni den Brautkuß gab, eigentlich die Mutter fragen wollen, ob Hanni ihr als Schwiegertochter willkommen sei.

Doch der Zauber dieser Sommernacht hatte eine Sehnsucht in ihm geweckt, die er bisher nur vom Hören sagen kannte. So war es gesonnen.

Er empfand eine tiefe Freude und malte sich die Überraschung seiner Mutter am nächsten Tage aus.

Wie glücklich würde sie sein, daß es nun innen so bleibend, sie alle drei zusammen weiterleben würden in angekrüppelter Harmonie.

In einem Winkel seines Herzens war ein Etwas, das er beschwichtigen, unterdrücken mußte. Das konnte ihm ja auch nicht schwer werden. Er konnte doch nicht alle Zeit der Schwärmer bleiben, welcher er bis auf den heutigen Tag gewesen war.

Vor acht Jahren hätte er schon heiraten können. Er hatte die Habits sogar noch früher, schon vor zehn Jahren, beim Ableben seines Vaters übernommen. Jetzt war er zweitunddreißig, hatte von einem Frühling zum anderen auf das große Ereignis gewartet, das seinem Herzen den jungen Hauch bringen sollte, von dem die Dichter schwärmen.

Zuversichtlich hatte er gedossen, über kurz oder lang derjenigen zu begegnen, die berufen war, seinen leidenschaftlichen Sinn in taumelndes Entzücken zu versetzen, die geheimen Regungen seiner Seele zu verstehen und zu ergänzen.

Er gab sich, das forderte schon seine Stellung, nichts gleichmäßig fühlt und beherrschst. Von dem stürmischen Sehnen nach einem schönen, geistig hochscheinenden Weibe, nach lückenloser Seelen- und Geistesgemeinschaft mit der einzigen, heiligsten, dem wesenlosen Ideal, hatte er eine Ahnung, auch seine Mutter nicht.

Hanni war nicht berufen, seine ganze Seele auszufüllen. Über das heimliche Sehnen sollte ein Ende haben.

Die Zukunft erschien auch so in einem hellen, freundlichen Licht. Ein wenig näher würde er Hanni sicher nachgerade kommen. Und die Hauptache war, daß sie sich gut mit seiner Mutter verstand, die er so innig liebte und verehrte. Eine rubige Freiheitlichkeit erfüllte ihn. Sie sprachen

beide kein Wort. Sie besaßen sich im Bann der Sommernachtsstunde.

Als sie sich trennten, lächelte Heinrich liebevoll das sich ein wenig eigenwillig ringende Blondhaar seiner Braut, ihre dunklen Augen und ihre weichen, rosigen Lippen.

Beide schliefen in dieser Nacht so wunderschön und friedlich, wie es ihnen vielleicht nie wieder beschieden war.

Am frühen Morgen sahen sie sich nicht.

Heinrich war es gewohnt, als einer der ersten im Konto zu erscheinen, und Hanni war um ihre Kräfte bemüht.

Erst beim zweiten Frühstück sahen sie sich.

Hanni war unendlich niedlich in der brautlichen Verwirrung, die ein holdseliges Rot auf ihre Wangen zauberte und ihren Augen einen lieben Glanz verlieh.

Für diese Schüchternheit hatte er kein rechtes Verständnis, aber er liebte sich durch sie ebensoviel in seiner rosigem Baume führen.

Er war ein guter Sohn, voraussichtlich dereinst auch ein vortrefflicher Ehemann.

An jedem Vormittag trug er seine Mutter aus ihrem Bett auf den Liegestuhl, so vorsichtig und geschickt, wie ein geschulter Krankenwärter.

„Trage mich heute gleich auf die Veranda hinaus,“ sagte die alte Dame, sich langsam aufzuhören — sie war bereits vollständig angekleidet — „es ist der köstliche Sommertag, den ich je erlebt, ich will ihn ebenso wie Ihr genießen.“

Heinrich zögerte. Was er seiner Mutter zu sagen batte, sprach sich besser im Zimmer aus. „Der Lüft ist schon in der Stube gedreht,“ sagte er, die Kräfte emportreibend, gleich nach dem Frühstück sollst du ins Freie.“

„Ja, worum denn?“

Da lag sie schon wohlgebetet auf dem Stuhl. Hanni fühlte soeben die Tassen aus der fröhlichen Bouillotte.

Hannis nahm seine Zeitung vor, aber er las kein Wort.

„Sieh nur, wie sich Gräulein Hanni bei uns erholt hat,“ sagte Frau Lehnhardt plötzlich in die Stille hinein, „sogar Brötchen hat sie bekommen. Nun müssen Sie aber auch tüchtig essen, Kind. Was? Sie sind schon krank? Aber Sie haben ja kaum etwas angerührt — in halben Brötchen, damit können Sie unmöglich bis zum Mittag auskommen!“

„Ich —“, doch dem Mädchen blieb das Wort in der Kehle stecken. Grätzens wurde es ihr schwer, sich zu verstellen, und dann war sie auch zu glücklich. Die Geligkeit drohte ihre Brust zu sprengen. Einem Schalboth hilfenden Blick warf sie Heinrich zu, dann stand sie raus auf.

„Der Kutscher muß noch Verbandwatte aus der Stadt mitbringen,“ murmelte sie, „ich hatte es ganz vergessen — er ist schon beim Anspannen.“

Grätzens hütete den Kopf. „Was hat sie nur? Sie kommt mir so aufgeregzt vor.“

Heinrich war eigentlich ärgerlich über die Störung, welche Hanni verursacht hatte; sein Appetit war erst zur Hälfte befriedigt.

Er hatte bereits vier Stunden im Konto gearbeitet und einen richtigen Hunger mit hereingekauft.

Nun legte er Messer und Gabel hin und schüttelte lachend den Kopf. „Das kleine, dumme Wödel! Kannst du es dir nicht denken, Mütchen, warum sie so verändert ist?“

Grätzens sah ihren Sohn erstaunt an. Sie war noch immer eine recht anziehliche Frau gewesen mit



## Die Töpferei.

es. Eine der ältesten Künste, die der Mensch betreibt, ist jene, welche Gefäße aus gewissen Mineralien, meistens aus Erdarten, herstellt, die Töpferei. Auf Grund von Funden, die man an vielen Orten Europas und Amerikas gemacht hat, ist man vollauf berechtigt zu sagen, daß die Töpferei schon in einer der gegenwärtigen vorangegangenen Erbildungperiode betrieben wurde, somit zu einer Zeit, die weit hinter der liegt, in der die althellenischen und ägyptischen Städte und das Troja Homer blühten.

Man hat bemerklich zuerst im Neuenburger See die Erfindung gemacht, daß sich Menschen, die während der Dürreperiode lebten, so nahe am Ufer in Wohnungen eingeschleift hatten, die ähnlich wie die Überwohnungen auf Pfählen ruhten, die in den Schlammhüben des Sees gesetzten waren, und daß man jene Menschen, welche auf der untersten Stufe der Kultur standen, deshalb auch als „Schabauer“ bezeichnet. Aus dem Schlamm und Schutt, der sich im Laufe der Zeit um diese Überreste der Schabauern ansammelte, hat man neben zerbrochenen Knochen von Tieren aus der Dürreperiode noch Gegenstände hervorgezogen, die unbedingt durch Menschenhände geschaffen wurden. Man fand neben Feuersteinwaffen, gerösteten Getreide, Resten von Fleischresten usw. in diesem Schutt sehr häufig Scherben von gebrochenen Tongefäßen, die beweisen, daß die Menschen, die sich in den Pfahlbauten eingeschleift hatten, schon die Kunst verstanden, aus gewissen Erdarten Gefäße darzustellen.

Recht des Werken der Töpferei traten uns die längst verschwundenen Völkerstämme ganz besonders Erzeugnisse der Tonindustrie entgegen. Bei den Assyren wurden zum Beispiel Täfelchen aus Ton, auf denen man mittels eines Griffels schrieb, zur Aufzeichnung wichtiger Tatsachen verwendet. Diesen mit „Kleichtext“ bedeckten Täfelchen dienten wir bekanntlich die wichtigsten Aufschluß über die Geschichte des untergegangenen Volkes der Assyriener. Ebenso kommt der berühmte Altkönigliche Schleiermann durch die Aufstellung uraltiger Tongefäße den Beweis führen, daß Troja nicht, wie man vielleicht annahmen wollte, bloß eine dichterische Erfindung sei, sondern wirklich vorhanden war.

Bei Kulturstämmen des Altertums, den Phöniziern, Ägyptern und Griechen, finden wir die Töpferei in Wirklichkeit schon bis zur Kunstfertigkeit entwickelt, und hat man beispielweise in Ägypten Ziegelbauten ausgefunden, deren Alter man auf zwölf Jahrtausende veranschlagt. Die Kulturstämmen von Ostasien, namentlich die Chinesen

und Japaner, hatten es schon in jüngster Zeit zur höchsten Vollendung der Tonindustrie gebracht und Kunstarbeiten in dieser Richtung erzielten, als die europäischen Völker kaum über die untersten Stufen der Töpferei hinaus gelangt waren. In Griechenland, wo früher die Wiege so vieler Künste stand, war schon in früheren Zeiten die Kunst, aus Erdarten Gefäße darzustellen, auf einer sehr bedeutenden Stufe der Ausbildung. Wie bestehen in unseren Museen eine große Zahl von oft aus das herrlichste gearbeiteten Tongefäßen, welche griechischen Ursprungs sind und sich durch prachtvolle Formen und Ornamente auszeichnen. In Italien lebte in früheren Zeiten das Volk der Etrusker, über das uns fast jedes geschichtliche Nachrath mangelt. Daß aber dieses Volk wenigstens in einer Richtung auf einer hohen künstlerischen Stufe stand, beweisen die ungemein zahlreichen Gefäße jener schönen Gefäße, die wir gegenwärtig als Hauptstücke unserer keramischen Sammlungen betrachten und die schon zur Zeit der römischen Kaiser doch gehobt waren. Die Römer, die mit der Herstellung von Gefäßen aus Ton schon wohl umzugehen wußten, lieferen in der Tonindustrie in künstlerischer Beziehung nichts Bemerkenswertes, sie begnügten sich damit, die griechischen und etruskischen Gefäße mit mehr oder weniger Geschick nachzuahmen.

Während die Stärke der Völkerwanderung in Europa alle Künste auf eine sehr niedrige Stufe zurückführten, blieb ich bei den Römer, die sich in Spanien angefiedert hatten, gerade die Kunst der Bearbeitung des Tonens außerordentlich aus, heute noch bewundert man in den Ruinen der Alhambra in Granada die herrlich glasierten Ziegel- und Tonamente als unübertragene Leistungen auf diesem Kunstgebiete. Das Wiedererwachen der Künste zeigte sich bekanntlich in Europa am ersten in Italien, und schon im 13. Jahrhundert blühte die Töpferei, die mit farbigen Glasuren überzogenen Töpferwaren, welche die Italiener in 14. und den daraus folgenden Jahrhunderten unter dem Namen Majolika in ausgezeichnetster Weise darzustellen lernten. Die Kunst der Majolikafabrikation wurde von Italien aus besonders nach Deutschland

Nürnberg und Frankreich (Neviges) überplant und langsam ebenfalls zu hoher Ausbildung. Neben der Fabrikation der Majolika wurde in Frankreich, und zwar schon bald der Majolikafabrikation, jene von emaillierten Steinzeugen betrieben, und war damit bis zur Gründung des Porzellans der Höhepunkt der Fabrikation von Steinwaren aus geringerem Material erreicht.

Während die bisher angeführten Töpferwaren mehr oder weniger als Kunstdgegenstände zu bezeichnen sind, indem bei deren Darstellung das Schwergewicht auf schöne Form, Glazur und Farbe gelegt wurde, fand auch die Töpferei, die praktischen Zwecken dient, in gewissen Ländern ihre Bleiglätten. Deutschland wurde bald der Sitz der Steinzeugfabrikation, namentlich zunächst in der Umgebung von Vallendar am Rhein. In dem Niederrheinland war die Stadt Delft und ihre Umgebung der Sitz einer blühenden Tonwarenindustrie, die namentlich im 16. Jahrhundert zur höchsten Blüte gelangte; in Frankreich wurde die Fabrikation des Steinzeuges schon im 15. Jahrhundert schwunghaft betrieben. In England, wohin die Kunst der Steinzeugfabrikation von niederländischen und Nürnberger Meistern verpflanzt wurde, entwickelte sich dieselbe namentlich in der Grafschaft Staffordshire zu einer mächtigen und in der Gegenwart noch blühenden Großindustrie. Der größte Aufschwung der Töpferei in England knüpft sich jedoch an den Namen Thomas Boweswood (geboren 1730), der durch seine zahlreichen Erfolge auf dem Gebiete der Keramik hochberühmt wurde.

Im Jahre 1295 hörte man in Europa zuerst von jenen chinesischen und japanischen Tonwaren, die man als Porzellan bezeichnete, und zwar durch den venezianischen Reisenden Marco Polo, aber erst 1474 lernte man die Fabrikation des chinesischen Porzellans näher kennen, ohne daß es jedoch gelang, ein der chinesischen Ware nur annähernd gleichzuhaltendes Geschirr herzustellen. Erst 1709 erfand ein ländlicher Alchemist, Johann Friedrich Böttcher, das Verfahren, Porzellan herzustellen, und schon im Jahre 1710 wurde in Meissen die erste Porzellaniabitur in Europa errichtet.

Für die Herstellung von Tonwaren ist natürlich eine genaue Kenntnis der Rohstoffe, die man verarbeiten, wie für jeden anderen Gewerbetreibenden von der größten Bedeutung. Neben dem Grundstoff, dem Ton, verwendet der Keramiker noch eine sehr große Zahl von anderen Substanzen, die teils dazu dienen, die Zusammensetzung des zu verarbeitenden Tonens abzuändern oder zur Herstellung von Überzügen auf den fertigen Tonwaren dienen. Diese Überzüge haben entweder nur den Zweck, die Porosität des Tonens aufzuheben und heißen dann einfach Glasuren, oder sie haben noch einen künstlerischen Zweck.

## Gesundheitspflege.

### Gefunde Krante.

Von Dr. Fries von Gutfeld, Berlin.

Es darf als allgemein bekannt angesehen werden, daß die ansteckenden Krankheiten (Infektionskrankheiten) durch das Eindringen von mikroskopisch kleinen Lebewesen (Krankheitserregern), die meist zur Gruppe der Bakterien gehören, verursacht werden. Die Ansteckung kommt auf verschiedene Arten zustande; sehr häufig dadurch, daß gefundene Menschen mit Kranken in Berührung kommen. Gegen die Übertragung einer ansteckenden Krankheit durch einen Kranken kann man sich verhältnismäßig leicht schützen, sobald man weiß, daß man es mit einem Kranken zu tun hat. Viel gefährlicher sind aber solche Menschen, welche Krankheitserreger in sich beherbergen und in die Außenwelt befördern, ohne selbst erkennbar krank zu sein. Der Vater wird mit Recht die Frage stellen, wie denn das möglich ist. Bei der Beantwortung dieser Frage kommen wir auf eins der wichtigsten Kapitel der Seuchenausbreitung und der Seuchenbekämpfung. Durch sorgfältige Untersuchungen hat man nämlich festgestellt, daß man bei einer Reihe von ansteckenden Krankheiten unterscheiden muß zwischen klinischer Genesung und batteriologischer Genesung.

Um diese beiden Begriffe zu erläutern, müssen wir uns den Verlauf einer ansteckenden Krankheit kurz vor Augen führen. Nehmen wir an, daß ein gesunder Mensch auf irgendwelche Weise die Erreger einer ansteckenden Krankheit in sich aufnimmt. Die Krankheitserreger vermögen im Körper des Infizierten zu gebrechen und sich zu vermehren und ruhen dadurch die betreffende Krankheit hervor, die sich in Fieber und anderen Krankheitssymptomen (z. B. Leibschmerzen und Durchfall) äußert. Während dieser Zeit sind die Krankheitserreger im Körper des Erkrankten vorhanden und werden mit seinen Abgängen (Stuhl und Urin) ausgechieden. Nach Verlauf einer Zeit flingt das Fieber ab, die Leibschmerzen und Durchfälle hören auf, der Kranke erholt sich und fühlt sich wieder vollkommen gesund. Wir sagen, er ist klinisch genesen, weil er feinerlei Zeichen der Erkrankung mehr darbietet. Untersuchen wir aber nun den Stuhl und den Harn dieses ancheinend völlig gesunden Menschen im Laboratorium, so finden wir genau dieselben Krankheitssymptome, welche bei diesem Menschen seiner Zeit die Krankheit verursacht hatten und welche auch jetzt noch bestehen sind, andere Menschen, die diese Symptome in sich aufnehmen, krank zu machen. Unter Patient ist also zwar klinisch genesen, aber vom batteriologischen Standpunkt aus genau so zu beurteilen, wie zur Zeit seiner Erkrankung. Er beherbergt in seinem Körper Krankheitserreger und scheidet diese Krankheitserreger mit seinen Abgängen aus, daher nennen wir einen solchen Menschen einen Dauerkrankheitsförderer. Das Wort Dauerkrankheitsförderer soll andeuten, daß die Ausscheidung der Krankheitserreger noch lange Zeit nach Überheben der Erkrankung erfolgen kann.

Wir wissen z. B. vom Tuberkel, und ebenso vom Paratyphus, daß die Ausscheidung der Krankheitserreger nicht mit dem Zeitpunkt der klinischen Genesung zusammenfällt, sondern daß noch viele Wochen und Monate, ja selbst Jahre nachher die Ausscheidung der Bakterien fortdueren kann. Wir erschließen aus dieser Tatsache, daß die Dauerkrankheitsförderer eine erhebliche Gefahrenquelle für die Umgebung darstellen, und wir leben fern, daß es völlig unmöglich ist, einen solchen Dauerkrankheitsförderer so lange von dem Verkehr mit seinen Mitmenschen auszuschließen, bis er keine Bakterien mehr ausscheidet. Da wir bis jetzt noch kein Mittel haben, um die Ausscheidung von Krankheitserregern zu unterdrücken, müssen andere Maßregeln ergriffen werden, zur Bekämpfung der Gefahr, welche die Dauerkrankheitsförderer darstellen. Das beste und sicherste Mittel ist die persönliche Gewissenhaftigkeit des Dauerkrankheitsförderers selbst. Der Dauerkrankheitsförderer muß wissen, bzw. dahingehend belehrt werden, daß seine Entfernung Krankheitserreger zu halten, die nicht durch einfaches Handwaschen abgetötet werden können. Es muß es sich also zur Pflicht machen, jedesmal nach Befriedigung seines Bedürfnisses seine Hände zu desinfizieren. Hierzu kann man irgend eines der bekannten Desinfektionsmittel (z. B. bromilliige Sublimatslösung, 3 prozentige Kreosoleinfüllung) oder gewöhnlichen Bremspiritus verwenden. Es ist klar, daß diese umgangsmäßige notwendige Forderung außerordentlich hohe Ansprüche an die Gewissenhaftigkeit des einzelnen stellt, besonders

wenn man bedenkt, daß die Verschwendungen zur Abtötung der Keime unter Umständen durch Jahre hindurch täglich mehrmals vorgenommen werden müssen. Um daher ganz sicher zu gehen, wird man die Waschseider von Tapibusbasillen (dasselbe gilt für Paratyphus und Ruhrbasillen) in Betrieben, welche größere Personentreize mit Nahrungsmitteln versorgen, nicht entlassen. Hierher gehören z. B. Fleischereien, Bäckereien, Konditoreien, Konfiserienfabrikaten, Erfrischungsheimen usw. Es empfiehlt sich daher, Personen, die in einem Nahrungsmittelbetrieb eingestellt werden sollen, vor der Einstellung batteriologisch untersucht zu lassen. Zur Untersuchung gelangen Stuhl und Harn der betreffenden Personen; die Untersuchung wird kostenfrei ausgeführt.

## Immerwährend

werben Neuhestellungen auf das „Neues Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an alle von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 58, eingegangenommen.

wenn man bedenkt, daß die Verschwendungen zur Abtötung der Keime unter Umständen durch Jahre hindurch täglich mehrmals vorgenommen werden müssen. Um daher ganz sicher zu gehen, wird man die Waschseider von Tapibusbasillen (dasselbe gilt für Paratyphus und Ruhrbasillen) in Betrieben, welche größere Personentreize mit Nahrungsmitteln versorgen, nicht entlassen. Hierher gehören z. B. Fleischereien, Bäckereien, Konditoreien, Konfiserienfabrikaten, Erfrischungsheimen usw. Es empfiehlt sich daher, Personen, die in einem Nahrungsmittelbetrieb eingestellt werden sollen, vor der Einstellung batteriologisch untersucht zu lassen. Zur Untersuchung gelangen Stuhl und Harn der betreffenden Personen; die Untersuchung wird kostenfrei ausgeführt.

## Die gesundheitliche Bedeutung der Milch.

Von Dr. med. W. Schweishelm - München.

Es sind im wesentlichen vollwirtschaftliche Gründe, die neuerdings zahlreiche Autoren für ausgedehnte Milchverwendung eintraten lassen. Milch und Milchprodukte werden von der Landwirtschaft in reicherer Masse geliefert, als sie zur Benutzung gelangen. Das ist vom gesundheitlichen und ernährungswissenschaftlichen Standpunkt aus zu bedauern. Wenige Nahrungsmittel werden vom Körper des Kindes wie des Erwachsenen in so vollkommenem Weise ausgenutzt, wie die Milch; sie ist also auch vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus ein besonders rationelles Nahrungsmittel. In hervorragender Weise verbindet sich bei der Milch leichte Verdaulichkeit mit Sättigungsfähigkeit.

Die Milch ist das einzige Nahrungsmittel des Säuglings. Muttermilch läßt sich hier nicht vollkommen gleichwertig erzielen. Die Frauenmilch ist etwas anders zusammengesetzt als Kümmelmilch oder Beigemilch. Durch Verdunstung und Zugabe von Zucker sucht man die Kümmelmilch der Frauenmilch ähnlicher zu machen. In den späteren Lebensmonaten bildet die Kümmelmilch die Hauptnahrung des Kindes und noch langsam, auch nach Beigaben von Gemüse und Fleisch, bleibt sie der Kern der kindlichen Ernährung.

In der Milch sind die verschiedenen Nahrungsstoffe enthalten. In 100 Kubikzentimetern Milch befinden sich etwa 3 Gramm Eiweiß, etwas mehr Fett, 4½ Gramm Kohlehydrate, im wesentlichen Milchzucker, und nicht ganz 1 Gramm Aschesubstanz. Unter letzter versteht man den Gehalt an Salzen. In der Milch ist viel Kalk und Phosphatkörper enthalten — was beim Aufbau des kindlichen Knochenhäutes von Bedeutung ist — weiter Kali, Magnesium, Kalzium, Chlor, Schwefelsäure und ganz besonders wenig Eisen. Der erwachsene Mensch nimmt ebenso wie das ältere Kind in Gemüsen und anderen Nahrungsmitteln hinreichend Eis zu sich, der Säugling hat von der Mutter einen besonders großen Eisenverbrauch in der Leber mitzubringen, von dem er zunächst zehrt. Aus den Untersuchungen von Rubner, Fr. v. Müller u. a. wissen wir, daß die Milch im Darm vorztreiflich ausgenutzt wird, d. h. ihre verwertbaren Bestandteile in entsprechender Form zum Aufbau der Körperbestandteile und zur Lieferung von Spannkräften Verwendung finden.

In der Milch sind die drei Vitamine A, B und C nachgewiesen worden. Mangelerkrankungen, Vitaminose, die durch das Fehlen von Vitaminen in der Kost entstehen, können durch Milch geheilt werden. Stoffe der Kost gehen zum Teil direkt in die Milch über. Ihre Zusammensetzung ist daher von der Art der Fütterung mit abhängig. Pflanzliche Nahrung wird so zur Quelle des Vitaminangebotes der Milch; der Vitaminangebot wird bei Beiliegung und Grünfütterung besonders hoch sein. Auch Sahne und Butter, Sauermilch und andere Milchprodukte enthalten reichlich Vitamine, namentlich das für das Wachstum der Kinder bedeutungsvolle Vitamin A.

Die modernen Betriebsformen, die Milch auch für längeren Transport durch Kühlung, Reinlichkeit, Pasteurisierung und ähnliche Maßnahmen haltbar zu machen, sind von großer Bedeutung. Die Milch bildet ein willkommenes Ansiedlungsfeld für Keime aller Art, sie würde ohne richtige Pflege rasch zu Gesundheitsschädigungen führen. Die Kontrolle der Milch ist deshalb eine gesundheitliche Lebensefrage, namentlich für die großen Städte. Abfischen roher Milch tötet jedenfalls alle Keime, die sich in ihr befinden. Im einzelnen finden verschiedene Unterarten der Milch Verwendung. Aus der Vollmilch wird Sahne (Sahne) und Magermilch gewonnen. Im Rahmen sind hauptsächlich die Fettsäfte enthalten, während der Gehalt der Milch

milch an Eiweiß und Milchzucker dem des Rahmes ungefähr gleich ist. Aus dem Rahm entsteht weiter Butter und Buttermilch, aus der Magermilch Quark und Molken. Bei der sauren Milch wandelt die Milchzuckeratzen einen Teil des Milchzuckers in Milchsäure um. Joghurt (Ja-Urt) ist eine saure Milch, bei der bestimmte Bakterien die von ihnen abgesonderten Stoffe (Fermente) zur Verwendung kommen. Joghurt wurde im westlichen Europa namentlich durch die Arbeitern Melchmolkis bekannt, der damit die Eiweißhälfte im Darm beladen wollte. Magermilch wird vor allem zum Kochen verwendet, sie ermöglicht auf billige Weise einen Zulah an Eiweißstoffen. Unter Molken versteht man eine eiweiß- und milchzuckerhaltige Flüssigkeit, die bei der Käsebereitung gewonnen wird. Bei manchen Käsen und in manchen Kurorten werden Süß Molken verwendet. Buttermilch bleibt bei der Buttergewinnung übrig, sie enthält fast kein Fett, aber noch reichlich Eiweiß und Kohlehydrate. Sahne wird durch eigene Milche aus der Milch unter Gärung gewonnen, ähnlich Käse, der aus Stäben- oder Gelatinemilch erzeugt wird. Beigemilch ist in ihrem Nährwert der Kümmelmilch ungefähr gleich. Der eigentliche Geruch, der sie vielen Leuten verleiht, hängt im wesentlichen von der Stallhalt ab und läuft sich bei reinlich gebastelten Beigemilch nicht mehr riechen. Schafmilch wird bei uns vielleicht zur Käsebereitung verwendet.

Der alte Spruch: „Milch und Brot macht Wangen rot“ weist auf die gesundheitliche Bedeutung des Milchgenusses hin. Milch läßt nicht übermäßig d. h. die gleiche Kalorienmenge Milch ruft ein geringeres Sättigungsfähigkeit hervor, als etwa Käse; deshalb wird sie auch als Zwischenmahlzeit von Menschen gern genossen, die keinen großen Appetit haben, für die reichliche Nahrungszufuhr aber eine Notwendigkeit bedeutet. Wie bei jedem Nahrungsmittel gibt es auch bei der Milch Menschen, denen der Beigemilch widersteht, und andere, die sie nur in ungünstigem Zustand lieben. Für sehr kleine Kinder bedeutet aber das Trinken von Milch einen Genuss, zumal ja Milch bei Erwachsenen nur einen Teil der Nahrung bildet. Bei der stillenden Frau, einem Rekonvaleszenten nach schwerer Krankheit, einem abgemagerten Nervosen, einem mit Tuberkulose oder anderer sehr schwerer Krankheit Leidenden bildet Milchgaben eine willkommene Bereicherung der Ernährung, während eine Nahrungseraduzierung aus diesen Stoffen oft abgelehnt wird. Bei Mäutzen hat Milch schon immer eine wichtige Rolle gespielt.

So seltsam es klingen mag: auch Abmagerungssturen werden mit Milch vorgenommen. Das erklärt sich aber sofort, wenn man bedenkt, daß es bei der Wirkung einer Ernährung vor allem auf die Menge der zugesetzten Kalorien ankommt. Wo Milch — wie bei den Rasturen — als Ergänzung zur anderen Nahrung genommen wird, da muß sie gewichtssteigernd wirken; wo sie dagegen in nicht zu großer Menge als Hauptnahrung unter Verminderung anderer Ernährung gegeben wird, da kann sie eine Verstärkung des Körpergewichtes im Gefolge haben. Auch sonst brauchen Menschen, die abgemagert werden wollen, die erwünschte Milch nicht zu entbehren; sie müssen nur die Milch in ihrem Ernährungsplan einstellen, daß die erlaubte Kalorienmenge nicht überschritten wird. Diese Regel gilt ja fast für alle Nahrungsmittel.

Noch aus einem anderen Grunde läßt sich Milchgenuss als besonders gesundheitsfördernd bezeichnen. Es kommt dabei viel Flüssigkeit in den Körper und dadurch erholt eine rechtliche Durchspülung des Körpers und aller Organe. Die amerikanischen Aerzte empfehlen ihren Patienten das Trinken von viel Wasser, um auf diese Weise die überflüssigen Stoffwechselprodukte möglichst rasch aus dem Körper zu entfernen. Milchgenuss führt dem Körper außer dem Körperfett gleichzeitig die Flüssigkeit zu, deren er zur ausgiebigen Durchspülung bedarf. Die Diurese, d. h. die Harnausscheidung, wird gesteigert, und die größere Harnmenge nimmt überflüssige Stoffe mit sich, die sonst im Körper liegen bleiben würden. Bei gewissen Krankheiten des Magens usw. ist Milchgenuss nicht angebracht. Dagegen bildet Milch bei Kierkrankheiten, sei es allein oder mit Zusatz von etwas Kasse, Tee oder Kakao, mit dem Grundstock der Nahrung.

Es besteht die Absicht — und sie ist zum Teil schon verwirklicht —, mehr Auschankstellen für kalte und warme Milch in einwandfreier Beschaffenheit zu schaffen. Dieser Gedanke ist sehr begrüßenswert. Er sollte namentlich da verwirklicht werden, wo große Menschenmengen zusammenströmen, also auf den Sportplätzen, Kampfplätzen, in Versammlungsräumen usw. Sicher würde der, der diese gesundheitlich bedeutsame Angelegenheit richtig in die Hand nimmt, auch wirtschaftlich Erfolge davon tragen.

## Amtliches

Auf Blatt 599 des hiesigen Handelsrichters, betr. die bisherige Firma Herm. Ungerhüm Nachf., Heinrich & Weißer, Stanzmesserfabrik in Rausa, ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet fälschlich Herm. Ungerhüm Nachf., Heinrich & Weißer. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Stanzwerkzeugen, Apparaten und Maschinen für die Handels- u. Textil-, Leder-, Papier- und Metallindustrie sowie der Handel mit diesen Gegenständen. Vertreter ist erteilt dem Buchhalter Erich Schmidt in Rausa.

**Umtaericht Riesa, den 22. März 1928.**

**Sonnabend, den 23. März 1928, vormittags**  
10 Uhr soll im Versteigerungsraume 1 orcher Spiegel, hierauf 11 Uhr in der Friedrich-Uferstraße 1 neuer Elektromotor, Vöge, 18 PS, 8 Hälften und 5 Stecksteine versteigert werden.

**Riesa, am 23. März 1928.**

**Der Gerichtsvollzieher des Umtaerichts.**

### Mattenversteigerung.

Wir fordern sämtliche Besitzer von Grundstücken und Schrebergärten, die nach der erfolgten Auslegung des Stattentders weitere Matten wünschen möchten haben, auf, dies beabs. Vornahme einer unentgeltlichen Auslegung bis zum 29. März 1928 im Rathaus - Polizeiamt - zu melden.

**Der Rat der Stadt Riesa - Polizeiamt -**  
am 22. März 1928.

**Sonnabend, den 24. März 1928, vormittags**  
10 Uhr soll im hiesigen Rathaushof 1 Klubloft mit ebensolchem Sessel versteigert werden.

**Thäfer, Rathaussäuber.**

**Sonntag, den 25. März d. J., findet von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr in der Kapelle der Trinitatistische die Gründungswahl zur Kirchengemeindevertretung statt. Es scheiden aus den Herren Dachdeckermeister Klemmiller, Walter Fichtner, Werkmeister Kreier, Blasmüller Kühne, Steuerberater Müller, Walter Raumburger, Sägemitarbeiter Schlotterbeck, Kommerzienrat Schönherz aus Riesa, Buchhalter Möller aus Roppis und Gutsbesitzer Unger aus Mergendorf. Mit Ausnahme der Herren Raumburger, Schönherz und Unger, die eine Wiederwahl ablehnt haben, sind die Wiederscheidenden wieder wählbar. Stimmberechtigt sind nur die bis zum 5. März d. J. in die Wählerliste eingetragenen.**

Die Wähler von Riesa wollen die Namen von 3 Kirchengemeindeältern aus Riesa, die sie wählen wollen, auf einen Stimmzettel schreiben. Die Wähler von Roppis wollen die Namen des einen zu wählen den Kirchengemeindeältern aus Roppis auf den Stimmzettel schreiben. Entsprechend wollen die Wähler von Mergendorf verfahren. Wählbar sind nur konfirmierte männliche und weibliche Mitglieder der Kirchengemeinde von gutem Ruf, demokratisch geistlichen Sinne und kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Jeder Wähler muss seinen Stimmzettel persönlich an der bez. Wahlurne abgeben.

**Der Wahlausdruck**

**des Kirchenvorstandes von Ulrichs.**

### Freibank Pausitz.

Morgen Sonnabend 9 Uhr vorm. frisches Kind. Letztes Blatt 50 Pf.

### Nutz- und Brennholzversteigerung.

Schmannewitzer Staatsforstrevier. (Reintreib. n. Seidel). Freitag, den 30. März, vormittags 11 Uhr, in Mödaels Gaithof in Jacobsthal 11 fl. Flöze 15-30 cm, 25 cm fl. Rupprichtete 2 u. 2,5 m lang, 85 cm fl. Rupprüppel 2 m lang, 611 cm fl. Brennscheite, Ruppel, 376 cm fl. Riefe, 2 fl. Panzausen. Abt. 107, 109, 111, 112, 115, 117, 119, 122, 120, 123, 124, 125, 127, 128. Vom Revierteil Mödliche: 18 fl. Stämme 15-23 cm, 15 fl. Flöze 20/30 cm. Abt. 96 und 97.

**Gorham Schmannewitz. Goritsche Grimme.**

### Kirchennotizen.

**Iudica.** Riesa. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Joh. 3, 1-6 und Abendmahl (Schroeter) Vieh 81. Rollerte. 11 Uhr Kindergottesdienst-Singkunde. 2 Uhr Jugendgottesdienst im Pfarrhausaal (Werk). 3, 4 Uhr Schwerhörigengottesdienst (Friedrich). 4 Uhr Konfirmandenprüfung (Werk). Mittwoch, 28. 3. 28: 1,3 Uhr Konfirmandenprüfung (Friedrich). 4 Uhr Konfirmandenprüfung (Schroeter). Vorlesamt für Kirchenauflage: Werk.

**Bandest. Gemeinschaft, hohe Str. 8. Sonntag ab.** 8 Bibelstunde, Dienstagtag Evangelisation.

**Gröba.** 9 Uhr Predigt (Riesa). 12 Uhr Kinder- gottesdienst in Bobertal, 2 Uhr Konfirmanden- Prüfung. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in Gröba (Riesa).

**Weida.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Parthe.** 9 Uhr Konfirmandenprüfung in der Wartstraße. 11 Uhr Kindergottesdienst (1.-4. Schulj.).

**Leisnig.** 2 Uhr Konfirmandenprüfung. Rollerte.

**Wiednitz.** 9 Uhr Konfirmandenprüfung. Rollerte.

11-12 Uhr Kirchenvorstandswahl.

**Blochwitz.** Worm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.

**Röderau.** 9 Uhr vorm. Gottesdienst mit Konfir-

mandenprüfung und Rollerte. 11-12 Uhr Wahl

der Kirchengemeindevertreter. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

**Zeithain-Dorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst (Gpboral- blattrollerte), danach bis 12 Uhr Kirchengemeinde-

vertreterwahl. 2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 1/8 Uhr Passionsansprache.

**Zeithain-Vogel.** 10 Uhr Predigtgottesdienst (Rollerte), Wahl in der Dorfkirche. 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Konfirmandenprüfung.

Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde L. C. Vor. 18,

8 Uhr Hauptl., 8 Uhr Jungmädchenverein.

**Leubnitz-Gemeinde.** Lager Zeithain, Gemeinschafts-

saal 11. 3. 27. Jeden Sonntag abd. 8 Uhr Evange-

liafication. Eintritt für jedermann frei.

**Glaubitz.** 9 Uhr Konfirmandenprüfung, 12 Uhr

Kindergottesdienst. Mittwoch Brauereiverein.

Donnerstag 7 Uhr Passionsansprache, danach Jung-

mädchenverein.

**Zweckförmliche Gemeinschaft Glaubitz.** Montag,

den 26. März, abends 8 Uhr Evangelisation.

## Tischwein

Wachenheimer Gl. 180 Pf.  
Rodenheimer 200  
Ober-Ingelheimer rot 220 Pf.  
et. et.

Außerdem zum Überverkauf:

Rotwein Utr. 160 Pf.

Utr. Gl. 120

Rotwein Utr. 190 Pf.

Utr. Gl. 143

Weißwein Utr. 160 Pf.

Utr. Gl. 120

Weißwein Utr. 180 Pf.

Utr. Gl. 135

Tarragona Utr. 180 Pf.

Utr. Gl. 185

Ohne Glas extra vom Fab ausgemessen.

Rotwein Utr. 140 Pf.

und 180

Tarragona Utr. 150 Pf.

Samos 200

Malaga 200

Portwein 300

Heidelbeerwein Utr. 120 Pf.

Johannisbeerwein Utr. 180 Pf.

Vom Fab nur Ode Baubach Str.

**Ernst Schäffer Roth.**

Ein großer Speisezim-  
mer, 1 Ruhbaumverti-  
tore, Sofas, Charles-  
longues, Polstergar-  
nituren, Auszieh- und  
andere Tische, Kom-  
moden, Stühle, Bett-  
stühlen mit und ohne  
Auflege - Matrosen,  
Kinderbettchen, Klei-  
der- u. Wäschedrähte,  
Bettlats, Rücken- Ein-  
richtungen, Rücken-  
gräte, Engels, 1  
Schreitisch, Schreib-  
schreibtisch, Bettstüh-  
len und v. a. m.  
billig zu verkaufen.

**Oskar Messe,**  
Riesa, Brückgasse 4.

**Hobelbank**

zu kaufen gerüstet.  
O. Salde, Stellmacherstr.  
Glaubitz bei Riesa.

**Wie die Saat,  
so die Früte!**



# Kosmos Zigaretten

werden nicht nur in Deutschland, sondern auch in fernsten Ländern hochgeschätzt.

Der kultivierte Japaner, dessen feine Zunge berühmt ist, bedient sich gerne der guten Kosmos-Zigarette. Aber auch in anderen Nationen gibt es viele treue Anhänger dieser edlen Marke.

Ein Dokument deutscher Wertarbeit sind.

**Kosmos · Der grüne Dom 6 Pf.**  
**Kosmos · Ornament 5 Pf.**  
**Kosmos · Club 4 Pf.**

ZIGARETTENFABRIK · KOSMOS · A · G · DRESDEN · SEIT · 1886

### Christliche Elternvereinigung Riesa.

Für die bevorstehende Wahl der Kirchengemeindevertreter am 25. März 1928 wird die nachstehende Liste unser Kirchengemeinde-Mitgliedern zur Abnahme empfohlen:

Dachdeckermeister Klemmiller

Kaufmann Adolf Gormann

Walter Fichtner

Werkmeister Kreier

Blasmüller Kühne

Arbeiter Kurt Kühl, Goethestr. 100

Obersteuerinspektor Müller

Sägewerksarbeiter Schlotterbeck.

Die Wahl findet Sonntag, den 25. März 1928, vorm. 10.30 bis 12.30 Uhr in der Kapelle der Trinitatistischen Kirche statt. Wahlzettel können dafelbst entgegengenommen werden.

Die Mitglieder unserer Vereinigung werden erachtet, diese Liste zu unterstützen und zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Der Gesamtvorstand.

### Vereinsnachrichten

**Deutsch. Handlungsgesellschaftenverband.** Morgen Sonnabend, den 24. d. W. wichtige Versammlung mit Bildervorführungen in Strehla, Hotel zum Bahnhof. Abfahrt der Bahnabfahrt 7½ Uhr, Fahrt 1½ Stunden. **Cäcilie.** Sonntag, 25. März, abends 8 Uhr im kleinen Saal Döppler Generalversammlung. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. **Gelehrte.** Sonnabend 8 Uhr Versammlung im Hartelschlösschen. **Turnverein Riesa (D. T.) e. V.** Alle Turnersänger bestimmt morgen Sonnabend 1/8 Uhr abends im Wettiner Hof (Saa). **Steinbecker Riesa.** Morgen Sonnabend, 24. 3. 28., abends 8 Uhr Versammlung in der Biberstraße. Wichtige Befreiung zahlreichen Grünen erwartet.

**Steiner's Paradies**  
Kopfkissen



Besten für groß und klein, Decken, Matratzen große Ausstellung in unserem Geschäftsstande

**Riedel**

Das gute Einzelgeschäft für Stadt und Land

### Kartoffeln

in verschiedenen Sorten  
empfiehlt billige

**H. Kern Nachf.**

Telefon 337.

**Bohnerwachs**

sparsam im Gebrauch

2. Utr. Dose 1.70, 1-Utr.

Dose 90 Pf., 1-Utr. Dose 60 Pf.

ausgewogen Utr. 55 Pf.

et. et. im Zettel Riesa.

**Kern Schäffer Roth.**

### Restaurant

mit Fleischgerichten, würtzige

5000-8000 Pf. zu ver-

kaufen durch Ernst Schäffer

Kernmann, Geisenhain b. Riesa.

**Brikatts**

in verschiedenen Marken

empfiehlt billige

**H. Kern Nachf.**

Telefon 337.

**Wiese**